

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft wird im Folgenden vergangenheitsorientiert anhand einer Kapitalflussrechnung auf der Basis der vergangenen drei Jahre dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2022	2021	2020
	T€	T€	T€
Finanzmittelfonds zum 01.01.	1.110	2.378	1.902
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.314	203	453
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.560	100	2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.431	-1.570	21
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	2.443	-1.268	476
Finanzmittelfonds zum 31.12.	3.554	1.110	2.378

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	948	38,1 %	649	29,0 %	679	28,6 %
Sonstige betriebliche Erträge	1	0,1 %	2	0,1 %	0	0,0 %
Beteiligungsergebnis	1.540	61,9 %	1.589	70,9 %	1.694	71,4 %
Gesamtleistung	2.490	100,0 %	2.240	100,0 %	2.373	100,0 %
Materialaufwand	305	12,2 %	307	13,7 %	329	13,9 %
Abschreibungen	321	12,9 %	319	14,3 %	319	13,4 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	107	4,3 %	129	5,8 %	100	4,2 %
Sonstiges Finanzergebnis	-282	11,3 %	-290	12,9 %	-297	12,5 %
Ergebnis nach Steuern	1.475	59,3 %	1.195	53,4 %	1.328	56,0 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.475	59,3 %	1.195	53,4 %	1.328	56,0 %

Kapitalentnahme/Zuschuss/Beteiligungsertrag

Die folgende Tabelle zeigt die Beteiligungserträge aus der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG für den Gesellschafter Energieversorgung Rudolstadt GmbH in den vergangenen drei Jahren.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Beteiligungsertrag T€
2022	0	0	85
2021	0	0	95
2020	0	0	37

KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG

Alfred-Hess-Straße 37
99094 Erfurt
Telefon: (0 36 1) 60 206 70
www.kebt.de

Aktionäre	Kommunaler Energiezweckverband Thüringen (KET), 75,03 % Kommunen, 14,27 % (Stadt Rudolstadt: 0,1061%) Kommunale Dienstleistungs-Gesellschaft Thüringen mbH, 5,67 % Gemeinde- und Städtebund Thüringen e. V., 0,02 % Eigene Anteile der KEBT AG, 5,01 %
Vorstand	Stefan Reindl
Aufsichtsrat	Sven Gregor (Vorsitzender) Thomas Weigelt Olaf Czernomoriez Franka Hitzing Ralf Rusch Frank Schmidt Marco Seidel
Gründungsdatum	14. Juli 2005 (Durch Umwandlung der KGVT Kommunale Gasversorgungsbe- teiligungsgesellschaft Thüringen mbH und Umfirmierung der KGVT Gasversorgungsbeteiligungsgesellschaft Thüringen AG ent- standen.)
Satzung	14. Juli 2022
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 113190
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	2.670.729,64 EUR, eingeteilt in 2.533.891 Stückaktien (Stadt Rudolstadt: 2.688 Stückaktien)
Beteiligungen	TEAG Thüringer Energie AG, 82,15 %
Abschlussprüfer	PWC PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Jahresüberschuss	41.787 TEUR (2022) , 41.035 TEUR (2021)
Bilanzsumme	578.942 TEUR (2022) , 582.030 TEUR (2021)
Mitarbeiter	Die KEBT AG beschäftigte im Geschäftsjahr 2022 außer einem Vorstandsmitglied keine Arbeitnehmer.
Aufsichtsratsvergütung	5.214 EUR (2022) , 5.214 EUR (2021)

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Geschäftsanteilen an den Gesellschaften TEAG Thüringer Energie AG (TEAG) und Thüringer Glasfasergesellschaft mbH (TGG) und ggf. ihren jeweiligen Rechtsnachfolgern („Beteiligungsgesellschaften“) und die Wahrnehmung aller Gesellschafterrechte und -pflichten, die sich aus diesen Beteiligungen ergeben sowie alle unmittelbar damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte, insbesondere die Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und gesellschaftsrechtlich zulässigen Interessenvertretung der Aktionäre bei den Beteiligungsgesellschaften. Die Gesellschaft unterstützt ihre Aktionäre insbesondere bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich sinnvollen Daseinsvorsorge und bei der Darbietung einer sicheren und preiswerten Strom-, Gas- und Breitbandversorgung.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig und nützlich sind. Sie kann Beteiligungen an anderen Unternehmen erwerben, andere Unternehmen übernehmen und/oder errichten.

Erfüllung des öffentlichen Zweckes

Die Aufgabe einer ordentlichen und gesicherten Energieversorgung fällt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge in den gemäß Artikel 28 Absatz 2 Grundgesetz und über § 2 Absatz 2 der Thüringer Kommunalordnung verfassungsrechtlich gewährleisteten Aufgabenbestand der Gemeinden und Städte. Die Energieversorgung ist damit in erster Linie eine am Gemeinwohl orientierte öffentliche Aufgabe, die in der Gewährleistung einer für alle Bürger lebensnotwendigen Versorgungsstruktur besteht. Dabei werden von den Kommunen auch verbraucher- und umweltschützende Maßgaben mit berücksichtigt.

Gemeinden und Städte sind demnach verpflichtet, die Versorgung ihrer Gemeindegebiete mit

Strom, Gas, Wärme und Breitband zu regeln. Aufgrund der in der Thüringer Kommunalordnung eingeräumten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten hat die Gemeinde bzw. Stadt dabei einen Entscheidungsspielraum, ob sie die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Breitband über ein eigenes kommunales Unternehmen oder über ein regionales Energieversorgungsunternehmen sichert.

Zahlreiche Kommunen im Freistaat Thüringen haben sich bei der Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Breitband für die Versorgung durch ein regionales Energieversorgungsunternehmen, die TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt, entschieden.

Unternehmenszweck der KEBT AG ist unter anderem der Erwerb und die Verwaltung von Aktien an der TEAG Thüringer Energie AG und damit wird der Zweck, die Versorgung der Bevölkerung, der öffentlichen Einrichtungen, von Industrie und Gewerbe mit Strom, Gas, Wärme und Breitband einschließlich der Errichtung und Unterhaltung aller hierzu erforderlichen Versorgungsanlagen erfüllt. Diese mittelbare Beteiligung an der TEAG Thüringer Energie AG sichert den Gemeinden und Städten ein Mitgestaltungsrecht in Bezug auf die weitere Unternehmensentwicklung.

Weiterhin unterstützt die KEBT AG durch ihre Beteiligung an der Thüringer Glasfasergesellschaft mbH ihre kommunalen Aktionäre bei der Umsetzung des geförderten Breitbandausbaus und somit beim Auf- und Ausbau eines leistungs- und zukunftsfähigen Breitbandnetzes.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

(Auszug aus dem Lagebericht)

Die KEBT AG ist zum Bilanzstichtag unverändert mit 82,15 % an der TEAG sowie mit 20 % an der TGG beteiligt.

An der KEBT AG selber sind zum Bilanzstichtag 252 kommunale Aktionäre beteiligt. Der größte Anteilseigner ist hierbei mit rd. 79 % der

Stimmrechtsanteile der Kommunale Energiezweckverband Thüringen - KET -, ein Zusammenschluss von wiederum 351 Gemeinden und Städten.

Die TEAG ist ein großer Energieversorger in Thüringen und für die zuverlässige und sichere Versorgung von Privat-, Gewerbe-, Industriekunden sowie von öffentlichen Einrichtungen mit Strom, Erdgas, Wärme und weiteren Dienstleistungen verantwortlich.

Die KEBT AG bündelt weiterhin die Aktienmehrheit ihrer kommunalen Aktionäre an der TEAG und unterstützt sie bei der Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und gesellschaftsrechtlichen Interessenvertretung. Weiterhin unterstützt die KEBT AG ihre kommunalen Aktionäre insbesondere bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich sinnvollen Daseinsvorsorge und der Darbietung einer sicheren Energie- und Breitbandversorgung. Hierzu hat sich die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2022 auch an der Thüringer Glasfasergesellschaft beteiligt.

Die Gesellschaft ist weiterhin bestrebt, ihre Beteiligung an der TEAG Thüringer Energie AG zu halten und durch die Erzielung von Beteiligungserträgen den Kaufpreis schnellstmöglich zurück zu zahlen.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen haben nur mittelbar über die Beteiligungsgesellschaft TEAG Einfluss auf die Entwicklung der KEBT AG. Die TEAG-Unternehmensgruppe ist ein Energie-Dienstleistungsunternehmen mit Systemverantwortung in Thüringen und zählt mit über 500.000 Kunden bundesweit zu den größten kommunalen Energieversorgern und Infrastrukturdienstleistern. Neben den klassischen Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Netze und Vertrieb umfasst das Geschäftsmodell der TEAG weitere Tätigkeiten wie Telekommunikations-, Mobilitäts-, Mess- und Servicedienstleistungen. Dabei erbringt die TEAG-Unternehmensgruppe ihre Leistungen sowohl auf regulierten als auch auf wettbewerblichen Märkten.

Mit rd. 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, verteilt auf 24 Standorte, ist der TEAG-Konzern flächendeckend in Thüringen vertreten. Die regionale Verbundenheit zeigt sich durch die dezentrale Struktur und der damit einhergehenden Kundennähe sowie der kommunalen Eigentümerstruktur. Aktuell sind ca. 620 Thüringer Kommunen mit insgesamt 84,8 Prozent an der TEAG beteiligt.

Der TEAG-Konzern umfasst neben der TEAG als Mutterunternehmen, insgesamt 60 Beteiligungen an Stadtwerken, Energie- und Dienstleistungsunternehmen. Die Geschäftsgrundlage des TEAG-Konzerns bilden die „7 Netze“. Dieser integrierte Ansatz umfasst den Ausbau und Betrieb der Netze für Strom, Erdgas, Glasfaser, 450 MHz-Funknetz, Wärme, Straßenbeleuchtung, Elektromobilität und Wasser (inkl. Dienstleistungen im Rahmen von Betriebsführungen). Der Betrieb der Netze erfolgt durch die TEAG-Tochtergesellschaften TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Thüringer Netkom GmbH und TWS Thüringer Wärme Service GmbH. Aktuell stehen ein rund 40.000 Kilometer (km) langes Strom- und Erdgasnetz sowie ein rund 6.600 km langes und eigenes bzw. angemietetes Glasfasernetz zur Verfügung. Die Länge des Wärmenetzes beträgt 69 km. Die Netze für Straßenbeleuchtung umfassen knapp 9.800 Lichtpunkte in langfristiger Betriebsführung. Im Bereich Elektromobilität ist die TEAG für den Betrieb von mehr als 100 Schnell- sowie 220 Normalladepunkte verantwortlich.

Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft wurde insbesondere durch die Auswirkungen der Ukraine- und Energiemarktkrise geprägt. Die anhaltende Corona-Pandemie führte weiterhin zu Verzögerungen in den globalen Lieferketten. Mit den herausfordernden geopolitischen Rahmenbedingungen verkomplizierte sich branchenübergreifend die Situation der - von ihren Außenhandelsbeziehungen stark abhängigen - deutschen Volkswirtschaft. Die hohen Inflationsraten, in Verbindung mit dem extremen Anstieg beim Bezug von Raum- und Prozesswärme sowie der Verknappung energieintensiver Rohstoffe und

Vorprodukte, stellten viele Unternehmen vor große Herausforderungen.

Im letzten Quartal des Jahres lag die durchschnittliche Inflationsrate nach Verbraucherpreisindex bei rund 10 Prozent. Mit der Intention, das Inflationswachstum zu stoppen, hob die Europäische Zentralbank ihren Leitzins nach Jahren der Niedrigzinspolitik mehrfach an. Infolge der Zinserhöhungen waren und werden viele Unternehmen von entsprechenden Zinsänderungsrisiken betroffen sein, die Kosten für Unternehmenskredite steigen. Mit dem Ziel, die wirtschaftlichen und sozialen Folgewirkungen der Energiemarktkrise und der hohen Inflation zu begrenzen, beschloss die Politik verschiedene Hilfs- und Entlastungsmaßnahmen für Wirtschaft und Gesellschaft. Für das Geschäftsjahr 2022 geht das ifo-Institut unter Einbeziehung der politischen Konjunkturmaßnahmen, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsproduktes von +1,8 Prozent aus (Vorjahr: +2,7 Prozent). Die Thüringer Wirtschaft wuchs im Berichtszeitraum um +1,9 Prozent. Die Arbeitslosenquote im Freistaat lag bei 5,3 Prozent (Vorjahr: 5,6 Prozent).

Russland galt lange Zeit als einer der wichtigsten Versorger der EU-Staaten mit fossilen Energieträgern wie Öl, Kohle und Gas. Noch bis vor Kurzem importierte die Bundesrepublik Deutschland einen Großteil ihres jährlichen Primärenergieverbrauchs aus Russland. Die Abhängigkeit beim Gas lag dabei ungleich höher als bei Öl oder Kohle; hier beliefen sich die Importmengen auf rund 55 Prozent des Gesamtbedarfs (gegenüber 34 Prozent Öl, 26 Prozent Kohle). Nach Ausbruch des Ukraine-Krieges und Inkrafttreten der Wirtschaftssanktionen gegen Russland, kam es im Jahresverlauf zu einer drastischen Reduktion der Importmengen, insbesondere im Gasbereich. Dies führte, begleitet von weiteren, krisenverschärfenden Effekten (wie etwa einem bereits zum Ende des Vorjahres gehobenen Energiepreisniveau sowie geringeren Einspeisemengen aus norwegischen Wasserkraft- und französischen Atomkraftwerken in den europäischen Binnenmarkt) zu einer in ihrer Dimension historisch

einmaligen und weitreichenden Energiemarktkrise in Deutschland und Europa. Binnen kürzester Zeit vervielfachten sich die Einkaufspreise für Primärenergie und gipfelten, insbesondere im dritten Quartal des Geschäftsjahres, in immer neuen Preisextremen.

Im Geschäftsjahr 2022 haben sich die wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Wirtschaftszweiges deutlich gewandelt, wobei insbesondere die rechtlichen Grundlagen der Energiewirtschaft einer hohen Veränderungsdynamik unterlagen. Die deutschland- und europaweiten Energiemärkte waren starken Volatilitäten und, als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine, auch grundlegenden Veränderungen unterworfen. Zunehmend rückte dabei die Frage nach einer energiepolitischen Unabhängigkeit von Russland in das Zentrum der medialen und politischen Aufmerksamkeit. Zahlreiche energiepolitische Entscheidungen waren außen- und sicherheitspolitisch motiviert. Dort, wo bereits die pandemiebedingten Voraussetzungen des neuen Geschäftsjahres große planerische Hürden und Unwägbarkeiten mit sich geführt hatten, multiplizierten sich die Unsicherheiten mit Ausbruch der Energiemarktkrise um ein Vielfaches.

Neben den direkten Marktveränderungen wurde das Geschäftsjahr v. a. auch durch eine Vielzahl neuer Gesetzesinitiativen und -pakete geprägt. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette der TEAG-Unternehmensgruppe nahm die Zahl neuer gesetzlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen erheblich zu; was mitunter detail- und aufwendungsreiche Anpassungsmaßnahmen in allen Geschäftsbereichen erforderte. Besondere Herausforderungen ergaben sich zuweilen aus den teils sehr engen politischen Regelungsintervallen.

Im Verlauf des Geschäftsjahres kam es zu einem eingehenden Wandel zahlreicher wirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft in Deutschland und Europa. Zahlreiche Planungsprämissen standen, teils auch unvermittelt, zur Disposition. Die

Grundlagen einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung der TEAG-Unternehmensgruppe, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Marktumbrüche, liegen dabei auch in der Schaffung eines stabilen und kohärenten ordnungspolitischen Handlungsrahmens.

Der prognostizierte, planmäßige Geschäftsverlauf wurde eingehalten. Für die an der TEAG gehaltene Beteiligung hat die Gesellschaft auch im Berichtszeitraum wieder eine Gewinnausschüttung erhalten.

Die Anzahl der kommunalen Anteilseigner betrug zum Bilanzstichtag unverändert 252 Aktionäre.

An die kommunalen Aktionäre wurde wie schon in den Vorjahren eine Dividende in Höhe von brutto 5,05 € / KEBT-Aktie (in Summe € 9.571.845,75) ausgezahlt.

Die unverändert positive Ertragslage führte im Geschäftsjahr 2022 zu einem erneut leicht gestiegenem Jahresüberschuss von T€ 41.787 (Vorjahr: T€ 41.035). Bedingt durch den Unternehmenszweck ist der Jahresüberschuss wieder im Wesentlichen durch die erfolgte Dividendenausschüttung für 82,15 % der Anteile am Grundkapital der TEAG (T€ 48.615, Vorjahr T€ 48.615) entstanden. Haupteinflussfaktor auf die Ertragslage waren erneut die insbesondere im Rahmen des Gesellschafterdarlehens zu zahlenden Zinsen (T€ 5.975, Vorjahr T€ 6.697). Die Ertragslage der Gesellschaft ist insgesamt als gut zu beurteilen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 3.087 auf T€ 578.943 (Vorjahr: T€ 582.030) verringert.

Die langfristigen Investitionen haben sich im Berichtszeitraum bedingt durch die Beteiligung in Höhe von 20 % an der Thüringer Glasfasergesellschaft (T€ 1.000) und durch die Tilgung des an die TEAG ausgereichten Gesellschafterdarlehens in Höhe von T€ 4.000 in Summe auf T€ 576.111 reduziert. Dieses Gesellschafterdarlehen hat eine Gesamtlaufzeit bis zum Jahr 2029 und zum Bilanzstichtag noch eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 10.000. Die Vergabe dieses Darlehens

erfolgt im Jahr 2021 insbesondere vor dem Hintergrund der Vermeidung von Verwarentgelt.

Das kurzfristige Vermögen verringerte sich leicht um T€ 89 im Bereich der flüssigen Mittel auf T€ 2.827 (Vorjahr: T€ 2.916). Dies war bedingt durch eine weitere Sondertilgung des gestundeten Kaufpreises gegenüber des KET in Höhe von T€ 5.000; gegenläufig hat sich die Tilgung in Summe von T€ 4.000 des an die TEAG ausgereichten Gesellschafterdarlehens ausgewirkt.

Das Eigenkapital der Gesellschaft erhöhte sich im Berichtszeitraum durch den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres (T€ 41.787) auf T€ 323.824. Die Ausschüttung an die kommunalen Aktionäre (T€ 9.572) ist darin enthalten.

Das langfristige Fremdkapital verringerte sich durch die planmäßige Tilgung (T€ 30.784) und die Sondertilgung (T€ 5.000) des durch den Gesellschafter KET gestundeten Kaufpreises für die TEAG-Aktien auf T€ 222.742. Das kurzfristige Fremdkapital reduzierte sich um T€ 3.982. Ursächlich hierfür ist insbesondere, dass für das kommende Geschäftsjahr keine Sondertilgung in Höhe von T€ 5.000 vorgesehen ist.

Die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2022 beträgt 56,0 % (Vorjahr 50,1 %).

Zum Bilanzstichtag sind die langfristigen Investitionen (T€ 576.111) mit Eigenkapital (T€ 323.824) sowie lang- und kurzfristigem Fremdkapital (T€ 255.118) finanziert. Darüber hinaus verbleibt eine Kapitalreserve von T€ 2.832.

Die Vermögenslage der KEBT AG ist ebenfalls als gut zu beurteilen.

Weiterhin erfolgten im Geschäftsjahr Auszahlungen für Dividenden an die kommunalen Anteilseigner in Höhe von T€ 9.572 und Steuerverpflichtungen in Höhe von T€ 475. Der Finanzmittelfonds (flüssige Mittel) umfasste zum 31. Dezember 2022 T€ 2.827 (Vorjahr T€ 2.916). Die Reduzierung der flüssigen Mittel ist zum einen bedingt durch eine erneute Sondertilgung des Gesellschafterdarlehens in Höhe von T€ 5.000. Gegenläufig hat sich die Tilgung des an die TEAG

ausgereichten Gesellschafterdarlehns in Höhe von T€ 4.000 ausgewirkt. Dieses ausgereichte Gesellschafterdarlehn wurde bedingt durch seine Laufzeit bis zum Jahr 2029 den Finanzanlagen (Ausleihungen an verbundene Unternehmen) zugeordnet.

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr und ist ebenfalls zum Prüfungszeitpunkt gegeben. Sie ist auch für die überschaubare Zukunft gewährleistet.

Die KEBT AG verfügt über eine geordnete Finanzlage.

Wichtigster Leistungsindikator der Gesellschaft ist weiterhin das Jahresergebnis, das aufgrund des Tätigkeitsbereichs der Gesellschaft im Wesentlichen von den Beteiligungserträgen geprägt ist. Die im Geschäftsjahr erhaltenen Beteiligungserträge sowie gestiegene Zinserträge und Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (Gesellschafterdarlehen) haben zu einem verbesserten Finanzergebnis im Vergleich zum Geschäftsjahr 2021 geführt (T€ 42.674, Vorjahr T€ 41.907). Im Berichtszeitraum konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut ein leicht verbessertes Jahresergebnis (T€ 41.787, Vorjahr T€ 41.035) erzielt werden.

Das Ergebnis der Gesellschaft hängt weiterhin nahezu ausschließlich von der Gewinnausschüttung der TEAG ab. Für das laufende Geschäftsjahr geht der Vorstand trotz der anhaltenden Energiemarktkrise wieder von einer Dividende in Höhe von 20 € / TEAG Aktie aus. Dieser Betrag wird der Gesellschaft voraussichtlich im Juni 2023 ausbezahlt. Der wirtschaftliche Erfolg der TEAG ist der Garant für die Einnahmen aus Dividenden. Trotz eines äußerst herausfordernden Geschäftsjahres 2022 hat die TEAG ihr gesetztes Ergebnisziel erreichen können.

Die Geschäftsaktivitäten der TEAG-Gruppe werden zunehmend durch umfassende Marktveränderungen geprägt. Die Folgen einseitiger Abhängigkeiten im Energie- und Technologiebereich haben sich im zurückliegenden Berichtszeitraum insbesondere in der Energiewirtschaft deutlich

gezeigt. Das neue Bewusstsein muss zu einem noch engeren Zusammenrücken der Europäer und einem grundlegenden Umbau der europäischen Energiemärkte und auch der deutschen Energieversorgung führen. Die TEAG-Unternehmensgruppe hat sich auf diesen Strukturwandel und die anstehenden, gewaltigen Zukunftsaufgaben durch die konsequente Erweiterung und Diversifizierung ihrer Geschäftsbereiche eingestellt. Das Geschäftsjahr 2023 wird, wie auch die kommenden Jahre, geprägt sein vom Umbau der Energieversorgungsstrukturen. Umfangreiche Projekte in den Bereichen Erzeugung, Netze, Erneuerbare, Elektromobilität und Glasfaser werden zu realisieren sein. Viele der aktuellen und zukünftigen Entwicklungen bedingen sich dabei wechselseitig, was sich auch in den einzelnen Geschäftsbereichen der TEAG-Unternehmensgruppe widerspiegelt. So werden Energiewende und Versorgungssicherheit nur durch einen umfassenden Zu-, Um- und Ausbau von Erzeugungsanlagen zu bewältigen sein, welcher einher gehen muss mit einer deutlichen Erweiterung und Sicherung unserer Energieverteilungsstrukturen. Ein geregelter Betrieb bzw. eine planmäßige Steuerung der Netze wiederum kann nur durch eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung gelingen. Die Hauptzielpfade der Energiewende, d. h. Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung, wird die TEAG - auch als Antwort auf die Energiemarktkrise - in den kommenden Geschäftsjahren noch zielstrebig beschreiten. Zu diesem Zweck wurde ein Investitionsvolumen auf Rekordniveau beschlossen. Mit diesen Investitionen wird die TEAG-Unternehmensgruppe die notwendigen Weichen stellen für eine nachhaltige Ausrichtung der Energieerzeugungs- und -verteilungsstrukturen. Konkrete Projekte werden geprägt sein u. a. vom zu erwartenden Lastzuwachs im Netz (infolge des Anstieges der Einspeisung aus erneuerbaren Energien), dem Thema IT-Sicherheit und Infrastruktur, dem Rollout der intelligenten Messsysteme und dem Aufbau von leistungsfähigen Ladekapazitäten im Bereich Elektromobilität.

Für das Geschäftsjahr 2023 rechnet die TEAG-Unternehmensgruppe mit einem EBITDA i. H. v. 200

bis 225 Mio. € und einem EBT i. H. v. 90 bis 100 Mio. €. Der Konzernjahresüberschuss wird im kommenden Geschäftsjahr voraussichtlich einen Wert zwischen 60 und 70 Mio. € erreichen. Für das Jahr 2023 sind in der TEAG-Unternehmensgruppe Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen i. H. v. insgesamt rund 300 Mio. € vorgesehen; dieser Wert wird in den Folgejahren voraussichtlich noch weiter überschritten werden. Der Großteil der Investitionen wird in den Aus- und Umbau der 7 Netze fließen, mit Investitionsschwerpunkten in den Bereichen Strom- und Glasfasernetze, grüne Wärmeversorgung, Elektromobilität und Digitalisierungsprojekte. Wesentlicher Treiber des Investitionsprogrammes sind die energiewendebedingten Netzinvestitionen. Für die anstehenden Umsetzungsaufgaben sind sowohl Eigen- als auch Fremdkapitalfinanzierungen vorgesehen.

Im Geschäftsjahr 2023 erwartet die TEAG ein E-BITDA zwischen 180 und 200 Mio. €, ein EBT zwischen 90 und 100 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss zwischen 65 und 75 Mio. €. Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen plant die TEAG mit einem Volumen von rund 160 Mio. €.

In welchem Umfang es zu Abweichungen von der Planung kommen wird, hängt stark vom weiteren Verlauf der Energiemarktkrise und der Entwicklung der globalen Handels- bzw. Lieferketten ab. Planerische Unsicherheiten ergeben sich insbesondere auch durch die anhaltende Preisdynamik an den Beschaffungsmärkten.

Da das Ergebnis der KEBT AG, als reine Beteiligungsgesellschaft, fast ausschließlich von der Gewinnausschüttung der TEAG abhängig ist, hängen auch hier die möglichen Abweichungen im Vergleich zum Planansatz von den Entwicklungen der weltpolitischen und pandemischen Lage ab. Durch die Prognose beziehungsweise Risikoeinschätzung der TEAG kann auch die KEBT AG im laufenden Geschäftsjahr, wie schon im Berichtsjahr, aus heutiger Sicht einen nahezu konstanten Jahresüberschuss zwischen 38 und 41 Mio. € erwarten.

Einsichtnahme in den Jahresabschluss

Es besteht die Möglichkeit der Einsichtnahme in den Jahresabschluss, in das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie in die beschlossene Verwendung des Jahresüberschusses für das Geschäftsjahr 2022 der KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG und in das Ergebnis der Prüfung des KEBT-Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes der KEBT AG für das Geschäftsjahr 2022. Die Einsichtnahme ist nach Voranmeldung in den Räumen der KDGT GmbH, Alfred-Hess-Str. 37, 99094 Erfurt möglich. Darüber hinaus besteht für die Unterlagen auch die Einsichtsmöglichkeit im elektronischen Bundesanzeiger www.bundesanzeiger.de unter dem Suchbegriff KEBT.

Alle hier aufgeführten Daten an der KEBT AG und dem KEBT-Konzern sind dem Jahresabschluss der KEBT AG und dem Konzernabschluss des KEBT-Konzerns entnommen.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	576.110	99,5 %	579.109	99,5 %	565.109	96,1 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Finanzanlagen	576.110	99,5 %	579.109	99,5 %	565.109	96,1 %
Umlaufvermögen	2.832	0,5 %	2.921	0,5 %	22.861	3,9 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5	0,0 %	4	0,0 %	1	0,0 %
liquide Mittel	2.827	0,5 %	2.916	0,5 %	22.860	3,9 %
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Bilanzsumme	578.942	100,0 %	582.030	100,0 %	587.970	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	323.824	55,9 %	291.609	50,1 %	260.145	44,2 %
Gezeichnetes Kapital	2.544	0,4 %	2.544	0,4 %	2.544	0,4 %
geleistete Einlagen	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Kapitalrücklage	109.744	19,0 %	109.744	18,9 %	109.744	18,7 %
Gewinnrücklagen	140.000	24,2 %	110.000	18,9 %	70.000	11,9 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	71.536	12,4 %	69.321	11,9 %	77.857	13,2 %
Rückstellungen	53	0,0 %	372	0,1 %	199	0,0 %
Verbindlichkeiten	255.065	44,1 %	290.049	49,8 %	327.626	55,7 %
Bilanzsumme	578.942	100,0 %	582.030	100,0 %	587.970	100,0 %

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Sonstige betrieblichen Erträge	0	0,0 %	0	0,0 %	6	0,0 %
Erträge aus Beteiligungen	48.615	100,0 %	48.615	100,0 %	48.615	100,0 %
Gesamtleistung	48.615	100,0 %	48.615	100,0 %	48.622	100,0 %
Personalaufwand	47	0,1 %	94	0,2 %	94	0,2 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	365	0,8 %	300	0,6 %	286	0,6 %
Erträge aus Ausleihungen	14	0,0 %	7	0,0 %	0	0,0 %
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.978	12,3 %	6.716	13,8 %	7.421	15,3 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	475	1,0 %	478	1,0 %	487	1,0 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	41.787	86,0 %	41.035	84,4 %	40.333	83,0 %

Kapitalentnahme/Zuschuss/Ausschüttung

Die folgende Tabelle zeigt die Dividendenausschüttung an die Stadt Rudolstadt durch die KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG der vergangenen drei Jahre.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Ausschüttung T€
2022	0	0	14
2021	0	0	14
2020	0	0	14

KEBT-Konzern

Alfred-Hess-Straße 37
99094 Erfurt
Telefon: (0 36 1) 60 206 70
www.kebt.de

Vorstand	Stefan Reindl
Aufsichtsrat	Sven Gregor (Vorsitzender) Olaf Czernomoriez Franka Hitzing Ralf Rusch Frank Schmidt Marco Seidel Thomas Weigelt
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	2.670.729,64 EUR, eingeteilt in 2.533.891 Stückaktien (Stadt Rudolstadt: 2.688 Stückaktien)
Konsolidierungskreis	Insgesamt umfasst der KEBT-Konzern 62 Beteiligungen an Stadtwerken, Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen. Der Konsolidierungskreis im Rahmen des Konzernabschlusses umfasst neben der KEBT sieben verbundene, vollkonsolidierte sowie 18 assoziierte, nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen. Auf eine Konsolidierung der übrigen verbundenen bzw. assoziierten Unternehmen wurde aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns verzichtet.
Abschlussprüfer	PWC PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Jahresüberschuss	53.436 TEUR (2022) , 52.299 TEUR (2021)
Bilanzsumme	2.843.145 TEUR (2022) , 2.491.035 TEUR (2021)
Mitarbeiter	1.906 (2022) , 1.888 (2021)
Aufsichtsratsvergütung	5.214 EUR (2022) , 5.214 EUR (2021)

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Der Gegenstand der KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen Aktiengesellschaft, Erfurt (KEBT), ist der Erwerb und die Verwaltung von Geschäftsanteilen an den Gesellschaften TEAG Thüringer Energie AG (TEAG) und Thüringer Glasfasergesellschaft mbH, Erfurt (TGG), incl. der Wahrnehmung aller Gesellschafterrechte und -pflichten, die sich aus diesen Beteiligungen ergeben. Die KEBT unterstützt ihre Aktionäre insbesondere bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich sinnvollen Daseinsvorsorge sowie der Darbietung einer sicheren und preiswerten Strom-, Gas- und Breitbandversorgung. Hauptaktionär der KEBT ist der Kommunale Energiezweckverband Thüringen, Erfurt (KET), dessen Geschäftszweck der Erwerb, der Besitz und die Verwaltung von Geschäftsanteilen an der TEAG und der KEBT ist.

Erfüllung des öffentlichen Zweckes

Die Aufgabe einer ordentlichen und gesicherten Energieversorgung fällt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge in den gemäß Artikel 28 Absatz 2 Grundgesetz und über § 2 Absatz 2 der Thüringer Kommunalordnung verfassungsrechtlich gewährleisteten Aufgabenbestand der Gemeinden und Städte. Die Energieversorgung ist damit in erster Linie eine am Gemeinwohl orientierte öffentliche Aufgabe, die in der Gewährleistung einer für alle Bürger lebensnotwendigen Versorgungsstruktur besteht. Dabei werden von den Kommunen auch verbraucher- und umweltschützende Maßgaben mitberücksichtigt.

Gemeinden und Städte sind demnach verpflichtet, die Versorgung ihrer Gemeindegebiete mit Energie zu regeln.

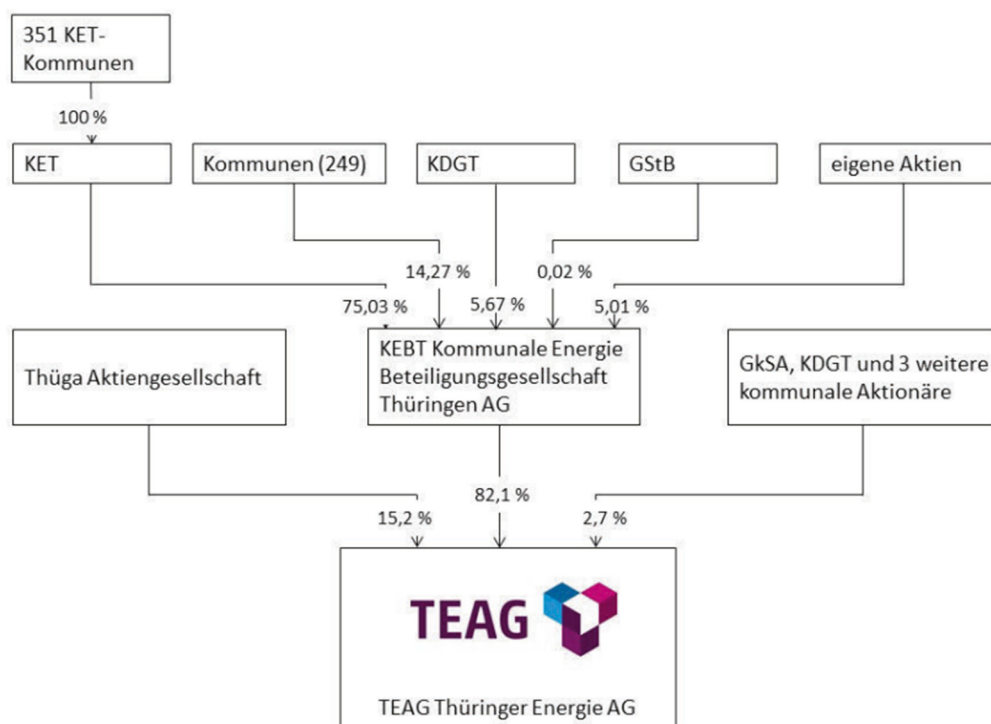
Aufgrund der in der Thüringer Kommunalordnung eingeräumten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten hat die Gemeinde oder Stadt dabei einen Entscheidungsspielraum, ob sie die Energieversorgung über ein eigenes kommunales Unternehmen oder über ein regionales Energieversorgungsunternehmen sichert.

Der überwiegende Teil der Kommunen im Freistaat Thüringen hat sich dabei für die Versorgung durch ein regionales Energieversorgungsunternehmen, die TEAG Thüringer Energie AG (TEAG) sowie deren Tochterunternehmen, entschieden. Die TEAG in Verbindung mit den Tochterunternehmen sichert dabei für die Gemeinden und Städte die Energieversorgung, auch wenn durch die Liberalisierung des Energiemarktes die Versorgung der Gemeinden und Städte mit Energie auch von weiteren Unternehmen vorgenommen werden kann.

Die Beschaffung bzw. Erzeugung sowie die Verteilung von Energie ist auch wesentlicher Gegenstand der TEAG. Die mittelbare Beteiligung an der TEAG über die KEBT AG (bzw. den KEBT-Konzern) sichert den Gemeinden und Städten ein Mitgestaltungsrecht in Bezug auf die weitere Unternehmensentwicklung. Dabei steht die Beteiligung der Gemeinden und Städte an der TEAG im Einklang mit ihrer Leistungsfähigkeit.

Durch den Erwerb der Anteile an der TEAG vom privaten Anteilseigner E.ON Energie AG im Jahr 2013 hält die kommunale Seite rund 85 % an der TEAG.

Aktionärsstruktur



Quelle: KEBT Beteiligungsbericht

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

(Auszug aus dem Lagebericht)

Die KEBT zählt durch ihre Beteiligung an der TEAG als ein integriertes Energieversorgungs- und Energiedienstleistungsunternehmen. Das Angebotsspektrum deckt die ganze Bandbreite an energiewirtschaftlichen Leistungen ab: Neben den klassischen Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Netze und Vertrieb, umfasst das Geschäftsmodell weitere Tätigkeiten wie Telekommunikations-, Mobilitäts-, Mess- und Servicedienstleistungen. Die Leistungen werden sowohl auf regulierten als auch auf wettbewerblichen Märkten erbracht.

Insgesamt umfasst der KEBT-Konzern 62 Beteiligungen an Stadtwerken, Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen. Der Konsolidierungskreis im Rahmen des Konzernabschlusses umfasst neben der KEBT sieben verbundene, vollkonsolidierte sowie 18 assoziierte, nach der

Equity-Methode bewertete Unternehmen. Auf eine Konsolidierung der übrigen verbundenen bzw. assoziierten Unternehmen wurde aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns verzichtet.

Zu den verbundenen, vollkonsolidierten Gesellschaften gehören neben der TEAG, die TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Erfurt (TEN), die Thüringer Netkom GmbH, Weimar (TNK), die TES Thüringer Energie Service GmbH, Jena (TES), die TWS Thüringer Wärme Service GmbH, Rudolstadt (TWS), die TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH, Ilmenau (TMZ) sowie die TEAG Mobil GmbH, Erfurt (TMO).

Die Geschäftsgrundlage des KEBT-Konzerns bilden die „7 Netze“. Dieser integrierte Ansatz umfasst den Ausbau und Betrieb der Netze für: Strom, Erdgas, Glasfaser/ 450-MHz-Funknetz, Wärme, Straßenbeleuchtung, Elektromobilität sowie Wasser (incl. Dienstleistungen im Rahmen von Betriebsführungen). Die bisherige „5 Netze“-

Strategie wird durch den Aufbau eines umfassenden Ladesäulennetzes für E-Fahrzeuge sowie zukünftig auch Betriebsführungsdienstleistungen im Geschäftsfeld Wasser ergänzt.

Der Betrieb der Netze erfolgt durch die TEN, TNK und TWS. Aktuell stehen ein rund 40.000 Kilometer (km) langes Strom- und Erdgasnetz sowie ein rund 6.600 km langes Glasfasernetz zur Verfügung. Die Länge des Wärmenetzes beträgt 69 km. Die Netze für Straßenbeleuchtung umfassen rund 9.800 Lichtpunkte in langfristiger Betriebsführung. Im Bereich Elektromobilität erfolgt der Betrieb von mehr als 100 Schnell- sowie 220 Normalladepunkten.

Die Geschäftstätigkeit als integriertes Energieversorgungs- und Energiedienstleistungsunternehmen unterteilt sich in die folgenden acht Bereiche: Energieerzeugung und Wärme, Strom- und Gasnetz, Energievertrieb, Elektromobilität und Ladenetzinfrastruktur, Messwesen, Telekommunikation, Beteiligungen und Sonstiges (Dienstleistungen, incl. Gasspeicher).

Die Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) bilden die Grundlage der Geschäftstätigkeit im Bereich Energieerzeugung und Wärme. Im Bereich der konventionellen Energieerzeugung werden moderne, hocheffiziente Erdgaskraftwerke mit KWK betrieben, die wesentlich zur klimaschonenden und nachhaltigen Erzeugung beitragen. Gleichzeitig wird die regionale und überregionale Entwicklung der erneuerbaren Energien gefördert, deren Ausbau in Deutschland zunehmend auch im Hinblick auf das Thema Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit von ausländischen Energieimporten an Bedeutung gewinnt. Neben dem Betrieb von drei Wasserkraftwerken wird mit verschiedenen Kooperationspartnern daher auch der Ausbau der Photovoltaik (PV) unterstützt. In diesem Geschäftsbereich sind die Innosun GmbH, Erfurt (Innosun), die eness GmbH, München (eness), und die TEAG Solar GmbH, Erfurt (TSO), tätig. Im Berichtszeitraum erfolgte eine Umfirmierung der bisherigen KomSolar Service GmbH, Erfurt (KomSolar) zur TSO, die für die

Betreuung von Kunden aus Industrie und Gewerbe, Kommunen und Landwirtschaft, Weiterverteiler und für die TEAG-eigenen Liegenschaften zuständig ist. Im Bereich Windkraft erfolgt über die Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt (WKT), einer Kooperation der TEAG mit 13 Thüringer Stadtwerken und Energieversorgungsunternehmen (EVU), eine Beteiligung an der Errichtung von Windparks sowie Freiflächen-PV-Anlagen.

Über die TEN als regionalem Verteilnetzbetreiber (VNB) wird ein sicherer, effizienter und diskriminierungsfreier Betrieb der Strom- und Gasnetze in Thüringen gesichert. Die TEN als unabhängiger Netzbetreiber gewährleistet die gesetzlich festgelegte Trennung zwischen reguliertem Netzbetrieb und Vertrieb gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Zu den Verteilnetzen zählen neben dem TEN-eigenen 110-kV-Netz die gepachteten Strom- bzw. Gasnetze der TEAG, der NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG, Schmalkalden, sowie der Stadtwerke Leinefelde-Worbis GmbH, Leinefelde-Worbis. Zusätzlich zum Netzbetrieb bietet die TEN verschiedene netzbezogene Dienstleistungen an. Diese beziehen sich beispielsweise auf die Projektierung, den Bau und den Betrieb kundeneigener Anlagen und Straßenbeleuchtungen sowie ein breites Spektrum an Dienstleistungen für andere Netzbetreiber und Stadtwerke. Die TEN fungiert weiterhin als grundyständiger Messstellenbetreiber (gMSB).

Neben der Erzeugung und dem Netzbetrieb stellt der Energievertrieb ein weiteres, wesentliches Geschäftsfeld des Unternehmens dar. Privat- und Geschäftskunden wird ein breites Angebotsspektrum an Energieprodukten und -lösungen zur Verfügung gestellt. Privat-, Gewerbe- und Industriekunden, Stadtwerke, Kommunen und Weiterverteiler werden mit Strom, Erdgas und Wärme versorgt; zudem wird ein breites Portfolio an Dienstleistungen im Energiebereich angeboten. Zum Produktangebot für Stadtwerke und Kommunen zählen verschiedene spezifische Energielösungen, wie etwa Kooperationen bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen sowie

die Zusammenarbeit in den Bereichen Straßenbeleuchtung und Energieeffizienz.

Neben der Tätigkeit in den klassischen Geschäftsbereichen Strom, Gas und Wärme hat insbesondere auch das Thema Elektromobilität weiter stark an Bedeutung gewonnen. Im Berichtszeitraum wurden die Geschäftsaktivitäten mit Ingangsetzung der TMO daher in einer eigenen Tochtergesellschaft gebündelt. Die TMO ist zukünftig für die Planung, die Errichtung sowie den Betrieb von Energieinfrastruktur im Verkehrssektor inkl. entsprechender Nebenanlagen verantwortlich. Ein weiterer wesentlicher Geschäftsauftrag des Unternehmens liegt im Vertrieb hiermit zusammenhängender Dienstleistungen und Produkte (so z. B. im Bereich Ladelösungen und -strom). Die operative Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft erfolgt zum 1. Januar 2023.

Mit dem Geschäftsfeld Mess- und Zählerwesen werden gezielt die Chancen der Digitalisierung der Energiewende genutzt. Die Kompetenzen im Bereich Messwesen werden durch die TMZ gebündelt. Diese tritt am Markt als Full-Service-Dienstleister für Messstellenbetreiber auf. Für die TEN erbringt sie Messdienstleistungen im Rahmen des konventionellen Messwesens Strom und Gas sowie des Rollouts von modernen Messeinrichtungen (mME) und intelligenten Messsystemen (iMSys). Zudem erbringt die Gesellschaft Dienstleistungen für weitere grundzuständige und wettbewerbliche Messstellenbetreiber, und beteiligt sich so an Entwicklungen in den Bereichen Smart Metering, Smart Home, Smart Grid und Submetering.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation werden umfangreiche Infrastruktur- und Telekommunikationsdienstleistungen zur Verfügung gestellt. Durch die stetige Erweiterung des hochmodernen, thüringenweiten Glasfasernetzes im Rahmen von geförderten und eigenwirtschaftlichen Projekten wird die Marktposition kontinuierlich ausgebaut. Die Versorgung von Städten und Gemeinden mit schnellen Internetverbindungen, sowohl in Ballungsgebieten als auch im

ländlichen Raum, steht im Fokus der Tätigkeit. Die Vermarktung des stetig wachsenden Angebotes moderner Telekommunikationsprodukte für Privat- und Geschäftskunden erfolgt durch die TNK. Die TGG treibt den geförderten Breitband- bzw. Glasfaserausbau im Auftrag der Thüringer Kommunen voran.

Aktuell hält der KEBT-Konzern Beteiligungen an 42 Unternehmen und 20 Stadtwerken. Dabei liegen die Beteiligungen an den Stadtwerken zwischen 16 und 74 Prozent. Durch diese aktiven Partnerschaften innerhalb der Energiebranche wird auf einen kontinuierlichen Wissenstransfer und auf die Erzielung wichtiger Synergieeffekte gesetzt.

Der Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und seine energiepolitischen Auswirkungen haben die Bedeutung der Energiewende nicht nur als Antwort auf die Folgen des Klimawandels, sondern auch unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit deutlich vor Augen geführt. Eine Abkehr von den unsicheren Bezugsquellen und Lieferketten fossiler Energieträger muss zu einem noch entschlosseneren und schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland führen. Die Grundvoraussetzung für das Gelingen der Energiewende liegt dabei in einem umfassenden Netzum- und -ausbau auf allen Spannungsstufen, einschließlich der Schaffung der entsprechenden Speicherkapazitäten. Da die anstehenden Aufgabenfelder nur in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Gesetzgeber und den ausbauenden Wirtschaftsunternehmen erfolgreich bewältigt werden können, wird man sich mit dem Bund, mit dem Land Thüringen, mit seinen Anteilseignern, d. h. mehrheitlich den Thüringer Kommunen, und verschiedenen Verbänden noch enger abstimmen und koordinieren. Die Grundlagen für eine nachhaltige und zukunftssichere Erfüllung der Aufgaben in der Energie- und Daseinsvorsorge liegen in einer kooperativen und v. a. auch proaktiven Ausgestaltung der laufenden Transformationsprozesse.

Mit dem Ziel, sich als Vorreiter und zentralen Akteur der Energiewende in Thüringen zu positionieren, wird die Gesellschaft die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Prozesse daher aufmerksam begleiten, und sich den neuen Rahmenbedingungen auch weiterhin frühzeitig stellen. Hierfür wird der Um- und Ausbau der Erzeugungsanlagen zur intensiveren Nutzung regenerativer Energiequellen weiter forciert und die „7 Netze“-Strategie für die anstehenden Zukunftsaufgaben noch besser gewappnet, getragen v. a. durch den anstehenden Netzum- und -ausbau. Neben der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle in einschlägigen Zukunftsmärkten wie etwa der PV, der Windkraftenergie, dem Glasfaserausbau und dem Messwesen wird man sich dabei ebenso den Veränderungsprozessen und Herausforderungen in den klassischen Geschäftsfeldern stellen. Für die Kunden werden auch hier weiterhin neue, wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungsangebote entwickelt, die für größere Unabhängigkeit von kohlenstoffbasierten Energieträgern und damit für die Energieversorgung der Zukunft stehen.

Die interne Steuerung und Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung und Ziele basieren auf einheitlichen Kennzahlen. Zu den wichtigsten Steuerungsgrößen zählen das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA), das Ergebnis vor Steuern (EBT) und der Jahresüberschuss.

Im Geschäftsjahr 2022 haben sich die wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft deutlich gewandelt, wobei insbesondere die rechtlichen Grundlagen einer hohen Veränderungsdynamik unterlagen. Die deutschland- und europaweiten Energiemärkte waren starken Volatilitäten und, als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine, auch grundlegenden Veränderungen unterworfen. Zunehmend rückte dabei die Frage nach einer energiepolitischen Unabhängigkeit von Russland in das Zentrum der medialen und politischen Aufmerksamkeit. Zahlreiche energiepolitische Entscheidungen waren außen- und sicherheitspolitisch motiviert. Dort, wo bereits die

pandemiebedingten Voraussetzungen des neuen Geschäftsjahres große planerische Hürden und Unwägbarkeiten mit sich geführt hatten, multiplizierten sich die Unsicherheiten mit Ausbruch der Energiemarktkrise um ein Vielfaches. Neben den direkten Marktveränderungen wurde das Geschäftsjahr v. a. auch durch eine Vielzahl neuer Gesetzesinitiativen und -pakete geprägt. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette nahm die Zahl neuer gesetzlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen erheblich zu; was mitunter detail- und aufwendungsreiche Anpassungsmaßnahmen in allen Geschäftsbereichen erforderte. Besondere Herausforderungen ergaben sich zuweilen aus den teils sehr engen politischen Regelungsintervallen. Insbesondere im Vertriebsbereich hatten zahlreiche neue rechtliche Rahmenbedingungen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit. So machte u. a. eine Überarbeitung des EnWG eine Anpassung der bestehenden SLP- und RLM-Lieferverträge notwendig, was eine Änderung der dazugehörigen Vertragsdokumente, Rechnungen sowie der Allgemeinen Geschäftsbedingungen nach sich zog.

Die von der Bundesregierung beschlossene Gas-, Wärme- und Strompreisbremse führte, insbesondere zum Jahresende, zu umfangreichen Umsetzungsaufgaben. Mit dem Gesetz zur temporären Umsatzsteuersenkung auf Gas- und Fernwärmelieferungen erfolgte ferner eine Senkung der Umsatzsteuer für den Zeitraum vom 1. Oktober 2022 bis zum 31. März 2024 auf 7 Prozent. Auch im Netzbereich hatten zahlreiche Neuregelungen Auswirkungen. Neben der EnWG-Novelle kam es u. a. zu einer Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) sowie des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), was entsprechende Anpassungen bedingte. Auch im Bereich erneuerbare Energien wurden verschiedene, teils richtungsweisende Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht: Als Teil des sog. „Osterpakets“ soll etwa das neue sog. „Wind-an-Land“-Gesetz zukünftig den Onshore-Ausbau von Windkraftanlagen über die Ausweisung ambitionierterer, verbindlicher Flächenziele deutlich beschleunigen. Das Bundesverfassungsgericht setzte zudem ein Teil des sog. „Thüringer Waldgesetzes“ außer

Kraft und erklärte das Verbot von Windkraftanlagen in Thüringer Wäldern für nichtig. Auch der Umsetzungsprozess zum sog. „Redispatch 2.0“ wurde weitergeführt, der die TEN als VNB zu einer tragenden Säule im Engpassmanagement macht. Das neue Energiefinanzierungsgesetz soll, nach dem Wegfall der EEG-Umlage zum 1. Juli 2022, mit Beginn des ersten Quartals des Folgejahres zu einer Neuregelung in der Finanzierung der Förderkosten der erneuerbaren Energien führen. Der Untergrundspeicher in Allmenhausen (UGS Allmenhausen) wurde im dritten Quartal des Jahres vollständig mit Gas befüllt, und damit den Anforderungen des sog. „Gasspeicherbefüllungsgesetzes“ Rechnung getragen.

Im Berichtszeitraum einigten sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) zudem auf eine Reform des EU-Emissionshandels: Die Vergabe von CO₂-Zertifikaten soll zukünftig schneller beschränkt werden, als bisher vorgesehen. Kostenlose Emissionsberechtigungen sollen schrittweise auslaufen. Zur Entlastung von Bürgern sprach sich die EU für die Einrichtung eines sog. „Klimasozialfonds“, der Mehrausgaben von Verbrauchern im Zusammenhang mit der Energiewende abfangen soll, sowie für die Einführung einer Art „CO₂-Zolls“ an den europäischen Außengrenzen aus. Dieser soll europäische Unternehmen zukünftig besser vor günstigen, aber klimaschädlichen Importprodukten schützen.

Der sog. „Notfallplan-Gas“ der Bundesregierung wurde bis zum Ende des Geschäftsjahres, auch infolge der Krisenvorkehrungen der EVU, nicht vollständig aktiviert. Die EU-Staaten einigten sich auf eine gemeinsame Einkaufsstrategie im Gasbereich sowie auf die Einführung eines europäischen Gaspreisdeckels; demnach sollen Großhandelspreise an den europäischen Beschaffungsmärkten zukünftig unter bestimmten Umständen gedeckelt werden können. Im vierten Quartal des Jahres beschloss die Bundesregierung zudem ein Soforthilfegesetz für Letztverbraucher von leitungsgebundenem Erdgas und Wärmekunden, das sog. „Erdgas-Wärme-Soforthilfegesetz“. Die gefassten Beschlüsse führten insgesamt auch zu ersten Entspannungssignalen.

Im Geschäftsjahr 2022 haben sich die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen rund um den Betrieb konventioneller Heizkraftwerke verändert. Das geringere Angebot an den Beschaffungsmärkten, insbesondere im Gasbereich, hatte beträchtliche Auswirkungen auf das Erzeugungsgeschäft. Daher wurden im Berichtszeitraum auch entsprechende Planungsprämissen überarbeitet.

In Vorbereitung einer möglichen Gasmangellage wurde frühzeitig mit der Ausarbeitung entsprechender Krisenpräventionspläne begonnen. Am Standort des Heizkraftwerkes Rudolstadt/Schwarza (HKW Schwarza) wurden - angesichts eines möglicherweise eintretenden Gasverstromungsverbotes im Kontext des sog. „Notfallplans Gas“ der Bundesregierung - verschiedene alternative Fahrweisen der Kraftwerksanlagen geprüft. Für den Einsatz von Heizöl wurden sowohl die technischen und operativen als auch die genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Mit einem Lieferanten wurde eine entsprechende Lieferkette vereinbart. Im dritten Quartal erfolgte die Genehmigung des Gesetzgebers, die bisherigen Einschränkungen für eine Ölfahrweise der Anlagen für den Zeitraum einer möglichen Ausrufung der Alarm- und Notfallstufe aufzuheben.

Am Standort des Heizkraftwerkes Jena (HKW Jena) konnten durch die konsequente Fortführung der Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Fertigstellung der hochmodernen und v. a. -effizienten Gasmotorenanlage genommen werden. Gemeinsam mit der TEN und der TMZ erfolgte im dritten Quartal des Jahres eine erste Netzschaltung des neuen 110-kV-Transformators. Im vierten Quartal fand eine erste zeitgleiche Einspeisung aller fünf Gasmotoren in das öffentliche Stromnetz mit einer elektrischen Leistung von insgesamt 63 MW statt. Alle Einspeisungen wurden durch den TÜV begleitet und testiert sowie dem Netzbetreiber TEN angezeigt und durch diesen bestätigt. Die Investition erhöht die Flexibilität und den Wirkungsgrad der Gasmotorenanlage und senkt deren Emissionswerte signifikant.

Insbesondere in Verbindung mit dem neu errichteten Druckwärmespeicher dient sie als ein idealer Komplementär zur Stromerzeugung aus den volatilen erneuerbaren Energien. Mit dem Anwachsen der Energieerzeugung aus schwankenden Quellen wird der Bedarf an hochflexibler, gesicherter Leistung weiter steigen. Die Anlage ist daher ein unverzichtbares Element zur Gewährleistung der Stromnetzstabilität. Im Rahmen der Modernisierungsarbeiten wurden im Berichtszeitraum zudem erste bautechnische Vorbereitungen für den zukünftigen Einsatz von alternativen Betriebsstoffen, wie etwa grünem Wasserstoff, getroffen.

Die Beschaffung von CO₂-Zertifikaten hat weiter an Bedeutung gewonnen. Als Reaktion auf die drastischen Entwicklungen am Energiemarkt, insbesondere auf die stark gestiegenen Bezugspreise, wurde eine vom Gesetzgeber für 2022 geplante Preisanpassung der Zertifikate auf das Jahr 2023 verschoben. Für die Jahre 2024 und 2025 wurden, zur Entlastung von Privathaushalten und Wirtschaft sowie zur Dämpfung der Inflation, geringere Anhebungen beschlossen, als ursprünglich vorgesehen. Der geplante Emissionspreis für eine Tonne CO₂ für die Jahre 2023, 2024 und 2025 liegt bei nunmehr 30 €, 35 € bzw. 45 €. Trotz der komplexen Marktsituation verlief die vierte europäische Emissionshandelsperiode planmäßig. Die langfristige Beschaffungsstrategie hat sich, auch im Hinblick auf die aktuellen Marktunbulenzen, bewährt.

Durch sog. „kalte Nahwärmenetze“ wird Umweltwärme aus der Erde, der Luft oder auch aus Gewässern entzogen und über Verteilnetze an Abnahmestellen, wie etwa Privathaushalte, weitergegeben. Kalte Nahwärmenetze stellen eine besonders innovative und nachhaltige Form der Wärmeversorgung dar und gelten, insbesondere im ländlichen Raum, als eine der besten Möglichkeiten, die Wärmewende schnell und kostengünstig umzusetzen. Die Nutzung von Umweltwärme trägt sowohl bei Neu- als auch bei Bestandsbauten maßgeblich zur Reduktion von klimaschädlichen CO₂-Emissionen bei. Der Ausbau entsprechender Netze gehört daher zu den

grundlegenden Zielen der TWS. Im Geschäftsjahr wurden die Arbeiten an Thüringens erstem kaltem Nahwärmenetz in Werther fertiggestellt. Am Standort Werther wird dem Erdboden Wärme auf einem Temperaturniveau von 2° bis 10° C entzogen. Die gewonnene Wärmeenergie wird beim Endverbraucher mittels Wärmepumpen auf ein nutzbares Heizniveau angehoben. Das Projekt hat im Berichtszeitraum den „ZfK-NachhaltigkeitsAWARD“ Gold in der Kategorie Energie erhalten.

Ein weiteres kaltes Nahwärmenetz entsteht derzeit im thüringischen Neumühle/ Elster. Das Projekt nutzt im Unterschied zum Standort Werther die Möglichkeiten der sog. „Wasserthermie“: Einem lokalen Flussgewässer wird hierbei ganzjährig Wärme in einem Temperaturspektrum von 2° bis 15° C entzogen und anschließend durch Wärmepumpen auf ein nutzbares Temperaturniveau gebracht. Die so gewonnene Umweltwärme kommt u. a. in verschiedenen kommunalen Gebäuden zum Einsatz. Durch die neue Technologie können in der Gemeinde pro Jahr bis zu 300 t CO₂ eingespart werden.

Weitere kalte Nahwärmenetze bzw. Erschließungspotenziale an verschiedenen Standorten befinden sich in Planung. Über die genannten Projekte hinaus ist die TWS u. a. als Netzwerkpartn für Thüringen im deutschlandweiten Netzwerk „Grüne Fernwärme“ aktiv.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kommunen, Stadtwerken und der Wohnungswirtschaft erfolgt eine Umsetzung klimafreundlicher Quartiersprojekte. Hierzu gehört auch der Ausbau der dezentralen Fernwärmeversorgung auf Grundlage erneuerbarer Energien. Im Berichtszeitraum wurde im Rahmen verschiedener Quartiersprojekte u. a. die Errichtung hocheffizienter sog. „innovativer KWK-Systeme“ (iKWK-System) fortgeführt. Als moderne Strom-Wärme-Systeme bestehen diese aus mehreren Einzelkomponenten, die über eine zentrale Steuer- bzw. Regelungseinheit miteinander verbunden sind. Im Rahmen von Quartiersprojekten wird zudem ein umfassendes und breit gefächertes Dienstleistungspaket aus

den Bereichen Telekommunikation, Straßenbeleuchtung und E-Mobilität angeboten.

Im Quartiersprojekt Weida wird die Errichtung eines ersten iKWK-Systems realisiert. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) wird in ein intelligentes Steuerungssystem integriert, über das es mit leistungsfähigen Wärmepumpen, mehreren Erdsonden, einem Elektrokessel sowie entsprechenden Speicherkapazitäten verbunden ist. Neben den verschiedenen Erzeugungsanlagen im Bereich der erneuerbaren Energien wird auch ein Verteilnetz errichtet. Die regenerativen Wärmelösungen basieren im Wesentlichen auf der Nutzung von Luftwärme im Sommer- bzw. auf der Nutzung von Erdwärme im Winterbetrieb. Die Fertigstellung der KWK-Anlage bzw. die Inbetriebnahme des iKWK-Systems ist für 2023 vorgesehen. In Weida werden derzeit rund 1.500 Haushalte mit Fernwärme beliefert, eine Erweiterung des Kundstammes ist vorgesehen. Die am Standort produzierte und verbrauchte Wärme wird zukünftig zu rund 35 Prozent CO₂-neutral sein.

In Gera-Langenberg ist die Errichtung eines zweiten iKWK-Systems in Form eines hybriden BHKW mit Wärmepumpen und einem Elektrokessel vorgesehen. Ähnlich einer Erdwärmeheizung kommt als regenerative Energiequelle die sog. „Flussthermie“ zum Einsatz: Mittels eines Wärmeübertragers wird einem lokalen Fließgewässer Wärme entzogen und über eine Wärmepumpe auf ein nutzbares Heizniveau gebracht. In Gera-Langenberg werden derzeit rund 1.300 Haushalte mit Fernwärme beliefert.

Neue Marktanforderungen, u. a. im Zusammenhang mit dem Thüringer Klimaschutzgesetz sowie mit einschlägigen Fördermechanismen, führten im Geschäftsjahr zu einem erhöhten Beratungsbedarf bei Kunden. In der Folge kam es zu einer Erweiterung des Dienstleistungsgeschäftes der TWS, u. a. in Form konzeptioneller und ingenieurtechnischer Projektberatungen beispielsweise an den Standorten Eisenach, Neuhaus am Rennweg, Greiz, Schmölln und Bad Blankenburg. Die Beratungs- und Dienstleistungsangebote richten sich dabei insbesondere auch an kleinere

Stadtwerke und Kommunen. Im Geschäftsjahr 2022 hat die TWS ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach DIN EN ISO 9001 eingeführt. Im zweiten Quartal des Jahres wurde das QMS durch den TÜV erfolgreich zertifiziert.

Im Geschäftsfeld Windkraft erfolgt die Energieerzeugung über WKT, an der die TEAG insgesamt 7,1 Prozent der direkten Anteile hält. Die WKT bündelt Kompetenzen bei der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieprojekten. Im Berichtszeitraum wurde die im Vorjahr beschlossene Erweiterung des Geschäftszwecks um größere PV-Projekte und zugehörige Infrastrukturanlagen inkl. entsprechender Speichertechnologien mit ersten konkreten Projektansätzen verfolgt. Zukünftig sind zudem die Entwicklung und Vermarktung von Grünstrom-PPA-Modellen (sog. „Power Purchase Agreements“) geplant. In Nordthüringen verfolgt die WKT, gemeinsam mit weiteren regionalen Partnern und mit Unterstützung der TSO, ein PV-Freiflächenprojekt im Umfang von 20 MWp. Im Berichtszeitraum wurden zudem verschiedene Kooperationsprojekte in strategischen Partnerschaften mit Projektentwicklern weiter vorangetrieben. Ein Windpark mit rund 16 MWp Leistung befindet sich derzeit in der Erwerbsphase. Im Windjahr 2022 führten die Entwicklungen am Strommarkt zu Vergütungs- bzw. Marktwerten oberhalb der EEG-Vergütungssätze.

Da sowohl auf regionaler als auch auf lokaler Ebene kaum Baugenehmigungen zu erhalten sind, kommt der Ausbau von Onshore-Windkraftanlagen weiterhin nur schleppend voran. Zur Realisierung der definierten Flächenziele der Bundesregierung fehlt es nach wie vor an neu ausgewiesenen Flächenpotenzialen. Planungsverfahren zur Ausweisung neuer Windvorranggebiete dauern weiter an. Mit der Veröffentlichung des Entwurfes des Thüringer Landesentwicklungsprogrammes wurden im Berichtszeitraum Maßnahmen eingeleitet, die zur Umsetzung der Energiewende dringend benötigt werden. Das Programm legt neue, ambitionierte Flächenziele für Thüringen fest, mit denen das sog. „Wind-an-Land“-Gesetz der Bundesregierung umgesetzt

werden soll. Die Zielmarke der Flächenausweisung für Thüringen liegt bis Ende 2027 bei insgesamt 1,8 Prozent.

Im Geschäftsfeld PV ist die TSO zuständig für die Betreuung von Industrie- bzw. Gewerbekunden, Kommunen und Stadtwerken. Sie stellt individuelle Lösungen im gewerblichen Umfeld bereit und übernimmt als Full-Service-Dienstleister Beschaffung, Planung und Bau von PV-Anlagen ab 100 kWp in Thüringen und im näheren Umkreis. Die eness ist für die Geschäftstätigkeiten im Privatkundenbereich zuständig und projiziert Solaranlagen bis 30 kWp. Die Innosun bietet deutschlandweit die Entwicklung und Errichtung großer PV-Freiflächenprojekte für Industrie- und Gewerbekunden an. Unter den Projektaktivitäten der TSO befinden sich thüringenweit derzeit mehrere kleinere Anlagen im Bau, mehrere Anlagen mit einer installierten Leistung von jeweils bis zu 2 MWp sind in Planung. Für verschiedene größere Projekte im Umfang von teils mehr als 5 MWp startete die Projektentwicklungsphase. Die Flächensicherung stand dabei im Zentrum der Geschäftsaktivitäten. Zukünftig soll die TSO zudem auch neue nachhaltige Geschäftsfelder erschließen.

Der TEN als regionalem VNB in Thüringen kommt eine Schlüsselstellung beim Betrieb der Netzinfrastuktur zu. Das wichtigste Ziel liegt im sicheren Betrieb der Netze und Anlagen unter Einhaltung aller physikalischen und technischen Parameter, um den Schutz der kritischen Infrastruktur jederzeit gewährleisten zu können. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und die Energiewende stehen für große Veränderungen in der Erzeugungslandschaft, was in weiten Teilen zu einer Verschiebung der Systemverantwortung auf die Ebene der VNB führt. Mit dem Zuwachs von dezentralen Einspeisern müssen zunehmend auch systemische Herausforderungen, u. a. in den Bereichen Spannungshaltung, Erbringung von Regelleistung, Ausgestaltung der Schutzsysteme und Schwarzstartfähigkeit, neu gedacht bzw. aufgelöst werden. In diesem Kontext stellt sich die Frage nach geeigneten Steuermechanismen, in deren Folge sich die Rolle und Aufgaben

der VNB signifikant verändern werden. Im Geschäftsjahr 2022 fand erneut ein Überwachungsaudit zum Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) der TEN statt und wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Audits wurden u. a. auch aktuelle Gefährdungslagen und Risiken besprochen, die sich aus der Ukraine Krise und ihren Folgen ergeben, und ein potentielles Risiko für den Netzbetrieb darstellen könnten. Entsprechende Maßnahmen wurden abgeleitet.

Unter Redispatch versteht man die Änderung der Einsatzplanung von konventionellen und regenerativen Erzeugungsanlagen zur Energieversorgung. Durch den sog. „Redispatch 2.0“ soll es zu einem verbesserten, vorausschauenden Engpassmanagement bzw. einer Behebung von Netzengpässen, verursacht durch die fluktuierende Einspeisung erneuerbarer Energien, kommen. Die Netzführung im Zuständigkeitsbereich der TEN wird dabei zunehmend durch den Transformationsprozess von der Netz- hin zur Systemführung gekennzeichnet (sog. „Distribution System Operators 2.0“). Immer mehr Prozesse und Aufgaben, die im Strombereich bisher ausschließlich bei den Übertragungsnetzbetreibern lagen, weiten sich auf die VNBs aus. Der Redispatch 2.0 macht diese zu einer tragenden Säule im Engpassmanagement. Im Geschäftsjahr nahm die TEN, als einer von zwei Pilotnetzbetreibern in Deutschland, am sog. „bilanzierten Redispatchprozess“ teil, durch den der Reifegrad des Prozesses weiter erhöht werden konnte. Durch den angestrebten Zubau von dezentralen Erzeugungsanlagen in die Energieversorgungsinfrastruktur, sowie den Rückbau von Großkraftwerken, wird der überwiegende Großteil aller Erzeugungsanlagen mittelfristig voraussichtlich auf Ebene der Verteilnetze angeschlossen sein. Dies wird zu einer entsprechend umfangreichen Ausweitung der Anforderungen an die VNBs führen.

Die TEN führte im Geschäftsjahr die Arbeiten zur Errichtung des 450-MHz-Funknetzes weiter fort. Der Aufbau eines modernen 450-MHz-Funksystems dient der Gewährleistung der sicheren Informationsübertragung zum Zweck von Netzsteuerungsprozessen. Insbesondere vor dem

Hintergrund der aktuellen Energiemarktkrise und anhaltenden Debatte zur Versorgungssicherheit erweisen sich der zügige und konsequente Auf- und Ausbau dieser neuen Technologie als eine wichtige, zukunftsfähige Entscheidung. Im Geschäftsjahr 2022 wurde die Anzahl von Funkteilnehmern in der netzdienlichen Datenübertragung weiter erhöht, Automatisierungskonzepte wurden entsprechend aktualisiert.

Die TEN bietet ein umfangreiches Netzdienstleistungsangebot im nicht-regulierten Bereich. Im Strombereich umfasst das Leistungsspektrum u. a. die Planung und Errichtung von kundeneigenen Anlagen und deren Instandhaltung sowie umfangreiche Dienstleistungen für Stadtwerke und Netzbetreiber. Im Gasbereich bietet sie verschiedene Dienstleistungen, wie etwa die Planung und Errichtung von entsprechenden gas-technischen Anlagen, an. Einen Großteil ihres Dienstleistungsumsatzes erwirtschaftet die TEN zudem mit dem Bau von Netzanschlusslösungen für Einspeiseanlagen zur Energieerzeugung aus regenerativen Quellen. Im Rahmen von Werkleistungsverträgen erhielt die TEN im Berichtszeitraum in den Bereichen Mittel- und Niederspannung, Gasanlagen sowie Straßenbeleuchtung Aufträge im Wert von insgesamt rund 9,6 Mio. €.

Zum Dienstleistungsangebot der TEN gehört neben der Wartung und Modernisierung von Bestandsanlagen auch die Errichtung neuer Straßenbeleuchtungspunkte auf Grundlage moderner LED-Technologie. Im Auftrag der Thüringer Kommunen erarbeitet der Netzbetreiber TEN hier individuelle Lösungen und sorgt damit für die Schaffung einer maßgeschneiderten, sparsamen und umweltfreundlichen Straßenbeleuchtung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Energiemarktkrise und des anhaltend hohen Strompreinsniveaus nahmen Anfragen zur Modernisierung von entsprechenden Beleuchtungsanlagen weiter zu. Thüringer Kommunen werden von der TEN aktiv zur Planung und Umsetzung verschiedener Möglichkeiten beraten. Kommunalen Dienstleistungskunden unterbreitet die TEN eine attraktive Komplettlösung (Projektierung, Bau, Betrieb und Wartung) zu einer kalkulierbaren Jahres-

pauschale. Neben dem Neubau von 596 Lichtpunkten wurde im Geschäftsjahr 2022 die energetische Sanierung von 497 Lichtpunkten weiter vorangetrieben. Die im Eigentum der TEAG befindlichen Straßenbeleuchtungsanlagen sind mittlerweile in acht Thüringer Kommunen im Einsatz und werden langfristig durch die TEN betrieben. Insgesamt lagen in 2022 langfristige Betriebsführungsverträge für rund 9.822 Lichtpunkte in verschiedenen Betreibermodellen vor.

Im nicht-regulierten Dienstleistungsgeschäft wurde ein Umsatz i. H. v. insgesamt rund 12 Mio. € erzielt, obgleich sich die Rahmenbedingungen zur Abarbeitung von Bau-, Wartungs- und Instandhaltungsverträgen infolge von Personalengpässen und gestörten Lieferketten zunehmend schwieriger gestalten. Besonders häufig wurden die bereits angeführten Anschlusslösungen für Einspeiseanlagen aus erneuerbaren Energien realisiert. Am Standort eines großen Batterieherstellers am Erfurter Kreuz wurden wesentliche Meilensteine zur Errichtung eines neuen, leistungsfähigen Kundenumspannwerkes genommen.

In 2022 wurde im Rahmen des Konzessionsmanagements weiter an der Wiedererlangung auslaufender Konzessionsverträge im Gasbereich, den Vorbereitungen bzw. der Geschäftsanbahnung zur anstehenden Ausschreibungsperiode auslaufender Konzessionsverträge sowie der wettbewerblichen Übernahme von Strom- und Gasfremdkonzessionen gearbeitet. Bisher wurden 285 Gas-Konzessionsverträge, und damit rund 93,1 Prozent des früheren Bestandes, wiedererlangt. In 2022 kamen im Gasbereich sechs offene Vergabeverfahren noch nicht zum Abschluss. Im Strombereich lagen zum Ende des Geschäftsjahres unter den Bestandskonzessionen noch zwei offene Vergabeverfahren vor.

Der bereits im Vorjahr begonnene Preisanstieg für Strom und Gas an den Großhandelsmärkten setzte sich im Berichtszeitraum weiter fort. Das Vertriebsgeschäft wurde im Geschäftsjahr 2022 maßgeblich von den Entwicklungen an den Beschaffungsmärkten geprägt. Mit den drastischen

Preissteigerungen am Beschaffungsmarkt erhöhte sich der Druck auf eine Vielzahl der EVU, was, teils verursacht durch einseitige Kündigungen bestehender Lieferverträge (v. a. durch Energiediscounter), zu einer hohen Kundenaufnahme in der Grund- und Ersatzversorgung der TEAG führte. Für die neuen Kunden musste Energie zu aktuellen Marktpreisen nachbeschafft werden. Das Vertriebsgeschäft, und insbesondere die Preispolitik, ist damit abhängig auch vom Verhalten anderer Wettbewerber. Trotz der großen Herausforderungen an den Beschaffungsmärkten konnten Bestands- und Neukunden auch im Geschäftsjahr 2022 zuverlässig mit Energie versorgt werden.

Im Privatkundengeschäft wurden infolge der Entwicklungen an den Großhandels- und Beschaffungsmärkten Preisanpassungen der Lieferverträge notwendig. Den gegebenen Marktbedingungen entsprechend musste das Angebotsportfolio für Neukunden überarbeitet werden. Die Dezember-Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung sowie die Vorbereitungen zur Umsetzung der Gas-, Wärme- und Strompreisbremse bedingten v. a. zum Jahresende detail- und aufwendungsreiche vertriebliche Organisations- und IT-Prozesse, und führten - vor dem Hintergrund der volatilen Marktsituation und erhöhten Kommunikationserfordernissen, u. a. mit Zulieferern und Kunden - zu einer starken Auslastung der Mitarbeiter.

Das Geschäftskundensegment wurde infolge der Energiepreisentwicklung unterjährig erneut von einer starken Zurückhaltung der Kunden bei Vertragsabschlüssen geprägt. In Anbetracht der hohen Preisvolatilität und der politischen Diskussionen zur Gas-, Wärme- und Strompreisbremse organisierte ein Großteil der Kunden seine Energielieferungen erst gegen Jahresende. Insgesamt setzte sich der Trend zu kurzfristigen Liefermodellen, welche sich zunehmend am Spotmarkt orientieren, fort.

Im Vertriebsgeschäft mit den Stadtwerken und anderen EVUs stand im Berichtszeitraum weniger die Akquise von Neukunden, als vielmehr die

Angebotslegung der Bestandskunden im Fokus der vertrieblichen Aktivitäten. Die Kontrahierung ausreichender Strom- und Erdgasmengen für Geschäftspartner stand dabei im Mittelpunkt. Insbesondere gefragt waren Dienstleistungsprodukte, v. a. zum Portfoliomanagement im Strom- und Gasbereich.

Mit intensiven Vorbereitungen für den operativen Start der TEAG Mobil GmbH, Erfurt (TMO) am 1. Januar 2023 wurden im Geschäftsjahr 2022 die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um das Geschäftsfeld Elektromobilität weiter auszubauen und noch besser an den Bedürfnissen der Kunden auszurichten. Die Aufgaben im Bereich Elektromobilität, welche im kommenden Geschäftsjahr von der TMO übernommen werden, wurden im Berichtsjahr weiterhin von der TEAG und der TEN ausgeführt.

In 2022 wurde der Ausbau der Ladenetzinfrastruktur in Thüringen weiter vorangetrieben und der Fokus dabei v. a. auf die Errichtung von Schnellademöglichkeiten gelegt. Im Berichtszeitraum war die TEAG-Unternehmensgruppe für den Betrieb von insgesamt mehr als 100 Schnell- sowie 220 Normalladepunkten in ganz Thüringen und darüber hinaus verantwortlich. Im Bereich der öffentlichen Ladeinfrastruktur sind an zehn Standorten insgesamt 30 neue Schnellladepunkte entstanden, ein Großteil hiervon als sog. „HPC-Ladepunkte“ mit über 150 kW Schnellladeleistung. Diese wurden etwa an Autobahnen bzw. Autobahnkreuzen platziert; so erfolgte eine Erweiterung der Ladeinfrastruktur u. a. in Erfurt-Mittelhausen (A71), in Zella-Mehlis (A71) und in Heidegrund (A9). Im dritten Quartal des Jahres wurde ein Schnellladepark am Schleizer Dreieck (A9) in Betrieb genommen.

Am Standort der TEAG-Hauptverwaltung in Erfurt erfolgt ein Ausbau der dort vorhandenen batteriespeichergestützten Schnellladetechnik. Aufbauend auf einem Pilotprojekt zur Bereitstellung hoher Ladeleistungen auch bei geringer Netzkapazität (im Rahmen von entsprechenden Batteriespeicherlösungen) ist eine Erweiterung der am TEAG-Campus verfügbaren HPC-Ladeinfra-

struktur auf insgesamt vier Schnellladepunkte mit jeweils bis zu 300 kW Ladeleistung vorgesehen. Die Bauarbeiten hierfür haben im vierten Quartal des Jahres begonnen. Eine Inbetriebnahme des HPC-Umbaus ist im kommenden Jahr geplant. Um die Verfügbarkeit der Ladenetzinfrastruktur in der Nähe der Kunden weiter zu erhöhen, wurden zudem erste Projekte in Wohnquartieren umgesetzt; hierdurch soll Mietern auch ohne eigenen Stellplatz das Laden ihrer Fahrzeuge ermöglicht werden. Neue Quartierslösungen mit entsprechender Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge sind u. a. in Bad Blankenburg und Hildburghausen entstanden. Weitere Kooperationsvereinbarungen wurden geschlossen.

Im Geschäftsjahr nahmen die Gesamtabsatz- und Beschaffungsmengen sowohl im Strom- als auch im Gasbereich zu. Beim Gasabsatz ergab sich im Hinblick auf die einzelnen Kundensegmente folgendes differenziertes Bild: Während bei den Geschäftskunden ein vergleichsweise starker Anstieg der abgesetzten Mengen zu verzeichnen war, gingen die Absatzmengen sowohl im Privatkundengeschäft als auch bei den Weiterverteilern leicht bzw. moderat zurück. Im Strombereich hingegen lag nur die im Privatkundengeschäft abgesetzte Menge geringfügig unter Vorjahresniveau. Beim Stromabsatz an Geschäftskunden und Vertriebspartner war ein Anstieg der Absatzmengen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Der Stromabsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um +107,1 GWh auf insgesamt 8.629,6 GWh.

Im Bereich der Geschäftskunden erholten sich die Absatzmengen weiter von den Corona-Auswirkungen. Insgesamt wurden im Geschäftskundenbereich 2.621,3 GWh Strom geliefert (+123,8 GWh im Vorjahresvergleich). Der Mengenzuwachs begründet sich v. a. aus der Gewinnung weiterer Großkunden im Vorjahr. Die abgesetzte Strommenge bei den Geschäftskunden entspricht einem Anteil von insgesamt rund 30 Prozent am gesamten Stromabsatz.

Im Privatkundengeschäft hingegen ergab sich ein geringfügiger Rückgang der Gesamtabatzmenge. Zwar führten Bilanzkreisrückstellungen von Stromversorgern, v. a. im letzten Quartal des Vorjahres, zu einem Anstieg der Kundenzahlen insbesondere in der Grund- und Ersatzversorgung. Jedoch resultierten die im Berichtszeitraum vergleichsweise milden Durchschnittstemperaturen in einem entsprechenden Absatzrückgang beim Heizstromprodukt. Dieser Rückgang konnte durch den Kundenzuwachs nicht vollständig kompensiert werden. Der Stromabsatz im Privatkundengeschäft lag im Berichtszeitraum daher mit insgesamt 1.044,7 GWh Strom geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Die abgesetzte Strommenge bei den Privatkunden entspricht einem Anteil von rund 12 Prozent am gesamten Stromabsatz.

Beim Absatz an Vertriebspartner, v. a. an Stadtwerke, wurde im Geschäftsjahr ein Absatz i. H. v. 4.363,0 GWh und damit ein Anstieg um +168,1 GWh verzeichnet. Der Anteil des Stromabsatzes an Vertriebspartner und sonstige Kunden lag bei rund 51 Prozent.

Die Strombeschaffung erfolgte über zahlreiche Händler, Beteiligungsunternehmen sowie über eigene und fremde Kraftwerke. Um den sich verändernden Marktbedingungen zu entsprechen, wird das Händlerportfolio mittel- und langfristig noch weiter diversifiziert.

Der Erdgasabsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um +341,8 GWh auf insgesamt 6.953,8 GWh.

Im Bereich der Geschäftskunden wurden 2.770,6 GWh Erdgas geliefert (+503,4 GWh im Vorjahresvergleich). Der Mengenanstieg ist, wie im Strombereich, u. a. auf die Gewinnung weiterer Großkunden zurückzuführen. Der Absatz an Geschäftskunden entspricht einem Anteil von rund 40 Prozent am Gesamterdgasabsatz.

Im Privatkundengeschäft führten die im Berichtszeitraum vergleichsweise milderen Temperaturen zunächst zwar zu einem geringeren Gasabsatz als im Vorjahreszeitraum. Dieser wurde

durch einen Anstieg der Kundenzahlen, sowohl in der Grund- und Ersatzversorgung als auch bei den Wettbewerbsprodukten der TEAG, aber fast vollständig kompensiert. Im Berichtszeitraum fiel die Wechselbereitschaft der Kunden aufgrund der rasanten Preisentwicklung am Markt zudem wesentlich niedriger als in den Vorjahren aus. In der Summe verringerte sich der Erdgasabsatz gegenüber dem Vorjahr leicht um -21,9 GWh auf insgesamt 1.711,9 GWh. Damit liegt der Anteil der Privatkunden am gesamten Erdgasabsatz bei rund 25 Prozent.

Beim Erdgasabsatz an Vertriebspartner wurde im Geschäftsjahr mit 2.471,3 GWh einen moderaten Rückgang des Absatzes um rund -5 Prozent verzeichnet. Die abgesetzte Erdgasmenge bei den Vertriebspartnern entspricht einem Anteil von rund 36 Prozent am Gesamtabsatz im Erdgasbereich.

Die Beschaffung erfolgte in Kooperation mit einer Vielzahl von Handelspartnern aus breit diversifizierten Quellen.

Der Wärmeabsatz belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 1.089,3 GWh (Vorjahr: 1.234,2 GWh). Hiervon entfielen auf die zentralen Wärmeerzeugungsanlagen in Jena und Bad Salzungen 465,9 GWh (Vorjahr: 543,9 GWh) sowie auf die Erzeugungsanlage in Rudolstadt/ Schwarzburg 590,6 GWh (Vorjahr: 655,9 GWh). Im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung wurden zum Bilanzstichtag 60 dezentrale Erzeugungsanlagen betrieben, mit einer installierten thermischen Leistung i. H. v. 23,6 MW sowie einer installierten elektrischen Leistung i. H. v. 1,6 MW. Mit Hilfe der dezentralen Erzeugungsanlagen wurden 22 kommunale Kunden (v. a. Rathäuser, Sportzentren und Schulen) versorgt. Im Bereich der Wohnungswirtschaft wurden 23 weitere Abnehmer beliefert. Hier wurde Wärme sowohl für fernwärmeversorgte Kunden als auch für dezentral versorgte Ein- und Mehrfamilienhäuser bereitgestellt. Zudem wurden verschiedene Gewerbekunden, Jugendherbergen, Seniorenheime und Hotels beliefert.

In der TEAG-Unternehmensgruppe ist zunächst die TEN als gMSB für die Umsetzung der

gesetzlichen Vorgaben des Messstellenbetriebsgesetzes verantwortlich. Die TMZ übernimmt dabei als Full-Service-Dienstleister unternehmensintern diese Aufgabe. Die TMZ ist für die komplette Prozesskette des Messstellenbetriebes, vom Einbau der Messeinrichtungen bis hin zur Aufbereitung der Messdaten für Abrechnungszwecke, zuständig. Im Auftrag der TEN betreute die TMZ in diesem Zusammenhang rund 590.000 Strom- sowie rund 110.000 Gaszähler und statete in deren Netzgebiet 4.726 Messlokationen mit iMSys und 39.873 Messlokationen mit mME aus. Im zweiten Quartal des Jahres hat das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die umstrittene Allgemeinverfügung zum Rollout von iMSys, den sog. „Smart Metern“, Anlage I 28 zurückgenommen; gMSB sind daher aktuell nicht mehr verpflichtet, iMSys zu verbauen. Mit der Rücknahme der Allgemeinverfügung entfiel auch die ursprünglich festgelegte Mindestrolloutquote von 10 Prozent einschließlich der entsprechenden Fristen. Gleichwohl wurde durch das BSI unter Bezugnahme auf § 19 Absatz 6 Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) festgestellt, dass iMSys weiterhin verbaut und betrieben werden können. Da diese eine Schlüsseltechnologie für die Digitalisierung der Energieversorgungsstrukturen, und damit eine zentrale Voraussetzung für eine gelingende Energiewende, darstellen, setzt die TMZ den iMSys-Rollout weiter fort. Zudem stellen iMSys insbesondere in der aktuellen Energiemarktkrise für Endverbraucher einen wertvollen Beitrag zur effizienten bzw. effektiven Verbrauchserfassung und -steuerung dar.

Als Komplettendienstleister für das intelligente Messwesen richtet die TMZ ihr Leistungsportfolio sowohl an gMSB als auch an wettbewerbliche Anbieter, die auf Basis der Smart-Meter-Infrastruktur ihr Leistungsangebot in der spartenübergreifenden Verbrauchsmessung (sog. „Submetering“) erweitern und ihren Kunden entsprechende Mehrwertdienste anbieten wollen.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die TMZ weitere Großkunden aus dem Bereich der Wohnungswirtschaft gewinnen.

Im Geschäftsjahr wurde in Zusammenarbeit zwischen der TMZ und TWS erfolgreich ein erster Labortest im Bereich „Smart Grid“ durchgeführt; iMSys bieten neben dem Erfassen und Versenden von Messwerten auch eine geeignete technologische Basis für das sichere Steuern von Niederspannungsnetzen. Die Steuerung von Flexibilitäten im Erzeugungsbereich (z. B. von PV-Anlagen oder auch Blockkraftwerken bis 100 kW), aber auch von steuerbaren Verbrauchern (z. B. Wärmepumpen) kann in Verbindung mit iMSys über sog. Steuerboxen erfolgen. Grundsätzlich wäre in diesem Zusammenhang beispielsweise ein stufenweises Schalten von PV-Anlagen von einem zentralen Standpunkt wie der Netzleitstelle aus möglich. Im Rahmen des Innovationsprojektes „Implementierung intelligentes Systemmanagement“ wurden weitere Schritte zur netzdienlichen Steuerung von dezentralen Erzeugungseinheiten umgesetzt. Im Hinblick auf die Energiewende gewinnt das sichere und effiziente Steuern von Flexibilität in Niederspannungsnetzen immer weiter an Bedeutung. Die TMZ setzt sich gemeinsam mit weiteren Projektpartnern u. a. im vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Innovationsprojekt „SMGW-forwards“ für die Weiterentwicklung der energierelevanten und netzdienlichen Anwendungsbereiche von iMSys und deren Kommunikationseinheiten, den Smart Meter Gateways (SMGW), ein. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes ist es, die weiterentwickelten Funktionalitäten zur Marktreife zu bringen sowie diese für deren Einsatz im Massenmarkt zu optimieren. Vor dem Hintergrund der aktuellen, fachspezifischen Branchendiskussionen zur Fortentwicklung der SMGW-Infrastruktur ist ein kontinuierlicher Austausch mit allen Stakeholdern geplant.

Im Geschäftsjahr 2022 hat die TNK den Glasfaserausbau in Thüringen noch einmal deutlich beschleunigt. Insgesamt wurden so viele Glasfaserprojekte umgesetzt, wie nie zuvor. In insgesamt 17 derzeit geförderten Ausbauprojekten widmet sich die Gesellschaft der Beseitigung der sog. „weißen Flecken“ und sorgt, insbesondere im ländlichen Raum, für einen schnellen

Glasfaseranschluss. In den Fördergebieten der TNK wurden im Berichtszeitraum Investitionsprojekte mit einem Auftragsvolumen zwischen 120 T€ und 21 Mio. € vorangetrieben. Insgesamt wurden über die TNK mehr als 50 Mio. € in den Glasfaserausbau investiert, davon flossen Investitionen i. H. v. rund 8,2 Mio. € in eigenwirtschaftliche Ausbauprojekte. Im Rahmen der Tiefbauarbeiten wurden Trassen mit einer Gesamtlänge von mehreren hundert km realisiert. Mit dem Ausbau werden insgesamt mehr als 17.700 Wohneinheiten mit Glasfaser erschlossen. Bereits zum Ende des dritten Quartals konnte durch die TNK nahezu das Gesamtinvestitionsvolumen des vorangegangenen Berichtszeitraumes umgesetzt werden. Investitionen erfolgten u. a. im Unstrut-Hainich-Kreis, im Ilm-Kreis, im Altenburger Land, in Zeulenroda-Triebes, in der Gemeinde Am Ettersberg sowie in Blankenhain, Sonneberg, Feldstein und Bad Tabarz. Die Grundstückseigentümergeklärungsquoten zur Glasfasererschließung lagen im Berichtszeitraum auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.

Die TNK ist Betreiber des zweitgrößten Glasfasernetzes in Thüringen, das u. a. von großen Internetanbietern, Thüringer Universitäten, ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen und Privatkunden zur schnellen Datenübertragung genutzt wird. Darüber hinaus dient ein modernes, hochleistungsfähiges Glasfasernetz der Überwachung und Steuerung des Thüringer Strom- und Erdgasnetzes.

Im Berichtszeitraum wurde die Vermarktung des von der TEAG mit errichteten Rechenzentrums weiter vorangetrieben. Die TNK hat das Rechenzentrum von der TRZ Thüringer Rechenzentrum GmbH, Ilmenau (TRZ), gepachtet, betreibt und vermarktet es. Im Geschäftsjahr 2022 konnten neue Kunden, u. a. aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, der Energiebranche und dem Gesundheitswesen, hinzugewonnen und im Rahmen von langfristigen Serviceverträgen gebunden werden. Neben der Nutzung von Rechenleistungskapazitäten umfassen die Verträge zum Teil auch Vereinbarungen zur Erschließung der Unternehmensstandorte von Kunden der TEAG-

Unternehmensgruppe über leistungsfähige Glasfaserverbindungen.

Zum 31. Dezember 2022 umfasste das Beteiligungsportfolio insgesamt 62 Unternehmen. Zum Stichtag war die KEBT neben der TEAG an 20 Stadtwerken, elf Energieprojektgesellschaften, elf Energiedienstleistungsgesellschaften, fünf Netzgesellschaften sowie 14 sonstigen Unternehmen aus den Bereichen Wärmeerzeugung, erneuerbare Energien und energienahe Dienstleistungen beteiligt. Da die Mehrzahl der Stadtwerke ihre Strom- und Gasnetzbetriebe auf Netzgesellschaften übertragen hat, ist die KEBT zudem an 13 Netzgesellschaften mittelbar beteiligt.

Im Geschäftsfeld erneuerbare Energien fand am 1. Januar 2022 eine Anteilsübertragung der Anteile an der Innosun GmbH und der Innosun Service GmbH i. H. v. 50,1 bzw. 50,0 Prozent an die TEAG statt. Im dritten Quartal erfolgte eine Umfirmierung der bisherigen KomSolar zur TSO. Die Solarpark Edersleben GmbH, Erfurt, wurde auf die TSO verschmolzen. Die TSO wird zukünftig, in Ergänzung zu den Geschäftsaktivitäten der Innosun und eness, die Aktivitäten im PV-Bereich für Industrie- bzw. Gewerbekunden, Kommunen und Stadtwerke zusammenführen. Mit den genannten Schritten im Bereich der erneuerbaren Energien sollen vorhandene Synergieeffekte weiter gehoben, das Beteiligungsergebnis auch mittel- und langfristig auf einem stabilen Niveau gehalten und zugleich weiteres Wachstum generiert werden. Über die im Geschäftsjahr 2022 erworbene Beteiligung an der TGG i. H. v. 20 Prozent wird den kommunalen KEBT-Aktionären ermöglicht, geförderte Breitbandausbauprojekte im Bereich der Breitband- bzw. Glasfaserversorgung in Thüringen voranzutreiben. Die TGG bündelt alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Förderrichtlinien des Bundes- und Landesbreitbandförderprogrammes (sog. „graue Flecken“-Programm); so u. a. die Durchführung von Markterkundungsverfahren, die Ausschreibung und Vergabe von Planungs- und Bauleistungen, die Pacht Ausschreibung und -vergabe der Pacht, die Organisation und Durchführung der Ausbauprojekte sowie die gesamte Fördermittel-

beantragung und -abrechnung. Im Berichtszeitraum erhielt die TGG vom Projektträger mehrere Zuwendungsbescheide auf Basis des sog. „Betreibermodells“.

Seit 2006 besteht ein integriertes Managementsystem für Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutzbelange, das seit 2011 erstmalig zertifiziert und seit 2016 durch ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 ergänzt wurde (HS2E-Management). Hierzu finden regelmäßige Überwachungsaudits statt. Durch dieses System werden konkrete Verhaltensansätze und übergreifende Mindeststandards festgelegt. In 2022 wurde erfolgreich eine Rezertifizierung durchgeführt.

Der KEBT-Konzern fühlt sich dem Umweltschutz und dem damit verbundenen sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen verpflichtet. Es ist das Bestreben, mögliche Umweltbelastungen zu vermeiden oder auf ein Minimum zu reduzieren. So war auch das Geschäftsjahr 2022 konzernweit durch unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit geprägt.

Im Berichtsjahr wurden mit den regenerativen Erzeugungsanlagen insgesamt 12,0 Mio. kWh Strom erzeugt, auf eigene PV-Anlagen entfiel dabei eine Erzeugungsmenge i. H. v. insgesamt 2,9 Mio. kWh Strom (Vorjahr: 2,5 kWh). Mit den Geschäftsaktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien werden Gemeinde und Städte bei ihrem Engagement für eine nachhaltige Energieerzeugung und einen aktiven Klimaschutz unterstützt. Hierfür wurden inzwischen mehr als 100 PV-Anlagen auf Dächern kommunaler Liegenschaften errichtet. Unter Beachtung der allgemeinen Sicherheit und unter Vermeidung von Personen- und Sachschäden wurden im Berichtszeitraum zum Zweck von Energieeinsparungen u. a. die Regelungen der sog. „Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristige Maßnahmen“ umgesetzt. Die Maßnahmen umfassten u. a. eine Begrenzung der Heiztemperaturen von Arbeits- und Gemeinschaftsräumen sowie eine deutliche Reduzierung der Beleuchtungsanlagen.

Zur Energieeinsparung wurde für Poolfahrzeuge zudem eine zulässige Höchstgeschwindigkeit eingeführt. Weitere Maßnahmen ergaben sich auf Grundlage des Energiemanagementsystems gemäß ISO 50001.

Perspektivisch ist beim Betrieb der Anlage beispielsweise auch der Einsatz von Wasserstoff, und insbesondere grünem Wasserstoff, denkbar. Im Berichtszeitraum wurden Projektpläne zur Umsetzung und Realisierung von Nachhaltigkeits- und Geschäftspotenzialen beim Einsatz dieser neuen Technologie weiter vorangetrieben. Zur Projektbegleitung wurden u. a. auch neue Personalkapazitäten geschaffen.

Seit dem Jahr 2021 besteht das Engagement im Wasserstoffprojekt TH2ECO, das zum Ziel hat, grünen Wasserstoff als Grundlage für eine lokale Wasserstoffwirtschaft herzustellen, und diesen für die Energieversorgung in Thüringen nutzbar zu machen. Im Rahmen des Projekts soll in Nordthüringen gewonnener Windstrom für die Wasserstoffherzeugung verwendet werden. Dieser Wasserstoff könnte zukünftig im ehemaligen Erdgasuntergrundspeicher Kirchheilingen (UGS Kirchheilingen) gespeichert und über eine Pipeline nach Erfurt geleitet und für die CO₂-freie Fernwärmeversorgung nutzbar gemacht werden. Im Berichtszeitraum wurde eine Studie zur Realisierbarkeit der Wasserstoffspeicherung im UGS Kirchheilingen in Auftrag gegeben. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen ist die Erarbeitung eines Umstellplans angedacht. Im Zuge der Sektorenkopplung könnte grüner Wasserstoff zukünftig zudem auch im Rahmen von klimaneutralen Mobilitätsprojekten Anwendung finden.

Der Ausbau von dezentralen, regenerativen Fernwärmeversorgungsprojekten gehört zu den übergeordneten Zielen der Geschäftstätigkeit im Erzeugungsbereich. Unter anderem über sog. „kalte Nahwärmenetze“ wird die nachhaltige Nutzung von Umweltwärme aus der Erde, der Luft und aus Gewässern gefördert, und dazu beigetragen, die Wärmewende, insbesondere auch im ländlichen Raum, schnell und kostengünstig zu

realisieren. Im thüringischen Neumühle/ Elster beispielsweise wurde im Berichtszeitraum ein erstes sog. „Flussthermie“-System errichtet. Der Bau weiterer Flusswärmeübertrager zur klimaneutralen Wärmenutzung ist in Planung. Ziel ist es, langfristig den gesamten Ort mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Ein zusätzlicher, umweltfreundlicher Nebeneffekt der CO₂-neutralen und kostensenkenden Flussthermie besteht darin, dass überhitzten Flüssen im Sommer, zumindest in begrenztem Umfang, Wärme entzogen werden kann.

Auch im Geschäftsjahr 2022 wurde weiter an der Umsetzung klimafreundlicher Quartiersprojekte gearbeitet. So wurden u. a. in Weida und Gerlangenberg Quartiersprojekte mit hochmodernen iKWK-Systemen weiter vorangetrieben. Ein großer Vorteil der hocheffizienten Systeme liegt in ihrer Flexibilität, da sie individuell auf Schwankungen im Stromnetz reagieren können: Bei geringen Einspeisemengen im Netz trägt der klimaschonend gewonnene Strom zur Netzstabilisierung bei, im Falle von zu hohen Mengen schalten sich elektrische Wärmeverbraucher zu. Durch den Ausbau hochmoderner iKWK-Systeme kann letztlich nicht nur die Stromnetzstabilität gefördert, sondern, insbesondere in Zeiten von Niedriglast, auch eine Abregelung von Wind- und PV-Anlagen ggf. verhindert werden.

Das übergeordnete Ziel im Erzeugungsgeschäft besteht darin, die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, wie etwa der Windkraft- und Sonnenenergie, weiter deutlich auszubauen und die Geschäftsaktivitäten im Bereich Erneuerbare den konventionellen Erzeugungs- und Vertriebsaktivitäten mittel- bis langfristig mindestens gleichzustellen. Wichtige Ansätze zur Erhöhung der Energieeffizienz ergeben sich auch aus branchenübergreifenden Kooperationen. Die TWS ist daher u. a. im deutschlandweiten Netzwerk „Grüne Fernwärme“ aktiv. Die TWS bringt sich gemeinsam mit weiteren Thüringer Stadtwerken und Regionalversorgern im Rahmen des sog. „Nationalen Aktionsplanes Energieeffizienz“ zudem in das Energieeffizienz-Netzwerk „EVU Thüringen“ ein. Die zunehmende Nutzung von

Elektrofahrzeugen erfordert auch den Ausbau der Ladeinfrastruktur. Über den Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur im Bereich Elektromobilität wird aktiv die Umsetzung der Verkehrswende vorangetrieben. Im Geschäftsjahr 2022 wurde zudem die Elektrifizierung des unternehmensinternen Fuhrparks fortgeführt: Der Anteil an Elektrofahrzeugen am gesamten Fahrzeugbestand beläuft sich auf insgesamt 27 Prozent.

Die zunehmende Elektrifizierung des Fuhrparks erfordert auch den Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Unternehmensstandorten. Zum Ende des Geschäftsjahres standen den Mitarbeitern Thüringenweit über 200 Ladepunkte an verschiedenen Standorten zur Verfügung. Unter dem Mitarbeiter- und Gästeparkplatz der TEAG-Hauptverwaltung in Erfurt befindet sich die größte Geothermie-Anlage Thüringens, die zwei Drittel des Verwaltungskomplexes heizt und kühlt.

Zur Realisierung des Klima- und Umweltschutzes wird der KEBT-Konzern auch in Zukunft konkrete technische und praktische Meilensteine aufstellen und diese auch weiterhin konsequent umsetzen.

Die KEBT konnte im Geschäftsjahr 2022, trotz der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen infolge des Ausbruchs der Ukraine- und Energiemarktkrise, der hohen Inflation sowie der anhaltenden Material- und Dienstleistungsknappheit, eine stabile Unternehmensentwicklung verzeichnen. Die breite Aufstellung entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette sichert, auch in Krisenzeiten, das Erreichen der gesetzten Ziele und damit die finanzielle Beteiligung der Anteilseigner am Unternehmenserfolg.

Das EBITDA lag mit 241,5 Mio. € (Vorjahr: 230,0 Mio. €) auf Planniveau. Der Anstieg des EBITDA im Vergleich zum Vorjahr um +5,0 Prozent resultiert insbesondere aus der gestiegenen energiewirtschaftlichen Rohmarge. Zudem hat der KEBT-Konzern im Geschäftsjahr ein EBT i. H. v. 72,9 Mio. € (Vorjahr: 78,3 Mio. €) sowie einen Jahresüberschuss i. H. v. 53,4 Mio. € (Vorjahr: 52,3 Mio. €) erwirtschaftet und konnte damit die im letzten

Geschäftsjahr gesetzten Ziele, ein EBT zwischen 65 Mio. € und 80 Mio. € sowie einen Konzernjahresüberschuss zwischen 45 Mio. € und 55 Mio. €, erreichen.

Das Rohergebnis liegt mit 509,8 Mio. € deutlich über dem Vorjahresniveau (378,2 Mio. €). Der energiewirtschaftliche Rohüberschuss ist dabei um +14,9 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die regulierten Sparten und die Erzeugung konnten die negativen Vertriebsentwicklungen mehr als kompensieren. Der weitere Anstieg ist auf einen Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen im Rahmen der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf einen Pensionsfonds zurückzuführen, wobei der dazugehörige Dotierungsaufwand im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen ist.

Das Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lag mit insgesamt 182,0 Mio. € unter dem geplanten Niveau von 255,0 Mio. €. Ursächlich hierfür waren u. a. Projektverzögerungen im Breitbandausbau. Durch gezielte Investitionen und die kontinuierliche Optimierung der Strukturen und Prozesse, hat sich der KEBT-Konzern im Berichtszeitraum, trotz der Herausforderungen im energiewirtschaftlichen Marktumfeld, gut behaupten können. Ein stetig steigendes Investitionsniveau stellt die Weichen, zur erfolgreichen Bewältigung der anstehenden Zukunftsaufgaben und Veränderungen.

Insgesamt beliefen sich die Investitionen im Geschäftsjahr 2022 auf insgesamt 203,2 Mio. €, die sich auf die Bereiche Erzeugung und Wärme, Stromnetz, Gasnetz, Elektromobilität, Intelligente Messsysteme, Telekommunikation, Finanzanlagen und Ausleihungen sowie Sonstiges (IT, Immobilien, Vertrieb) verteilen.

Im Geschäftsjahr wurden im Bereich Erzeugung und Wärme Investitionen i. H. v. insgesamt 19,9 Mio. € getätigt.

Zur Modernisierung und Erweiterung des HKW Jena wurde ein Betrag i. H. v. rund 13,2 Mio. € investiert. Die Investition führt zu einer

signifikanten Effizienzverbesserung, einer Erhöhung des Stromanteils sowie einer vorteilhafteren Start-Stopp-Fähigkeit der Erzeugungsanlage. Weitere Ausgaben entfielen u. a. auf eine Aktualisierung des Leitsystems sowie verschiedene weitere Einzelmaßnahmen. Am Standort des HKW Schwarza wurden rund 1,9 Mio. € investiert, wovon rund 1,2 Mio. € auf den planmäßigen Austausch einer Gasturbine entfielen.

An dem Wasserkraftwerk in Falken fand ebenfalls eine Erneuerung des Leitsystems statt. Zudem wurde in den Neuanschluss von Fernwärme- und Contractingkunden sowie in die Erneuerung der 0,4-kV-Schaltanlage am Standort Bad Salzungen investiert. Weitere Mittel flossen in die Erneuerung des Leistungsschalters der Gasmotorenanlage in Merxleben sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Im Bereich der dezentralen Wärmeerzeugungsanlagen wurden im Berichtszeitraum rund 3,9 Mio. € investiert. Hiervon entfielen rund 2,1 Mio. € auf die Fortführung des Quartiersprojekts in Weida sowie rund 1,4 Mio. € auf den Baubeginn des Quartiersprojekts in Gera-Langenberg. Im Bereich Wärmenetze betragen die Investitionen rund 0,2 Mio. €, mehrheitlich in den Neuanschluss von Wärmekunden an den Standorten Bad Lobenstein sowie Bad Blankenburg.

Im Geschäftsjahr wurden in die Strom-, Gasverteil- und Straßenbeleuchtungsnetze Investitionen i. H. v. insgesamt rund 76,9 Mio. € getätigt.

In das Stromverteilnetz flossen Investitionen i. H. v. rund 61,4 Mio. €. Davon wurden 32,4 Mio. € für Anlagen im Bau sowie 17,7 Mio. € als fertige Anlagen an die TEAG verrechnet. Diese sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Weitere 1,8 Mio. € sind in der TEAG als Direktanlagenzugänge bilanziert. Die restlichen 9,5 Mio. € wurden für das 110-kV-Netz eingesetzt und führten zu Anlagenzugängen bei der TEN.

Ein Schwerpunkt der Investitionen lag mit 33,1 Mio. € auf dem Ausbau des Mittel- und Niederspannungsnetzes. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden rund 112 km Mittel- und

Niederspannungsleitungen errichtet und 75 Transformatorenstationen neu- bzw. umgebaut. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr insgesamt rund 2.400 Hausanschlüsse neu errichtet.

Im Mittelspannungsnetz wurde die Spannungsumstellung auf die internationale Normspannung 20 kV fortgesetzt. Der Mittelspannungsring der Wintersportstätten in Oberhof mit einer Länge von rund 4,5 km wurde mit zwei Kundenstationen und einer Ortsnetzstation auf 20 kV umgestellt. Zusätzlich wurden die Übergabestation und das kundeneigene Mittelspannungsnetz des Wintersportzweckverbandes umgestellt. In Grimmenthal-Simmershausen wurde die Spannungsumstellung mit der Umstellung der Transformatoren abgeschlossen. Insgesamt wurden in diesem Projekt zwei Umspannwerke, 130 km Mittelspannungsleitung und 120 Transformatorenstationen auf 20 kV umgestellt. In Königsee und Bad Liebenstein wurden vorbereitende Arbeiten für die geplante Spannungsumstellung im Jahr 2023 durchgeführt. Insgesamt werden damit 92,5 Prozent des Mittelspannungsnetzes mit 20 kV betrieben. Von der TEN wurden im Berichtszeitraum insgesamt rund 8,8 Mio. € in Zähler, Leit- und Informationstechnik sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

In Hochspannungsleitungen und Umspannwerke flossen im Berichtszeitraum Mittel i. H. v. 19,5 Mio. €. Auf den 110-kV-Trassen Weida-Gera-Langenberg und Weida-Beerwalde wurde die Übertragungskapazität erhöht und das Sicherheitsniveau an die bestehenden Vorgaben angepasst. Hierfür war der Neubau von zehn Hochspannungsmasten erforderlich. Zur Vorbereitung des Anschlusses des Umspannwerkes Sömmerda-West wurden drei neue Hochspannungsmasten errichtet.

Im Bereich der Umspannwerke führte die TEN sowohl Erweiterungsinvestitionen als auch Ersatzneubauten durch. Hierzu zählten u. a. der Neubau des 110-kV-Umspannwerkes Sömmerda-West zur Aufnahme und Verteilung erneuerbarer Energien sowie die Erweiterung der 110-kV-Umspannwerke Menteroda und Thörey. Für einen

großen Industriekunden am Erfurter Kreuz wurde ein neues, leistungsfähiges Kundenumspannwerk gebaut.

In das Erdgasverteilnetz flossen Investitionen i. H. v. rund 15,5 Mio. €. Davon wurden 8,6 Mio. € für Anlagen im Bau sowie 6,1 Mio. € als fertige Anlagen an die TEAG verrechnet. Diese sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Weitere 0,8 Mio. € sind in der TEAG als Direktanlagenzugänge bilanziert. Auf Investitionen im Bereich der Transport- und Verteilungsanlagen sowie Hausanschlüsse entfielen 14,1 Mio. €. Die Schwerpunkte der Neuerschließungen lagen in Obermaßfeld und Grimmenthal, Schwarzbach, Scheibe-Alsbach und Mühltröff.

Investitionsschwerpunkte im Gas-Hochdrucknetz lagen auf dem Neubau eines Netzanschlusses in Wünschendorf, der Umverlegung einer Gashochdruckleitung zur Erweiterung des Industriegebietes Kölleda-Kiebitzhöhe, dem Ersatzneubau der Ortsnetzgasdruckregelanlagen Werther, Mörsdorf und Rutha sowie dem Ersatzneubau der Gashochdruckleitung im Bereich der Übernahmestation Gillersdorf. Etwa 1,4 Mio. € wurden in Messeinrichtungen, Netzleit- und Übertragungstechnik sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Im Geschäftsjahr wurden im Bereich Telekommunikation Investitionen i. H. v. insgesamt rund 53,9 Mio. € vorgenommen. Die Investitionsschwerpunkte lagen v. a. im geförderten Glasfasernetz ausbau, im eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau neuer Orte sowie in der Errichtung verschiedener Kundenanbindungen. Weitere Investitionen i. H. v. rund 2,5 Mio. € entfielen auf den Bereich Übertragungstechnik. Im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung und die steigende Nachfrage nach Dienst- und Serviceleistungen mit hohem Datenvolumen wurden im Berichtszeitraum zudem Erweiterungen der Backbone-Netzinfrastrukturen vorgenommen. Weitere Investitionen im Umfang von rund 1,5 Mio. € wurden im Rahmen von sonstigen LWL-Projekten getätigt. Mit Investitionen in Lichtwellenleiter und Übertragungstechnik wird auf den zunehmenden Bandbreitenbedarf reagiert.

Im Geschäftsjahr wurden im Wesentlichen Investitionen in Beteiligungen i. H. v. insgesamt 13,7 Mio. € getätigt. Insbesondere der Ausbau des PV-Bereichs stand dabei im Mittelpunkt. Durch Zukauf von Anteilen i. H. v. +49,9 Prozent an der eness wurde diese zu einer 100 Prozent Tochter der TEAG. Zudem erfolgte durch die TEAG der vollständige Anteilskauf an der SPE sowie eine weitere Stärkung des Eigenkapitals der KomSolar zur Durchführung ihrer vielfältigen PV-Projekte. Im Geschäftsfeld Telekommunikation wurden im Rahmen einer 10 Prozent Beteiligung an der 450MHz Beteiligung GmbH finanzielle Mittel für den Anteilskauf an der 450connect zur Verfügung gestellt, zudem wurden Anteile an der Keyweb durch die TEAG erworben.

Für den KEBT-Konzern existieren derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken, weder durch Einzel-, noch durch aggregierte Positionen. Diese werden auch nicht für das folgende Geschäftsjahr erwartet. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial ist - auch vor dem Hintergrund der aktuellen Energiemarktkrise - ausreichend, um den aggregierten Gesamtrisikoumfang zu tragen. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl für die KEBT als auch für die gesamte TEAG-Unternehmensgruppe gegeben. Dennoch unterliegt der KEBT-Konzern gewissen Unsicherheiten, die die Geschäftsaktivitäten beeinflussen können. Durch den Einsatz geeigneter Kontroll- und Überwachungssysteme sowie entsprechender Sicherungsmaßnahmen werden diese Risiken weitestgehend begrenzt. Neben den Risiken können sich unterschiedliche Sachverhalte dabei auch positiv auf die Geschäftstätigkeiten auswirken. Die frühzeitige Identifizierung, Überwachung und Steuerung dieser Chancen erfolgt ebenfalls im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements. Dabei gilt es, die entsprechenden Chancenpotenziale sowohl auf Ebene der einzelnen Geschäftsbereiche als auch auf der Gesamtebene der Unternehmensgruppe zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Auf Grundlage der internen Chancen- bzw. Risikoeerkennung und -bewertung haben die folgenden Sachverhalte eine wesentliche Bedeutung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Übergreifende Risiken ergeben sich v. a. infolge der Ukraine- und Energiemarktkrise. Insbesondere bei Absatzmengen, Preisen, Margen und Liquidität entstehen neue Risiken. Die potentiellen Auswirkungen bestehender Risiken vervielfältigen sich dabei zunehmend. Die allgemeine Risikosituation verschärft sich durch die anhaltende und sich verstärkende Material- und Dienstleisterknappheit sowie eine drohende Rezessionsgefahr in Europa. Als Reaktion auf die komplexe Risikosituation wurde insbesondere über die TEAG-Unternehmensgruppe u. a. ein regelmäßig tagender Krisenstab eingerichtet, die Beschaffungspolitik überarbeitet, der Gasspeicher der TEAG weiter befüllt und sich generell noch intensiver mit Kunden, Lieferanten, verschiedenen Verbänden und dem Gesetzgeber abgestimmt.

Prinzipiell unterliegt die Energiewirtschaft fortwährend strukturellen Veränderungen. Die aktuellen geopolitischen Ereignisse jedoch bedingen geschäftsfeldübergreifend zusätzliche umfangreiche und tiefgreifende Veränderungen, nicht zuletzt aus rechtlicher Perspektive (u. a. im Hinblick auf die Soforthilfen für Letztverbraucher sowie die Einführung eines Gas-, Wärme- und Strompreisdeckels).

Durch die Anstrengungen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sowie durch die Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung verändert sich das Marktumfeld der Geschäftsfelder. Die bereits vollzogenen strukturellen Veränderungen, insbesondere großer EVU, wirken sich umfassend auf die Bereiche Vertrieb, Netze und Erzeugung aus. Dies führt zur Entstehung neuer Chancen und Risiken. Durch den Markteintritt neuer Wettbewerber können sich zudem Form, Richtung und Intensität des Wettbewerbs innerhalb der Branche grundlegend verändern. Marktteilnehmer wachsen mitunter aus ihren bisherigen Nischen heraus und intensivieren so den Wettbewerb unter den bestehenden Marktteilnehmern. Auch Schnittstellen zu anderen Branchen sowie mögliche Kettenreaktionen innerhalb der Energiebranche können weitere Risiken bergen. Gegenläufige Tendenzen hingegen können

sich aus dem Marktaustritt einzelner Versorger ergeben.

Das Fortdauern der Corona-Pandemie bzw. deren ungewisser weiterer Verlauf stellt nicht nur eine anhaltende gesundheitliche Gefahr für die Mitarbeiter dar, sondern birgt ebenso auch das Risiko wirtschaftlicher Folgeschäden. Aus der Dynamik des Pandemiegeschehens ergeben sich weitreichende Risiken in allen Geschäftsbereichen, so u. a. auch im Hinblick auf die weltweit weiterhin angespannten Lieferketten. Den entsprechenden Herausforderungen wird mit einer Vielzahl erprobter Gegenmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Risikoreduzierung begegnet. Das übergeordnete Ziel liegt immer im sicheren Betrieb der anvertrauten Infrastruktur bei gleichzeitiger Minimierung der Infektionsrisiken für die Mitarbeiter und die Gesellschaft.

Durch die Dynamik des Marktumfelds bzw. die entsprechenden Transformationsprozesse ergeben sich darüber hinaus aber auch verschiedene strategische Entwicklungschancen. Die aktuellen Veränderungen gehen dabei über die bisherigen, im Rahmen der Hochrechnungen bzw. Mittelfristplanungen betrachteten Ansätze hinaus. Die mit der Energie-, Wärme-, und Verkehrswende einhergehenden bzw. entstehenden Geschäftschancen beispielsweise bieten das Potenzial, den Unternehmenserfolg nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Übergreifende Chancen ergeben sich insbesondere auch durch die Entwicklung und Nutzung neuer, innovativer Technologien, aus denen wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen hervorgehen können. Entsprechende Geschäftspotenziale sind aktuell u. a. durch die Portfolioentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien, den Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur im Bereich Elektromobilität, durch eine konsequente Fortführung der Digitalisierung im Bereich des Messwesens sowie durch den weiteren Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes (z. B. im Bereich Geoinformationssysteme, Redispatch 2.0 und Glasfaser) gegeben. Im Bereich Wasserstoff bestehen weitere wichtige Entwicklungschancen,

die wesentlich zur Umsetzung des Versorgungsauftrages sowie der Nachhaltigkeitsziele beitragen.

Die Implementierung neuer Technologien ist gleichzeitig auch mit möglichen strategischen Risiken verbunden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Transformationsprozesse ist dabei zunächst die übergreifende Frage zu berücksichtigen, auf der Grundlage welcher Energieträger, Technologien und Verteilsysteme sich eine stabile Versorgungslage in Deutschland realisieren lässt, solange ein umfassender Ausbau der erneuerbaren Energien noch nicht abgeschlossen ist. Im Geschäftsfeld Messwesen beispielsweise führt in Bezug auf den Rollout der sog. „intelligenten Messtechnik“ die Dynamik der regulatorischen Rahmenbedingungen des derzeit stattfindenden Wechsels von konventionellen Messgeräten hin zu iMSys zu erheblichen Unsicherheiten. Im Bereich Telekommunikation entstehen im Rahmen des Glasfaserausbaus Risiken u. a. durch konkurrierende Infrastruktur und den Einfluss der anhaltenden Inflation. Konkrete Risiken bestehen zudem durch die von der Bundesregierung geplante Erweiterung der Förderbarkeit des Breitbandausbaus im Hinblick auf die Beseitigung der sog. „grauen Flecken“. Die bisherige Förderung von Anschlüssen mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von weniger als 30 Mbit/s (sog. „weiße Flecken“) soll zukünftig auf alle nicht-glasfaserbasierten Anschlüsse ausgeweitet werden.

Sämtliche Geschäftsfelder werden von einer steigenden Komplexität und Verknüpfung von Prozessketten sowie durch einen zunehmenden Digitalisierungsgrad geprägt. Dadurch steigt die konzerninterne und unternehmensübergreifende Abhängigkeit von den verwendeten IT-Systemen hinsichtlich deren Verfügbarkeit und Stabilität. Ein Ausfall der IT-Unterstützung wäre mit erheblichen Personal- und Wiederbeschaffungskosten sowie längeren Bearbeitungszeiten verbunden. Aktuell stellen Cyberangriffe eine gestiegene Bedrohung für Betreiber kritischer Infrastrukturen dar. Die Zielstellung der Angriffe ist dabei vielfältig. Technische Maßnahmen zur Vermeidung dieses Risikos liegen u. a. im internen

Kontrollsystem, verschiedenen Backup-Strategien, dem Berechtigungs- und Zutrittsmanagement, mehrstufigen Firewalls und anderen Verschlüsselungstechnologien. Zudem erfolgen regelmäßige Überprüfungen der vorhandenen IT- bzw. Sicherheitsarchitektur, umfangreiche Schulungen der Mitarbeiter sowie die Kommunikation aktueller Bedrohungsszenarien an die Belegschaft.

Zusätzliche Risiken ergeben sich aus den sich abzeichnenden Folgen des Klimawandels. Extremwetterlagen wie Sturm, Orkan, Hagel, Nassschnee oder extreme Hitze können zu erheblichen Schäden an den Netzanlagen bzw. an den angeschlossenen Erzeugungsanlagen von Kunden führen. Die potentiellen Folgeschäden reichen dabei von materiellen Aspekten - beispielsweise in Bezug auf Wiederbeschaffungs- bzw. Wiederinstandsetzungskosten von Netzbestandteilen bzw. Anlagen - bis hin zu latenten, systemischen Risiken, wie etwa zeitlich begrenzten lokalen oder auch regionalen Versorgungsunterbrechungen. Vor dem Hintergrund verschiedener Krisenvorkehrungen und -konzepte sowie der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen und der entsprechenden Investitionen (z. B. in Erdverkabelung), ist das aktuelle Risikopotenzial insgesamt jedoch bisher als eher gering einzustufen.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Gasmotorenanlage am Standort des HKW Jena im kommenden Geschäftsjahr wird dem Bedarf an hochflexibler, gesicherter Erzeugungsleistung entsprochen; diese gesicherte Leistung gewinnt mit dem voranschreitenden Ausbau der volatilen erneuerbaren Energien weiter an Bedeutung.

Der Bedarf an CO₂-neutralen Strom- und Wärmelösungen nimmt, insbesondere auch im neuen Marktumfeld, weiter zu. Die steigende Nachfrage nach regenerativen Energielösungen wird dabei, neben dem Klimaschutzgedanken, zunehmend auch durch den Wunsch nach größerer Autarkie in der Energieversorgung und ein ausdrückliches Interesse an nachhaltiger Preisstabilität getrieben. Das Interesse an von den aktuellen Marktpreisentwicklungen bei den fossilen

Energieträgern unabhängigeren Wärme- und Stromlösungen steigt massiv. Die Geschäftsaktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energieerzeugung werden daher, ausgerichtet an diesen Interessen, auch im kommenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut. Hierzu wird das Angebot entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der grünen Wärme- und Stromversorgung weiter gestärkt und Kunden auch im kommenden Geschäftsjahr innovative energiewirtschaftliche Lösungen, nicht zuletzt im Rahmen von Quartiersprojekten, angeboten werden, um die Energiewende gemeinsam umzusetzen. Zur nachhaltigen Geschäftsentwicklung werden weitere Synergien gehoben und auch neue Geschäftsfelder, wie etwa das Wasserstoffgeschäft, aufgebaut und gemeinsam mit den entsprechenden Partnern entwickelt werden.

Bei den erneuerbaren Energien ist insbesondere im Privatkundengeschäft von einer weiteren Zunahme von Kundenanfragen auszugehen. Im Einzelnen gewinnen u. a. Batteriespeicherlösungen zur Eigenverbrauchssteigerung weiter an Bedeutung. Zudem ist von einer erhöhten Nachfrage nach PV-Lösungen, beispielsweise im Rahmen von Wärmeverbundprojekten, auszugehen. Der steigende Bedarf am Markt zur Umsetzung klimafreundlicher Quartiersprojekte wird auch im kommenden Berichtszeitraum weiter aufgenommen.

Um die Wertschöpfung in der Region weiter zu stärken, wird im Geschäftsjahr 2023 verstärkt in nachhaltige Ausbauprojekte auf lokaler und regionaler Ebene investiert werden. Eine zügige Flächensicherung wird dabei weiter im Fokus der Geschäftsaktivitäten stehen. Für die Entwicklung, die Planung und den Bau von PV-Anlagen sind in den kommenden Geschäftsjahren Investitionsbeiträge vorgesehen, die die Investitionssummen der vorangegangenen Geschäftsjahre deutlich überschreiten. Neben der fortlaufenden Realisierung von Kundenprojekten wird bis zum Jahr 2025 zudem der Aufbau eines TEAG-eigenen EE-Portfolios im Umfang von bis zu 250 MWp angestrebt.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen wird im Geschäftsfeld erneuerbare Energien für das kommende Geschäftsjahr von deutlich steigenden Umsatzerlösen ausgegangen, die einerseits aus der Stromvermarktung und andererseits aus einer geplanten Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes resultieren. Negative Effekte ergeben sich mitunter aus steigenden Materialpreisen und Lieferverzögerungen bei wichtigen Komponenten, wie etwa Wechselrichtern, Zählerschränken und Trafostationen sowie der derzeitigen Zinsentwicklung.

Die Energieversorgung in Deutschland ist in ein starkes und stabiles europäisches Stromverteilnetz eingebunden. Der Freistaat Thüringen im Netzgebiet von 50Hertz profitiert dabei von seiner zentralen Lage im europäischen Netz. Für den Erhalt des hohen Versorgungsniveaus werden jedoch auch in Zukunft signifikante Netzinvestitionen notwendig sein, insbesondere vor dem Hintergrund des Ausbaus der erneuerbaren Energien. Auf der Grundlage der Klimaziele der Bundesregierung wurden umfassende Analysen der weiteren Entwicklung der Last- und Einspeisesituation entsprechende Investitionsstrategien für das Stromnetz erstellt. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich ein signifikant erhöhter Ausbaubedarf auf allen Ebenen. Daher werden die Investitionsprojekte in den Netzum- und -ausbau über die TEAG-Tochtergesellschaft TEN auch in den kommenden Geschäftsjahren weiter vorangetrieben und ihre Investitionsvolumen erhöht. Auch im kommenden Jahr wird weiter an den notwendigen Voraussetzungen einer sicheren und zuverlässigen Netzeinspeisung dezentraler Erzeugungsanlagen gearbeitet werden, um so das Profil eines zentralen Akteurs der Energiewende in Thüringen, nicht zuletzt auch im Netzbereich, weiter zu schärfen. Unter Nutzung der Chancen der Digitalisierung werden zu diesem Zweck insbesondere auch der Netzbetrieb und die digitalen Steuerungssysteme weiterentwickelt und optimiert.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung führen zu verbesserten Steuerungsmöglichkeiten (so u. a. im Hinblick auf den Einsatz von

Reservekraftwerken), wozu auch eine bessere Fernüberwachung und eine verbesserte Planung des Einsatzes von Ausgleichsenergie zählt. Die Digitalisierung schafft zudem präzisere Prognosemöglichkeiten bei der Einspeiseleistung aus erneuerbaren Energieanlagen, was der Energiewende insgesamt zugutekommt.

Die BNetzA hat vor dem Hintergrund der Energiemarktkrise verschiedene Regelungen getroffen, die es erlauben, einige Kostenpositionen, die in Verbindung mit der Gaskrise auftreten, oder sich durch diese stark verändern, in beschränktem Umfang in der Erlösobergrenze geltend zu machen. Dies kann mit Effekten auf die Erlössituation im Netzgeschäft einhergehen. Der Eintritt in die vierte Regulierungsperiode (Gas 2023/ Strom 2024) ist von einer signifikanten Absenkung der Eigenkapital-Verzinsung (EK-Verzinsung) gekennzeichnet. Da die EK-Verzinsung den zugestandenen regulatorischen Gewinn darstellt, wird dies die Ergebnissituation im Netzbereich nachhaltig beeinflussen. Der Übergang in die neue Regulierungsperiode wird zudem von verschiedenen weiteren Unsicherheitsfaktoren begleitet, die u. a. die Festlegung des Ausgangsniveaus Strom für die vierte Regulierungsperiode, die Festlegung der Effizienzwerte im Strom- und Gasbereich sowie die Festlegung des allgemeinen Produktivitätsfaktors betreffen. Die Ermittlung der Effizienzwerte, des generellen sektoralen Produktivitätsfortschritts sowie des Kapitalkostenabzuges durch die BNetzA standen zum Stichtag noch aus.

Eine präzise Prognose der Geschäftsentwicklung im Vertriebsbereich ist unter den aktuellen Marktbedingungen nur bedingt möglich. Dies betrifft sowohl die Beschaffungs- als auch die Absatzseite der vertrieblichen Aktivitäten. Im Energieeinkauf besteht eine weiterhin angespannte Marktsituation, die zur Suche nach neuen Beschaffungslösungen zwingt. Auf der Absatzseite ist das tatsächliche Abnahmeverhalten von Privathaushalten im Hinblick auf mögliche Einsparungen vor dem Hintergrund der Preisentwicklung und hohen Inflation kaum verlässlich prognostizierbar. Des Weiteren bergen drohende Unternehmensinsolvenzen das Risiko von frei

werdenden Mengen. Diese führen bei einem Rückverkauf an den Markt ein entsprechendes Preisrisiko mit sich. Das Risiko drohender Zahlungsausfälle hingegen wird sich mit der Einführung der Gas-, Wärme- und Strompreisbremse verringern.

Aktuell plant die TEAG-Unternehmensgruppe auf der Absatzseite für das Geschäftsjahr 2023, trotz der Vielzahl der Herausforderungen, mit einem Stromabsatz i. H. v. rund 8.100 GWh, einem Gasabsatz i. H. v. rund 6.100 GWh sowie einem Wärmeabsatz i. H. v. rund 1.100 GWh. Die zukünftige Geschäftsentwicklung im Vertriebsbereich wird, neben der Energiemarktkrise, weiterhin auch durch die Corona-Auswirkungen bestimmt. Neue gesetzliche Rahmenbedingungen hingegen haben insbesondere im Vertriebsbereich, eine große Bedeutung und mitunter weitreichende Konsequenzen.

Die den EVU vom Gesetzgeber übertragene praktische Umsetzung der Gas-, Wärme- und Strompreisbremse gestaltet sich, v. a. im Hinblick auf die komplexen gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die zum Beauftragungszeitpunkt weder existenten noch automatisierten Marktprozesse, als extrem anspruchsvoll, organisations- und ressourcenintensiv. Die Umsetzung wird auch im kommenden Geschäftsjahr entsprechende vertriebliche Organisations- und IT-Prozesse mit sich führen.

Auf Basis der thüringenweiten Vermarktung verstärkt sich zudem der Fokus auf die Nutzung von unternehmensinternen Synergieeffekten bei der Vermarktung von Telekommunikationsprodukten. Weitere Kundenpotenziale können sowohl innerhalb der TEAG-Unternehmensgruppe als auch durch Kooperation mit externen Anbietern, wie etwa Stadtwerken, durch das Angebot günstiger Produkt-Bundles u. a. in den Bereichen Strom-, Gas- und Glasfaser gehoben werden.

Neben der laufenden Umsetzung der Förderprojekte im Rahmen des Bundesbreitband-Förderprogrammes werden in den kommenden Geschäftsjahren insbesondere auch eigenwirtschaftliche Erschließungsprojekte weiter

vorangetrieben. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Digitalisierung wird in den Folgejahren ein zunehmender Ausbaubedarf mit deutlichen Nutzerzuwächsen erwartet. Auch wird davon ausgegangen, dass der Trend zu höheren Bandbreiten weiter anhält. Im Hinblick auf eine anhaltend hohe Inflation ist jedoch nicht sicher, ob Kunden auch zukünftig bereit sein werden, höhere Entgelte für leistungsfähigere Telekommunikationsprodukte zu zahlen. Eigenwirtschaftliche Ausbauprojekte von FTTB/ FTTH-Anschlüssen jedenfalls werden zur Erschließung neuer Kundengebiete, wie auch zum Überbau vorhandener FTTC-Strukturen führen. Mit einem Überbau kann zukünftig eine Migration von FTTC-Anschlüssen hin zur FTTH-Infrastruktur erfolgen.

Weitere Impulse sind, beispielsweise durch die Digitalisierung des Messwesens, mit dem Entstehen neuer Geschäftsmodelle u. a. im Bereich der Wohnungswirtschaft gegeben. Auch hier wird sich die TNK weiter in entsprechenden Pilotprojekten bzw. bei der Realisierung von neuen Marktkonzepten engagieren.

Im Hinblick auf die Geschäftsaktivitäten der TGG ist zudem davon auszugehen, dass mit der vom Bund angekündigten neuen Förderrichtlinie zum sog. „dunkelgraue Flecken“-Programm die derzeitige Aufgreifschwelle für den förderfähigen Netzausbau von 100 MBit/ s auf Anschlüsse von bis zu 200 MBit/ s angehoben werden wird. Dies würde - außer in mit Kabelnetzen versorgten Gebieten - effektiv zu einer vollständigen Förderfähigkeit in Thüringen führen. Für die Gesamtheit potenzieller förderfähiger Adressen würde dies einen deutlichen Anstieg bedeuten, da somit auch die sog. „Super-Vectoring-Gebiete“ förderfähig wären. Der tatsächliche Beginn des neuen Förderprogramms ist für April 2023 angekündigt worden. Insgesamt wird für die kommenden Geschäftsjahre mit steigenden Umsatzerlösen aus dem Telekommunikations- bzw. Glasfasergeschäft gerechnet.

Zu erwarten ist, dass das Beteiligungsergebnis auch im Geschäftsjahr 2023 wesentlich durch Stadtwerksbeteiligungen der TEAG beeinflusst

werden wird. Im Zuge der vielfältigen Auswirkungen der Energiemarktkrise, die geschäftsfeldübergreifend planerische Unwägbarkeiten und Herausforderungen mit sich führen, ist zukünftig mit tendenziell rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus Stadtwerksbeteiligungen zu rechnen. Die Thüringer Stadtwerke stehen, trotz ihrer stabilen Ausgangslage, vor ähnlichen Herausforderungen wie alle anderen Akteure im Markt. Diese ergeben sich allerdings nicht ausschließlich aus dem derzeit stark angespannten Marktumfeld, sondern auch aus den neuen gesetzlich-regulatorischen Rahmenbedingungen mit Beginn der vierten Regulierungsperiode. Marktpreisbasierte Risiken bestehen für das kommende Geschäftsjahr v. a. auch in Form von kundenseitig realisierten Einsparpotenzialen bzw. Mengenrückgängen infolge der Preisanstiege und damit verbundener Margenverluste. Das gestiegene Preisniveau und die hohe Inflation führen zudem zu Kaufkrafteinbußen bei Kunden. Daher wird spartenübergreifend von potentiellen Absatz- und Ergebnisrückgängen ausgegangen. Zur Sicherung zukünftiger Erträge wird im Beteiligungsportfolio auch aus diesem Grund daher zunehmend auf neue Geschäftsfelder gesetzt: Für das Geschäftsjahr 2023 ist geplant, u. a. das Geschäftsfeld Wasser durch die Übernahme entsprechender Betriebsführungsleistungen weiter aufzubauen.

Die Folgen einseitiger Abhängigkeiten im Energie- und Technologiebereich haben sich im zurückliegenden Berichtszeitraum insbesondere in der Energiewirtschaft deutlich gezeigt. Das neue Bewusstsein muss zu einem noch engeren Zusammenrücken der Europäer und einem grundlegenden Umbau der europäischen Energiemärkte sowie auch der deutschen Energieversorgung führen. Die KEBT hat sich auf diesen Strukturwandel und die anstehenden, gewaltigen Zukunftsaufgaben durch die konsequente Erweiterung und Diversifizierung der Geschäftsbereiche eingestellt. Das Geschäftsjahr 2023 wird, wie auch die kommenden Jahre, geprägt sein vom Umbau der Energieversorgungsstrukturen. Umfangreiche Projekte in den Bereichen Erzeugung, Netze, Erneuerbare, Elektromobilität und Glasfaser werden zu realisieren sein. Viele der aktuellen und

zukünftigen Entwicklungen bedingen sich dabei wechselseitig, was sich auch in den einzelnen Geschäftsbereichen widerspiegelt. So werden Energiewende und Versorgungssicherheit nur durch einen umfassenden Zu-, Um- und Ausbau von Erzeugungsanlagen umzusetzen bzw. zu gewährleisten sein, welcher einhergehen muss, mit einer deutlichen Erweiterung und Sicherung der Energieverteilungsstrukturen. Ein geregelter Betrieb bzw. eine planmäßige Steuerung der Netze wiederum kann nur durch eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung gelingen. Die Hauptziele der Energiewende, d. h. Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung, wird der KEBT-Konzern - auch als Antwort auf die Energiemarktkrise - in den kommenden Geschäftsjahren noch zielstrebig beschreiten. Zu diesem Zweck wurde ein Investitionsvolumen auf Rekordniveau beschlossen. Mit diesen Investitionen werden die notwendigen Weichen gestellt für eine nachhaltige Ausrichtung der Energieerzeugungs- und -verteilungsstrukturen. Konkrete Projekte werden geprägt sein u. a. vom zu erwartenden Lastzuwachs im Netz (infolge des Anstieges der Einspeisung aus erneuerbaren Energien), dem Thema IT-Sicherheit und Infrastruktur, dem Rollout der iMSys und dem Aufbau von leistungsfähigen Ladeparkplätzen im Bereich Elektromobilität.

Über die Stärkung der Netze wird nicht nur für eine unabhängige und sichere Energieversorgung gesorgt und gesetzliche Ausbaupflichten in Thüringen umgesetzt, sondern durch lokale Wertschöpfungsketten auch der Lebens- und Wirtschaftsstandort Thüringen gestärkt. Zudem werden so auch in Zukunft weiterhin sichere Erträge für die kommunalen Anteilseigner der KEBT erwirtschaftet. Hierzu werden alle notwendigen Schritte unternommen, um über eine Diversifikation und Erweiterung des Konzernportfolios die

Energiewende in Thüringen, und über die Landesgrenzen des Freistaates hinaus, mit zukunftsorientierten Projekten umzusetzen. Zu diesem Zweck werden im kommenden Geschäftsjahr weitere Synergien gehoben und weitere Produktkombinationen aus den verschiedenen Geschäftsfeldern in vertriebsreife Standards überführt werden, von denen steigende Umsatzerlöse zu erwarten sind.

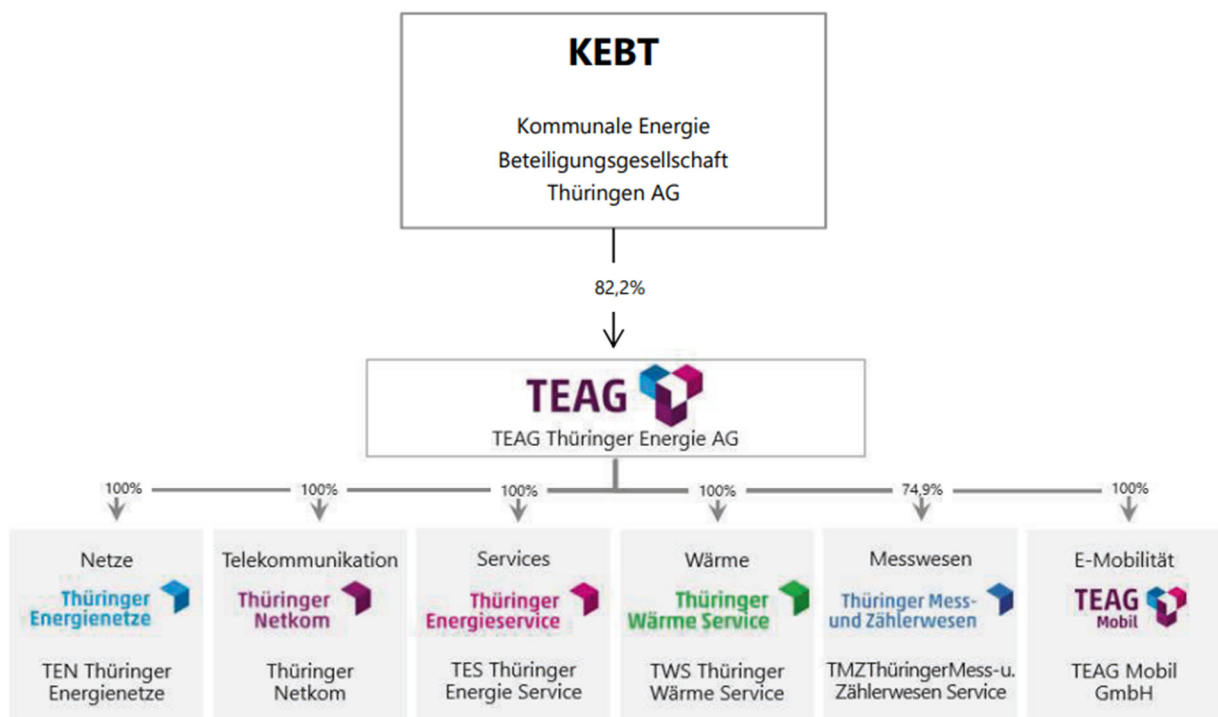
Für das Geschäftsjahr 2023 rechnet die KEBT mit einem EBITDA i.H. v. 210 bis 230 Mio. € und einem EBT i. H. v. 65 bis 80 Mio. €. Der Konzernjahresüberschuss wird im kommenden Geschäftsjahr voraussichtlich einen Wert zwischen 45 und 55 Mio. € erreichen. Für das Jahr 2023 sind Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen i. H. v. insgesamt rund 300 Mio. € vorgesehen; dieser Wert wird in den Folgejahren voraussichtlich noch weiter überschritten werden. Der Großteil der Investitionen wird in den Aus- und Umbau der 7 Netze fließen; mit Investitionsschwerpunkten in den Bereichen Strom- und Glasfasernetze, grüne Wärmeversorgung, Elektromobilität und Digitalisierung. Wesentlicher Treiber des Investitionsprogrammes sind die energiewendebedingten Netzinvestitionen. Für die anstehenden Umsetzungsaufgaben sind sowohl Eigen- als auch Fremdkapitalfinanzierungen vorgesehen.

In welchem Umfang es im Geschäftsjahr 2023 zu Abweichungen von dieser Planung kommen wird, hängt stark vom weiteren Verlauf der Energiemarktkrise und der Entwicklung der globalen Handels- bzw. Lieferketten ab. Planerische Unsicherheiten ergeben sich insbesondere auch durch die anhaltende Preisdynamik an den Beschaffungsmärkten.

Konzernzugehörigkeit und Abgrenzung zum Konsolidierungskreis

Gemäß § 290 Abs. 1 HGB ist die KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen Aktiengesellschaft (KEBT) grundsätzlich verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Die KEBT hat ihren Sitz in Erfurt, Alfred-Hess-Straße 37 und wird beim Amtsgericht Jena unter der Handelsregisternummer HRB 113190 geführt.

Die KEBT ist gemäß § 290 HGB Mutterunternehmen des größten Konsolidierungskreises. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB bei der das Unternehmensregister führenden Stelle elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Unternehmensregister zugänglich.



Zu den verbundenen, vollkonsolidierten Gesellschaften gehören neben der TEAG, die TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Erfurt (TEN), die Thüringer Netkom GmbH, Weimar (TNK), die TES Thüringer Energie Service GmbH, Jena (TES), die TWS Thüringer Wärme Service GmbH, Rudolstadt (TWS), die TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH, Ilmenau (TMZ) sowie die TEAG Mobil GmbH, Erfurt. Quelle: KEBT Beteiligungsbericht

Folgende verbundene Unternehmen sind neben der KEBT in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
TEAG Thüringer Energie AG	Erfurt	82,15
TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG *	Erfurt	100,00
TES Thüringer Energie Service GmbH *	Jena	100,00
Thüringer Netkom GmbH *	Weimar	100,00
TWS Thüringer Wärme Service GmbH *	Rudolstadt	100,00
TEAG Mobil GmbH* **	Erfurt	100,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH *	Ilmenau	74,90

* direkte Beteiligung der TEAG

** vormals Thüringer Energie Vierzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH

Nicht einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungs GmbH & Co. KG *	Erfurt	100,00
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungsverwaltungs GmbH * **	Erfurt	100,00
eness GmbH *	München	100,00
FBB Fernwärme Bad Blankenburg GmbH *	Bad Blankenburg	74,00
Innosun GmbH *	Sömmerda	50,10
NGA Netzgesellschaft Altenburger Land mbH *	Erfurt	100,00
NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG *	Schmalkalden	74,90
NG Netzgesellschaft Schmalkalden Verwaltungs-GmbH * **	Schmalkalden	74,90
TEAG Solar GmbH * ***	Erfurt	100,00
TEAG Solar 1. Projekt GmbH * ****	Erfurt	100,00
TEN Thüringer Energienetze Geschäftsführungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEP Thüringer Energie Speichergesellschaft mbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Fünfzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Siebzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Achtzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Neunzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Zwanzigste Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Einundzwanzigste Vermögensverwaltungs-GmbH *	Erfurt	100,00

* direkte Beteiligung der TEAG

** Geschäftsführungsgesellschaften innerhalb der jeweiligen Einheits-KG (mittelbare Beteiligung des KEBT-Konzerns)

*** vormals KomSolar Service GmbH

**** vormals TEAG Thüringer Energie Sechzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH

Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (evb) *	Eisenach	25,10
Energieversorgung Apolda GmbH *	Apolda	49,00
Energieversorgung Greiz GmbH *	Greiz	49,00
Energieversorgung Nordhausen GmbH *	Nordhausen	40,00
Energieversorgung Rudolstadt GmbH *	Rudolstadt	23,90
Energiewerke Zeulenroda GmbH *	Zeulenroda-Triebes	74,00
Innosun Service GmbH *	Sömmerda	50,00
Stadtwerke Arnstadt GmbH *	Arnstadt	44,00
Stadtwerke Bad Langensalza GmbH *	Bad Langensalza	40,00
Stadtwerke Gotha GmbH *	Gotha	30,00
Stadtwerke Mühlhausen GmbH *	Mühlhausen	23,90
Stadtwerke Sondershausen GmbH *	Sondershausen	23,90
Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH *	Suhl	44,42
Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH *	Weimar	49,00
SWE Energie GmbH *	Erfurt	29,00
SWE Netz GmbH *	Erfurt	29,00
TRZ Thüringer Rechenzentrum GmbH *	Erfurt	50,00
Thüringer Glasfasergesellschaft mbH	Erfurt	20,00

* direkte Beteiligung der TEAG

Nicht nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Energieversorgung Inselberg GmbH *	Waltershausen	20,00
KEYWEB AG *	Erfurt	25,10
Netzgesellschaft Eisenberg mbH *	Eisenberg	49,00
Neue Energien Bad Salzungen GmbH *	Bad Salzungen	40,00
Stadtwerke Eisenberg Energie GmbH *	Eisenberg	49,00
Stadtwerke Leinefelde-Worbis GmbH *	Leinefelde-Worbis	49,00
Stadtwerke Neustadt an der Orla GmbH *	Neustadt a. d. Orla	20,00
Stadtwerke Stadtroda GmbH *	Stadtroda	24,90
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Geschäftsführungsgesellschaft mbH * **	Erfurt	40,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG *	Erfurt	30,00
Wärmegesellschaft Bad Lobenstein *	Bad Lobenstein	49,90
Wärmeversorgung Sollstedt GmbH *	Sollstedt	49,00
WGS - Wärmegesellschaft mbH Saalfeld *	Saalfeld	24,00

* direkte Beteiligung der TEAG

** Geschäftsführungsgesellschaften innerhalb der jeweiligen Einheits-KG (mittelbare Beteiligung des KEBT-Konzerns)

Aufgrund der Bedeutung hinsichtlich ihrer Geschäftstätigkeit und des daraus resultierenden Einflusses auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt die Einbeziehung der in vorstehender Übersicht aufgezählten Gesellschaften in den Konzernabschluss zum Buchwert.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	2.252.138	79,2 %	2.167.644	87,0 %	2.096.472	88,8 %
Umlaufvermögen	589.442	20,7 %	320.711	12,9 %	261.809	11,1 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.073	0,0 %	830	0,0 %	466	0,0 %
Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverr.	492	0,0 %	1.850	0,1 %	2.495	0,1 %
Bilanzsumme	2.843.145	100,0 %	2.491.035	100,0 %	2.361.242	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	468.530	16,5 %	438.835	17,6 %	410.277	17,4 %
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	315.983	11,1 %	326.634	13,1 %	337.285	14,3 %
Zuschüsse	112.235	3,9 %	106.809	4,3 %	101.833	4,3 %
Sonderposten für Investitionszuschüsse	60.706	2,1 %	23.822	1,0 %	0	0,0 %
Rückstellungen	522.525	18,4 %	413.835	16,6 %	370.237	15,7 %
Verbindlichkeiten	1.160.231	40,8 %	970.607	39,0 %	922.682	39,1 %
Rechnungsabgrenzungsposten	7.312	0,3 %	6.971	0,3 %	7.113	0,3 %
Passive latente Steuern	195.623	6,9 %	203.522	8,2 %	211.815	9,0 %
Bilanzsumme	2.843.145	100,0 %	2.491.035	100,0 %	2.361.242	100,0 %

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, Eigenleistungen	2.309.385	87,5 %	1.867.549	95,7 %	1.939.069	95,1 %
Sonstige betriebliche Erträge	165.985	6,3 %	42.443	2,2 %	57.486	2,8 %
Materialaufwand	1.965.532	74,4 %	1.531.798	78,5 %	1.617.386	79,4 %
Personalaufwand	139.207	5,3 %	142.338	7,3 %	134.744	6,6 %
Abschreibungen	109.195	4,1 %	105.075	5,4 %	118.743	5,8 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	145.587	5,5 %	22.449	1,2 %	25.597	1,3 %
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	14.908	0,6 %	14.878	0,8 %	12.853	0,6 %
Erträge Beteiligungen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.142	0,1 %	2.254	0,1 %	1.633	0,1 %
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.102	0,1 %	1.299	0,1 %	1.530	0,1 %
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0,0 %	2.000	0,1 %	0	0,0 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen, Aufwendungen aus Verlustübernahmen	62.107	2,4 %	46.513	2,4 %	55.625	2,7 %
Ergebnis vor Steuern	72.894	2,8 %	78.250	4,0 %	60.476	3,0 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.458	0,7 %	25.951	1,3 %	15.204	0,7 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	53.436	2,0 %	52.299	2,7 %	45.272	2,2 %

Thüringer Glasfasergesellschaft mbH

Gesellschafter	Kommunaler Energiezweckverband Thüringen (KET), 80 % Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT), 20 %
Geschäftsführung	Dirk Erbstößer
Aufsichtsrat	Jörg Reichl (Vorsitzender) Dr. Sabine Awe, ab 23.06.2022 Hendrik Blose Dagmar Dummer Dr. Nico Grove Jens Kramer Stefanie Preikschat Marco Seidel Frank-Peter Tille
Gründungsdatum	15.10.2021
Gesellschaftsvertrag	15.10.2021
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 518879
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	1.000.000,00 EUR
Beteiligungen	keine
Abschlussprüfer	PwC GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Umsatzerlöse	996 TEUR (2022), 40 TEUR (2021)
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-206 TEUR (2022), -25 TEUR (2021)
Bilanzsumme	4.989 TEUR (2022), 1.038 TEUR (2021)
Mitarbeiter	10 (2022), 0 (2021)
Aufsichtsratsvergütung	Keine

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand des Unternehmens die Breitbandversorgung bzw. der Breitbandausbau mittels Glasfaser bzw. zukünftiger neuer Technologien. Dazu gehören insbesondere die Errichtung, der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und der Betrieb von Breitband-, insbesondere Glasfasernetzen inkl. dazugehöriger Anlagen zur Breitbandversorgung sowie die Erbringung von Telekommunikations- und sonstigen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Breitbandnetzen für ihre Gesellschafter und deren unmittelbaren Mitglieder bzw. Gesellschafter.

Gemäß § 2 Abs. 3 ThürKO können Kommunen nach den Vorschriften dieses Gesetzes Aufgaben übertragen, zu deren Wahrnehmung sie berechtigt oder verpflichtet sind. Der Auf- und Ausbau eines leistungs- und zukunftsfähigen Breitbandnetzes stellt eine freiwillige Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge dar. Der Ausbau derartiger Breitbandnetze bildet zudem einen wichtigen Standortfaktor für die Kommunen.

Die Versorgung der Einwohner und Gewerbetreibenden in dem Gemeinde-/Stadtgebiet mit einer leistungs- und zukunftsfähigen Breitbandinfrastruktur stellt nicht nur einen wichtigen Standortfaktor für die Kommune dar, sondern kann als eine freiwillige Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge angesehen werden. Der Bedarf einer Breitbandstruktur ist sowohl für die Einwohner der Gemeinde/Stadt von wesentlicher Bedeutung als auch für die ansässigen Unternehmen. Gerade in den ländlichen Bereichen ist eine Versorgung mit Breitband sowohl für die Bildung, für den Gesundheitsbereich als auch für die Stärkung des Wettbewerbes bei den Gewerbetreibenden von wesentlicher Bedeutung, welche bei einer ausgebauten Breitbandinfrastruktur regional, überregional und sogar weltweit agieren können.

Die TGG wurde durch den Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) gegründet, um den geförderten Breitbandausbau für die

Thüringer Kommunen zu bündeln und als zentraler Ansprechpartner von der Durchführung der Markterkundungsverfahren über den Abruf der Fördermittel bis zum Bau des Glasfasernetzes alle Aufgaben zu übernehmen. Die Kommunen haben so die Möglichkeit, effizient von den Landes- und Bundesförderprogrammen für die Breitbandinfrastruktur zu profitieren. Durch die Beteiligung der KEBT AG ab dem Jahr 2022 wird den kommunalen Aktionären ermöglicht, sich der TGG für den geförderten Breitbandausbau in ihren Kommunen zu bedienen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

(Auszug aus dem Lagebericht)

Die Thüringer Glasfasergesellschaft mbH, Erfurt (TGG), ist ein Telekommunikationsunternehmen (TKU), das im Auftrag der Thüringer Kommunen geförderte Breitbandausbauprojekte im Bereich Breitband- bzw. Glasfaserversorgung übernimmt. Die TGG bündelt alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Förderrichtlinien des Bundesbreitbandförderprogrammes; so u. a. die Durchführung von Markterkundungsverfahren, die Ausschreibung und Vergabe von Planungs- und Bauleistungen, die Ausschreibung und Vergabe der Pacht, die Organisation und Durchführung der Ausbauprojekte sowie die gesamte Fördermittelbeantragung und -abrechnung selbst.

Die Themen Digitalisierung und Breitbandausbau rückten im Geschäftsjahr 2022, nicht zuletzt auch durch die politischen und gesellschaftlichen Debatten rund um den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und die damit einhergehende, zunehmende Digitalisierung der Energieerzeugungs- bzw. Energieverteilstrukturen, weiter in den Vordergrund. Nicht nur die Umgestaltung der Energiewirtschaft hin zur CO₂-Neutralität, sondern auch die voranschreitende Digitalisierung vieler weiterer Wirtschaftszweige, haben dabei sowohl indirekten als auch direkten Einfluss auf die Geschäftsaktivitäten der Gesellschaft. Das Ziel der TGG ist es, die Digitalisierung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in

Deutschland und Thüringen durch die Bereitstellung einer leistungsfähigen Telekommunikationsinfrastruktur aktiv mitzugestalten.

Im Geschäftsjahr wurden im sog. „graue Flecken“-Programm zahlreiche Zuschläge erteilt. Auch die TGG erhielt vom Projektträger mehrere Zuwendungsbescheide auf Basis des sog. „Betreibermodells“. Das „graue Flecken“-Programm wurde in Ergänzung der bisherigen Förderrichtlinien im April 2021 gestartet und ermöglicht den wirtschaftlichen Anschluss von Haushalten mit einer Downloadbandbreite von weniger als 100 MBit/s an eine schnelle, moderne Telekommunikationsinfrastruktur. Im vierten Quartal des Berichtszeitraumes wurde das „graue Flecken“-Programm jedoch überraschend gestoppt, da die budgetierten Fördermittel bereits ausgeschöpft waren. Die vorzeitige Beendigung hat dabei auf die derzeitigen Projektgebiete der TGG keine Auswirkungen, da die entsprechenden Fördermittel bereits bewilligt worden waren. Aktuell bereitet sich die TGG auf den Aufruf bzw. die Veröffentlichung der Rahmenbedingungen des neuen Förderprogramms vor.

Einschlägige Herausforderungen beim Glasfaserausbau liegen weiterhin in der knappen Verfügbarkeit von Material, auch infolge der weiterhin angespannten Lieferketten, sowie in der begrenzten Verfügbarkeit von Dienstleistungsangeboten, beispielsweise im Bereich Tiefbau. Die allgemeine und branchenspezifische Preisdynamik wirkt sich weiterhin erschwerend auf die Beschaffungsprozesse aus.

Im Geschäftsjahr 2022 hat die TGG den Aufbau ihrer Geschäfts- und Organisationsstrukturen weiter vorangetrieben. Zum 31. Dezember 2022 waren insgesamt 10 Mitarbeiter bei der TGG beschäftigt. Im dritten Quartal des Jahres fand eine Anteilsübertragung von Gesellschaftsanteilen an die KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG, Erfurt (KEBT), i. H. v. 20 Prozent statt; bisher war der Kommunale Energiezweckverband Thüringen, Erfurt (KET), alleiniger Gesellschafter der TGG. Über den KET bzw. die KEBT sind aktuell rund 590 Thüringer Kommunen

an der TGG beteiligt. Die Gesellschaft bündelt damit das öffentliche bzw. kommunale Interesse am geförderten Glasfaserausbau in Thüringen. Die gesellschaftsrechtliche Grundlage für den Start der Glasfaserausbauvorhaben ergibt sich aus den Beschlussfassungen der Thüringer Kommunen zum Breitbandausbau mit der TGG.

Im Rahmen des „graue Flecken“-Programmes hat die TGG im Geschäftsjahr beim Bund mehrere Fördermittelanträge für die Umsetzung von Glasfaserausbauprojekten in Thüringen gestellt. In Verbindung mit der Zusage des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG), die Förderung aus Bundesmitteln auf bis zu 100 Prozent der anfallenden Ausbaukosten aufzustocken, fallen für Thüringer Kommunen im Rahmen der Breitbandausbauprojekte mit Umsetzung durch die TGG keine eigenen Kosten an. Vor diesem Hintergrund hat sich die TGG zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren eine möglichst große Zahl von Thüringer Haushalten - für die Anschlussnehmer weitgehend kostenneutral - an hochleistungsfähige Glasfasernetzinfrastrukturen anzuschließen. Die TGG wird im Rahmen ihrer Ausbauprojekte dabei vorrangig im „Betreibermodell“ tätig sein: Das von der TGG errichtete Netz wird nach dessen Fertigstellung weiterhin im Eigentum der Gesellschaft verbleiben. Die Pächter der Netze werden über Ausschreibungen, in der Regel für eine Pachtdauer von sieben Jahren, ermittelt. Für ein Glasfasererschließungsprojekt im Landkreis Schmalkalden-Meiningen wurde im Berichtszeitraum das Markterkundungsverfahren abgeschlossen und der Teilnahmewettbewerb für die entsprechende Pächterausschreibung gestartet. Ferner wurden die Markterkundungsverfahren für zwei weitere Cluster durchgeführt sowie die entsprechenden Fördermittelanträge gestellt.

Zur operativen Umsetzung der anstehenden Glasfaserprojekte wurden im Geschäftsjahr 2022 mehrere Rahmenverträge mit externen Dienstleistern u. a. zu kaufmännischen, technischen und juristischen Aspekten der anstehenden Ausbauprojekte geschlossen. Um der Komplexität des Fördermittelmanagements zu entsprechen,

hat die TGG externe Dienstleister mit kaufmännischer Expertise und Erfahrung im Umgang mit Förderprojekten langfristig gebunden. Zur Qualitätssicherung der Fördermittelplanung und -abrechnung sowie für das Controlling der Förderprojekte plant die Gesellschaft zudem, ihre eigenen Personalkapazitäten weiter aufzustocken.

Die TGG befand sich im Geschäftsjahr 2022 in der Aufbauphase und erwirtschaftete, unter Berücksichtigung der überwiegend geförderten Aufbau- bzw. Ingangsetzungskosten, ein EBITDA i. H. v. insgesamt -192 T€ (Vorjahr: -20 T€), ein EBT i. H. v. -206 T€ (Vorjahr: -25 T€) sowie einen Jahresfehlbetrag i. H. v. -206 T€ (Vorjahr: -25 T€). Damit hat die TGG den im Vorjahr prognostizierten Jahresfehlbetrag zwischen -250 T€ und -500 T€ nicht unterschritten. Die verbleibenden Anlaufverluste bzw. nicht geförderten Kosten infolge des Weiteren Aufbaus der Geschäfts- und -organisationsstrukturen konnten im Berichtsjahr noch nicht aus Einnahmen aus Pachterlösen kompensiert werden.

Bedingt durch den weiteren Aufbau der Gesellschaft konnte die TGG im abgelaufenen Geschäftsjahr noch keine Umsatzerlöse generieren. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vorjahresvergleich deutlich um insgesamt +956 T€. Diese betreffen überwiegend Erträge aus Erstattungen für angefallene Aufwendungen der TGG i. H. v. 80 Prozent. Hierfür wurden Fördermittel seitens des TMWWDG bewilligt. Der erstmalig im Berichtsjahr angefallene Personalaufwand ist auf den sukzessiven Aufbau eigener Personalkapazitäten zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen signifikant auf insgesamt 462 T€ an und enthalten im Wesentlichen Aufwendungen aus Dienst- und Fremdleistungen, u. a. für die Geschäftsbesorgung, für Beratungsleistungen sowie für Mieten und Pachten. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um +10 T€ auf insgesamt 14 T€. Ursächlich hierfür sind die bisher getätigten Investitionen in das Anlagevermögen im Rahmen der Aufbauphase.

Die Eigenkapitalquote lag, unter Berücksichtigung des im Fremdkapital enthaltenen Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum 31. Dezember 2022, mit 96,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau (97,0 Prozent). Die Finanzlage wurde dabei insbesondere durch die im Berichtsjahr erfolgte Einstellung in die Kapitalrücklage i. H. v. 4.000 T€ und durch die Erstattung der Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beratung der Thüringer Kommunen i. H. v. 80 Prozent durch den KET bzw. das TMWWDG geprägt.

Zukünftig wird die Gesellschaft für die Umsetzung des geförderten Breitbandausbaus im Rahmen des „graue Flecken“-Programms Fördermittel des Bundes und des Freistaates Thüringen erhalten.

Die TGG wird den geförderten Breitbandausbau im Rahmen des „Betreibermodells“ umsetzen, bei welchem das gebaute Netz im Rahmen von Ausschreibungen an Telekommunikationsunternehmen verpachtet werden soll. Hierfür wird die TGG Pachtentgelte erhalten. Dieses Modell bedarf zukünftig einer rollierenden Zwischenfinanzierung. Vor diesem Hintergrund muss sich die Gesellschaft entsprechende Kredite am Kapitalmarkt beschaffen. Die Liquidität der Gesellschaft war im gesamten Berichtszeitraum gesichert.

Für die TGG existieren derzeit und für die folgenden Geschäftsjahre Chancen und Risiken, welche sowohl die Geschäftsaktivitäten als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TGG beeinflussen können. Dem begegnet die TGG mit der geplanten Einführung eines Chancen- und Risikomanagementsystems, das identifizierte Chancen und Risiken dokumentiert, bewertet und behandelt. Dies beinhaltet ein Monitoring, das regelmäßig Rahmenbedingungen, Eintrittswahrscheinlichkeiten und Maßnahmen mit dem Ziel überwachen soll, unternehmerische Chancen und Gefahren frühzeitig zu erkennen und diesen entgegen zu steuern. Die angewandten Methoden und Instrumente des Chancen- und Risikomanagementsystems sollen durch die Gesellschaft kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

Übergreifende Risiken ergeben sich v. a. durch die Folgen der Ukraine-Krise. Insbesondere bei der Material- und Dienstleisterverfügbarkeit, Preisen und durch die drohende Rezessionsgefahr in Europa entstehen neue Risiken. Die potenziellen Auswirkungen bestehender Risiken vervielfältigen sich dabei zunehmend. Das Fortdauern der Corona-Pandemie, und deren ungewisser weiterer Verlauf, stellt nicht nur eine anhaltende gesundheitliche Gefahr für die Mitarbeiter der TGG dar, sondern birgt ebenso das Risiko wirtschaftlicher Folgeschäden. Aus der Dynamik des Pandemiegeschehens ergeben sich weitreichende Risiken, so u. a. auch im Hinblick auf die weltweit weiterhin angespannten Lieferketten. Den entsprechenden Herausforderungen begegnet die TGG mit einer Vielzahl von erprobten Gegenmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Risikoreduzierung. Das übergeordnete Ziel ist für die TGG immer die sichere Erfüllung der verantworteten Aufgaben bei gleichzeitiger Minimierung der Infektionsrisiken für die Mitarbeiter und die Gesellschaft.

Obwohl sich bis zum Ende des Berichtszeitraumes bereits ein wesentlicher Teil der Thüringer Kommunen für den Breitbandausbau mit der TGG entschieden hat, besteht das geringe Risiko, dass die zum Erreichen der Ausbauziele notwendigen, flächendeckenden, technisch sinnvollen Cluster nicht erreicht werden. Ursächlich hierfür sind fehlende Beschlüsse einzelner Kommunen.

Die TGG beabsichtigt, gemäß dem Gründungskonzept der Gesellschaft, die Bau- und Planungsleistungen für die einzelnen Projektgebiete nicht getrennt auszuschreiben, sondern entsprechende Generalübernehmer zu gewinnen. Bei den aktuell sehr hohen Investitionen durch andere Marktteilnehmer besteht das Risiko, keine Auftragnehmer oder zumindest nicht mit der gewünschten Leistungsfähigkeit vertraglich binden zu können. Dies würde zu längeren Realisierungszeiträumen führen. Bedingt dadurch, dass die Pachteinahmen der TGG während der Bauphase und der Zweckbindungsfrist vollständig gegen die Infrastrukturförderung verrechnet werden, führt jeder Bauverzug zu Einnahmeverzögerungen.

TKU können auch ohne Meldung in einem Markterkundungsverfahren jederzeit eigenwirtschaftlich ausbauen. Hierdurch besteht grundsätzlich das Risiko, dass eigenwirtschaftlich ein Ort erschlossen wird, für welchen die TGG bereits einen Auftrag an eine Baufirma vergeben hat. Um das Folgerisiko von kompromittierten Vergabeverfahren zu reduzieren, berücksichtigt die TGG in den Ausschreibungen die Möglichkeit einer Reduzierung des Auftragsvolumens. Da gesamtwirtschaftlich ein geförderter Überbau nicht gewünscht ist, geht die TGG davon aus, dass die Projektverläufe beim Risikoeintritt mit dem Projektträger geklärt werden können. Um das genannte Risiko zu reduzieren, besteht ein enger Austausch mit allen Telekommunikationsunternehmen, welche Ausbauabsichten gemeldet haben. Eine vollständige Risikoauflösung kann über regelmäßige Gespräche jedoch nicht erzielt werden. Hierzu würde es einer Änderung der entsprechenden Regelungen zum Überbau im Telekommunikationsgesetz bedürfen.

Im vierten Quartal des Berichtszeitraumes wurde der Förderaufruf zum „graue Flecken“-Programm überraschend beendet, da die vorgesehenen Fördermittel bereits ausgeschöpft waren. Somit können keine Anträge auf Berater- bzw. Infrastrukturförderung gestellt und keine neuen Markterkundungsverfahren durchgeführt werden bis das künftige Gigabitförderprogramm gestartet wurde. Auf die aktuellen Projektgebiete der TGG hat die Beendigung des Förderaufrufs keine Auswirkungen, da sowohl die Beraterförderungen als auch die Infrastrukturförderungen bereits vorläufig bewilligt worden sind.

Im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres 2023 veröffentlichte das Bundesministerium für Digitales und Verkehr das aktualisierte und konkretisierte Eckpunktepapier zum neuen Gigabitförderprogramm. Das Eckpunktepapier beschreibt wesentliche Inhalte des neuen Förderprogrammes. Das Veröffentlichungsdatum der eigentlichen Förderrichtlinie ist für April 2023 angekündigt worden. Um das Risiko eines weiteren Zeitverzugs für den Start neuer Projekte zu reduzieren, wird die TGG ihre Clusterplanung zu

Beginn des neuen Geschäftsjahres 2023 aktualisieren. Ziel ist es, möglichst zeitnah nach Veröffentlichung des neuen Förderprogrammes weitere Projektgebiete starten zu können. Basierend auf dem Eckpunktepapier ergeben sich für die TGG zusätzliche Risiken, deren konkreter Umfang jedoch von der finalen Ausgestaltung der Förderrichtlinie abhängig ist.

Ein grundsätzliches Risiko besteht zudem in einer Fördermittelgewährung in unzureichender Höhe angesichts der weiter stark ansteigenden Bau- und Dienstleisterpreise. Dies könnte zu einer deutlichen Verlangsamung bis hin zu einem Erliegen des geförderten Glasfaserausbaus führen.

Erhebliche Unsicherheiten ergeben sich im Hinblick auf die im Detail noch unbekanntem Regelungen der Nachfolgeprogramme zum „graue Flecken“-Programm, v. a. unter Berücksichtigung der komplexen Fördermittelmanagementprozesse sowie der einschlägigen Anforderungen an die Fördermittelverwendung. Für die TGG besteht in diesem Zusammenhang das erhebliche Risiko, dass Fördermittel - beispielsweise aufgrund fehlender Prozesskenntnisse - nicht oder nur teilweise abgerufen werden können bzw. die Gesellschaft grundsätzlich mit Fördermittelrückforderungen im Rahmen von Verwendungsnachweisprüfungen rechnen muss. Zudem wird in den Bescheiden des Projektträgers in vorläufiger Höhe ein Baubeginn innerhalb von 18 Monaten nach Abschluss bzw. Auswertung des Markterkundungsverfahrens gefordert. Falls die zur Projektrealisierung notwendige Ko-Finanzierung des Landes einen deutlich späteren Auszahlungszeitraum vorgäbe, entstünde in diesen Fällen ein signifikanter Zwischenfinanzierungsbedarf, dessen Kosten nicht förderfähig sind.

Im Rahmen der Bundesförderprogramme sind die Betriebskosten der TGG, inkl. der Betriebskosten des zu errichtenden, passiven Netzes, nicht förderfähig. Allerdings erhalten die Gesellschafter der TGG eine Landesförderung für die Beratung der Kommunen, welche durch einen Eigenanteil i. H. v. 20 Prozent ergänzt werden muss. Aufgrund des andauernden Ingangsetzungs-

prozesses kann der Eigenanteil nicht durch die TGG selbst kompensiert werden, sodass sich entsprechende Ergebnis- und Eigenkapitalbelastungen ergeben. Sollte die Landesförderung ausbleiben, wäre die Geschäftstätigkeit der TGG, zumindest mittelfristig, nicht gesichert.

Da die Auswahl von Pächtern zudem wesentlichen Einfluss auf die Backbone-Planung haben kann, würde auch ein langwieriges Verhandlungsverfahren zu unvermeidbaren Verzögerungen führen. Da die erfolgreiche Vergabe an einen Pächter Voraussetzung für die Baumaßnahmen ist, stellt die Nichtgewinnung eines Pächters grundsätzlich ein elementares Risiko für die TGG dar.

Die TGG geht davon aus, dass mit der vom Bund im Berichtszeitraum angekündigten neuen Richtlinie zum Gigabitförderprogramm die derzeitige Aufgreifschwelle für den förderfähigen Netzausbau von 100 MBit/ s auf Anschlüsse von bis zu 200 MBit/ s symmetrisch angehoben werden wird. Dies würde - außer in mit Kabelnetzen versorgten Gebieten - effektiv zu einer vollständigen Förderfähigkeit in Thüringen führen. Für die Gesamtheit potenzieller förderfähiger Adressen würde dies einen deutlichen Anstieg bedeuten, da somit auch die sog. „Super-Vectoring-Gebiete“ förderfähig wären. Der tatsächliche Beginn des neuen Förderprogrammes ist für April 2023 angekündigt worden. Die TGG bereitet bereits zum Ende des Berichtszeitraumes den Start neuer Projektgebiete vor, um mit der Veröffentlichung der neuen Förderrichtlinie schnellstmöglich agieren zu können.

Der Großteil der Betriebskosten der Gesellschaft wird in der Aufbauphase durch Fördermittel erstattet. Die verbleibende Differenz wird die Gesellschaft in den nächsten Jahren noch nicht vollständig aus eigener Kraft kompensieren können. Langfristig sollen die Anlaufverluste jedoch mit den Einnahmen aus Pächterlösen gedeckt werden.

Ausgehend von der Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2022 und unter Berücksichtigung der oben prognostizierten Marktentwicklung sowie

der gesetzlichen Rahmenbedingungen erwartet die TGG für das Geschäftsjahr 2023 ein EBITDA zwischen -650 T€ und -700 T€. Daraus abgeleitet erwartet die Gesellschaft ein EBT zwischen -700 T€ und -750 T€ und rechnet für das kommende Jahr mit einem Jahresverlust zwischen -700 und -750 T€.

Für das Geschäftsjahr 2023 hat die TGG Investitionen i. H. v. insgesamt rund 12 Mio. € vorge-

sehen. Die tatsächliche Investitionshöhe ist stark abhängig von den Baufortschritten in den einzelnen Fördergebieten. In welchem Umfang es zu Abweichungen von der Planung kommen wird, hängt zudem stark von der weiteren Entwicklung der Förderbedingungen sowie der allgemeinen Digitalisierungs- und Wettbewerbsdynamik ab. Planerische Unsicherheiten ergeben sich insbesondere auch durch die anhaltende Preisdynamik an den Beschaffungsmärkten.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. seit der Gründung der Gesellschaft zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021	
	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	43	0,9 %	41	3,9 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	15	0,3 %	11	1,1 %
Sachanlagen	28	0,6 %	30	2,9 %
Umlaufvermögen	4.946	99,1 %	995	95,8 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.241	24,9 %	20	1,9 %
liquide Mittel	3.705	74,3 %	975	93,9 %
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0 %	2	0,2 %
Bilanzsumme	4.989	100,0 %	1.038	100,0 %

Passiva	2022		2021	
	T€	%	T€	%
Eigenkapital	4.769	95,6 %	975	93,9 %
Gezeichnetes Kapital	1.000	20,0 %	1.000	96,3 %
Kapitalrücklage	4.000	80,2 %	0	0,0 %
Verlust-/Gewinnvortrag	-25	-0,5 %	0	0,0 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-206	-4,1 %	-25	-2,4 %
Sonderposten für Investitionszuschüsse	34	0,7 %	33	3,1 %
Rückstellungen	90	1,8 %	17	1,6 %
Verbindlichkeiten	96	1,9 %	14	1,3 %
Bilanzsumme	4.989	100,0 %	1.038	100,0 %

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft wird im Folgenden vergangenheitsorientiert anhand einer Kapitalflussrechnung auf der Basis der vergangenen zwei Jahre dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2022	2021
	T€	T€
Finanzmittelfonds zum 01.01.	975	0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-266	-16
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-16	-45
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	3.012	1.036
Finanzmittelfonds zum 31.12.	3.705	975

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen zwei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021	
	T€	%	T€	%
Sonstige betrieblichen Erträge	996	100,0 %	40	100,0 %
Gesamtleistung	996	100,0 %	40	100,0 %
Materialaufwand	4	0,4 %	0	0,0 %
Personalaufwand	722	72,5 %	0	0,0 %
Abschreibungen	14	1,4 %	4	10,3 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	462	46,4 %	60	151,6 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0,0 %	0	1,0 %
Ergebnis nach Steuern	-206	-20,7 %	-25	-62,9 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-206	-20,7 %	-25	-62,9 %

Alten- und Pflegeheim Cumbach GmbH

Am Plan 2
07407 Rudolstadt
Telefon: (0 36 72) 43 54 0

Gesellschafter	K & S – Dr. Krantz Sozialbau und Betreuung SE & Co. KG, 51 % Stadt Rudolstadt, 49 %
Geschäftsführung	Johannes Baier Dr. Ulrich Krantz
Gesellschafterversammlung Dr. Ulrich Krantz Jörg Reichl	Beirat Gabriele Reichmann Heidrun Schönfeld Michael Stockheim
Gründungsdatum	05.07.1993
Gesellschaftsvertrag	07.02.2002
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 203658
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	260.000,00 EUR
Beteiligungen	keine
Abschlussprüfer	NORDDEUTSCHE AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Umsatzerlöse	5.576 TEUR (2022), 5.299 TEUR (2021)
Jahresüberschuss	338 TEUR (2022), 363 TEUR (2021)
Bilanzsumme	9.166 TEUR (2022), 9.333 TEUR (2021)
Mitarbeiter	3 (2022), 3 (2021)

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand der Gesellschaft ist die Förderung der Altenhilfe und der Altenpflege, insbesondere die Übernahme der Altenpflege von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes der Hilfe anderer bedürfen. Dies wird durch Unterbringung, Versorgung und pflegerische Betreuung alter Menschen sowie durch sonstige Hilfeleistungen aller Art für alte Menschen gewährleistet.

Der Zweck der Gesellschaft wird insbesondere durch den Betrieb und die Unterhaltung eines Alten- und Pflegeheims in Rudolstadt, Ortsteil Cumbach, verwirklicht.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

Die Alten- und Pflegeheim Cumbach GmbH unterhält und betreibt die Seniorenresidenz „Haus Cumbach“ in Rudolstadt mit 148 vollstationären Pflegeplätzen und 16 Appartements „Wohnen mit Service“.

Mit der Durchführung der Betreuung ist der Mehrheitsgesellschafter K & S - Dr. Krantz Sozialbau und Betreuung SE & Co. KG, im Folgenden auch „K & S“ genannt, beauftragt.

Die Seniorenresidenz der Gesellschaft ist eine am Ort etablierte Einrichtung der stationären Altenpflege, die sich durch einen hohen qualitativen Standard auszeichnet. Insbesondere durch die Einbeziehung der Stadt Rudolstadt als Mitgesellschafter ist sie in die kommunalen Strukturen bestens eingebunden.

Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Im gesamten Jahresverlauf des Jahres 2022 wurde mit 94 Neuaufnahmen die Belegung gegenüber dem Vorjahr kurzzeitig gesteigert, doch konnte sich diese Entwicklung nicht fortsetzen.

Das Pandemiegeschehen hatte dabei keinen direkten Einfluss auf die Auslastung.

Die zum Juli 2022 neu verhandelten Pflegeentgelte, in denen die Kostensteigerung in den Bereichen Energie und Lebensmittel noch nicht berücksichtigt wurden, waren für die Bewohner mit einer Erhöhung ihres Eigenanteils verbunden. Da die Verteuerung im Vergleich zu den Mitbewerbern geringer ausfiel, hatte sie auf die Belegungsrate unmittelbar keine negativen Auswirkungen.

Als Unternehmen in der Pflege- und Sozialwirtschaft unterlag die Gesellschaft auch im Geschäftsjahr 2022 unverändert verschärften Anforderungen beim Infektionsschutz sowie hohen behördlichen Quarantäneauflagen, um Infektionen bei Pflegebedürftigen wie auch den Mitarbeitern zu verhindern. Die Einhaltung und Umsetzung des Hygienemanagements beanspruchte Personalressourcen und stellte die Organisation vor große Herausforderungen. Es galt, notwendige Schutzmaßnahmen mit ungeminderter Pflegequalität und sozialer Betreuung in Einklang zu bringen und in Zeiten behördlich angeordneter Quarantäne und restriktiver Besuchsregelungen die Kommunikation mit Bewohnern und Angehörigen zu erhalten.

Auf die Personalverfügbarkeit wirkte sich die Einführung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht wegen wiederkehrender Personalausfälle durch Quarantäne negativ aus. Weiterhin erschwerte die Umsetzung die Planbarkeit.

Im Rahmen der Umsetzung der Tariftreuevereinbarung ab September mussten sich Arbeitgeber für eine von drei möglichen Umsetzungsvarianten für die in der Pflege beschäftigten Mitarbeiter entscheiden. Die K & S - Gruppe hat sich für die Variante entschieden, Pflegekräften das regional übliche Entgelt zu vergüten. In der Folge mussten neue, den angepassten Entlohnungen folgend, Kostensatzvereinbarungen abgeschlossen werden. Die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgabe führte unweigerlich zu deutlichen Steigerungen der Pflegesätze in der Einrichtung. Gleichzeitig eröffnete die neue Entlohnungsstruktur eine gestärkte Wettbewerbsposition sowohl gegenüber

anderen Leistungsanbietern in der Langzeitpflege als auch gegenüber Krankenhäusern. Dies wirkte sich positiv auf die Bewerberzahlen aus.

Durch das Krankenhausentlastungsgesetz wurden die Pflegeerlöse auf Basis Januar 2020 für das erste Halbjahr weitestgehend fortgeschrieben.

Wirtschaftliche Einbußen durch eine geringere Auslastung waren somit im ersten Halbjahr nur begrenzt zu verzeichnen. Durch eine Steigerung der durchschnittlichen Belegung sowie einer deutlichen Erhöhung der Pflegesätze im 2. Halbjahr 2022 waren ergänzende Kompensationen durch den Pflegeschutzschirm nicht erforderlich.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	8.722	95,2 %	9.042	96,9 %	9.358	97,9 %
Sachanlagen	8.722	95,2 %	9.042	96,9 %	9.358	97,9 %
Umlaufvermögen	444	4,8 %	291	3,1 %	197	2,1 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1	0,0 %	0	0,0 %	2	0,0 %
liquide Mittel	443	4,8 %	291	3,1 %	195	2,0 %
Bilanzsumme	9.166	100,0 %	9.333	100,0 %	9.555	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	3.411	37,2 %	3.193	34,2 %	2.950	30,9 %
Gezeichnetes Kapital	260	2,8 %	260	2,8 %	260	2,7 %
Kapitalrücklage	573	6,3 %	573	6,1 %	573	6,0 %
Bilanzgewinn	2.577	28,1 %	2.360	25,3 %	2.117	22,2 %
Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	2.344	25,6 %	2.439	26,1 %	2.534	26,5 %
Rückstellungen	21	0,2 %	44	0,5 %	29	0,3 %
Verbindlichkeiten	3.391	37,0 %	3.657	39,2 %	4.041	42,3 %
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.328	25,4 %	2.539	27,2 %	2.745	28,7 %
Verbindlichkeiten aus LuL	4	0,0 %	4	0,0 %	4	0,0 %
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	976	10,7 %	983	10,5 %	1.114	11,7 %
Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	81	0,9 %	129	1,4 %	0	0,0 %
Sonstige Verbindlichkeiten	2	0,0 %	2	0,0 %	178	1,9 %
Bilanzsumme	9.166	100,0 %	9.333	100,0 %	9.555	100,0 %

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft wird im Folgenden vergangenheitsorientiert anhand einer Kapitalflussrechnung auf der Basis der vergangenen drei Jahre dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2022	2021	2020
	T€	T€	T€
Finanzmittelfonds zum 01.01.	291	195	345
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	653	624	398
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	0	-5	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit *)	-501	-523	-548
Finanzmittelfonds zum 31.12.	443	291	195

*) darin enthalten: Planmäßige Tilgungen	-279	-292	-348
--	------	------	------

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	5.576	99,2 %	5.299	98,2 %	5.027	95,0 %
Sonstige betrieblichen Erträge	42	0,8 %	97	1,8 %	265	5,0 %
Gesamtleistung	5.618	100,0 %	5.395	100,0 %	5.292	100,0 %
Aufwendungen für bezogene LuL	4.651	82,8 %	4.433	82,2 %	4.337	82,0 %
Personalaufwand	147	2,6 %	146	2,7 %	161	3,0 %
Abschreibungen	321	5,7 %	321	5,9 %	321	6,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	156	2,8 %	118	2,2 %	104	2,0 %
Sonstige Zinsen und Erträge	95	1,7 %	95	1,8 %	95	1,8 %
Zinsen und Aufwendungen	102	1,8 %	111	2,1 %	121	2,3 %
Ergebnis nach Steuern	338	6,0 %	363	6,7 %	344	6,5 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	338	6,0 %	363	6,7 %	344	6,5 %

Hinweis: Gliederung nach § 275 HGB, zusammengefasst

Kapitalentnahme/Zuschuss/Ausschüttung

Die folgende Tabelle zeigt die Ausschüttungen der Alten- und Pflegeheim Cumbach GmbH an die Gesellschafter aus den vergangenen drei Geschäftsjahren. Die Ausschüttung an die Stadt Rudolstadt erfolgt anteilig in Höhe der Beteiligung von 49 %.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Ausschüttung T€
2022	0	0	0
2021	0	0	120
2020	0	0	120



Professor-Hermann-Klare-Str. 6
07407 Rudolstadt
Telefon: (0 36 72) 308 0
www.igz-rudolstadt.de

IGZ – Innovations- und Gründerzentrum GmbH Rudolstadt

Gesellschafter	Landkreis Saalfeld Rudolstadt, 26,02 % Stadt Rudolstadt, 26,02 % Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, bis 20.12.2022, 23,98 % Volksbank eG Gera • Jena • Rudolstadt, bis 20.12.2022, 23,98 %
Geschäftsführung	Dagmar Schmidt, seit 01.07.2016
Gesellschafterversammlung	Marko Wolfram (Vorsitzender) Martin Bayer, bis 20.12.2022 Willi Obitz, bis 20.12.2022 Jörg Reichl
Gründungsdatum	30.06.1993
Gesellschaftsvertrag	07.10.2021
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 203855
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	538.000,00 EUR
Beteiligungen	keine
Abschlussprüfer	Saale Revision GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Umsatzerlöse	361 TEUR (2022) , 336 TEUR (2021)
Jahresüberschuss	6 TEUR (2022) , 12 TEUR (2021)
Bilanzsumme	2.081 TEUR (2022) , 2.397 TEUR (2021)
Mitarbeiter	3 (2022) , 3 (2021)
Auslastung	81,7 % (2022) , 81,0 % (2021)

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Innovations- und Gründerzentrums in Rudolstadt.

Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nicht gewinnorientiert. Ein Anspruch der Gesellschafter auf Ausschüttung der Jahresüberschüsse ist ausgeschlossen. Vorrangig sind Überschüsse zur Verbesserung der wirtschaftsfördernden Wirkung des IGZ zu verwenden.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

Die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahr 2022 erstreckte sich auf den Betrieb des 1995 fertig gestellten und mit Nutzungsbeginn 01.01.2002 erweiterten Innovations- und Gründerzentrums einschließlich der Förderung und Betreuung der überwiegend jungen und technologieorientierten Einliegerunternehmen.

Neben der Vermietung von Gebäude und Infrastruktur waren auf der Grundlage der vermietbaren Flächenreserven Bemühungen zur Akquisition von Einliegern der Schwerpunkt der Tätigkeit. Daneben nahm angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage und der zur Verfügung stehenden Förderprogramme die Beratung und Betreuung der bereits angesiedelten Unternehmen personelle Kapazität in Anspruch. Hier wurde ebenso wie in der Vergangenheit eine bedarfsorientierte Beratung und Begleitung der Unternehmen durchgeführt, die von der Gründungsberatung und Mitwirkung bei Businessplänen, Wettbewerben sowie Förderkonzepten bis hin zur Verwendungsnachweisführung über erhaltene Zuschüsse und zur Unterstützung bei der Standort-suche nach Auszug aus dem IGZ reichte.

Die nach den Corona bedingten Hygienevorschriften verstärkte Nutzung der Konferenz- und Beratungsräume durch Unternehmen der Region hielt im Jahr 2022 an.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt war der Netzwerkausbau zusammen mit der Wirtschaftsförderagentur der Region, die auf der Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Vertrages zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft gemäß § 4 ThürKGG vom Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, den Städten Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg sowie der IGZ GmbH im Jahr 2007 gebildet worden war. So ist die IGZ GmbH Gründungsmitglied des im Januar 2020 gegründeten SaaleWirtschaft e.V. mit Sitz im IGZ Rudolstadt.

Der Betrieb des Schülerforschungszentrums Rudolstadt im IGZ wurde im Berichtsjahr qualitativ und quantitativ weiterentwickelt und so die Kooperation Schule-Wirtschaft als ein Grundstein für erfolgreiche technologie- und wissensbasierte Gründungen in der Region auf einem höheren Niveau fortgeführt.

Die Durchführung einer Fachkräftemesse im ersten Halbjahr im IGZ wurde von den Unternehmen des Hauses sowie der Region gut angenommen, da die Problematik der fehlenden Arbeitskräfte oftmals bereits in der Gründungsphase einer Unterstützung bedarf.

Die am 28.04.2022 gegründete Arbeitsgemeinschaft Thüringer Gründerzentren (AGThüGZ), stellt in der Zusammenarbeit der Thüringer Gründerzentren eine neue verbesserte Qualität dar. Gemeinsame Projekte wurden bis zum Jahresende vorbereitet und ab dem Jahr 2023 mit Unterstützung des Landes Thüringen umgesetzt.

Somit kann festgestellt werden, dass mit der zunehmenden Netzwerkarbeit eine nachhaltige Aufwertung des IGZ zu einem Kompetenzzentrum Wirtschaftsförderung erreicht wurde, was neben der regionalen Wirtschaft auch der Entwicklung des IGZ nützlich ist.

Die Auslastung als eine wirtschaftliche Leistungskennziffer des IGZ betrug jahresdurchschnittlich 81,7 % und schwankte unterjährig zwischen 80,2 % und 83,7 %.

Dies ist ein der wirtschaftlichen Lage – langanhaltende Konjunktur, zunehmender Fachkräfte-

mangel, Corona und Krieg in der Ukraine – angepasstes Gründungsgeschehen.

Zahlungsausfälle waren im Geschäftsjahr trotz mitunter angespannter wirtschaftlicher Lage bei den Unternehmen nicht zu verzeichnen. Ein Unternehmen stellte seinen Geschäftsbetrieb zum 30.09.2022 ein, ein weiteres Unternehmen verließ das Haus und wechselte in eine eigene Immobilie in der Region.

Insgesamt gab es im Jahr 2022 zwei Einzüge und vier Veränderungen innerhalb der Mietergemeinschaft und zwei bereits erwähnte Auszüge.

Im Dezember 2022 waren neben der IGZ GmbH 20 Unternehmen sowie das Schülerforschungszentrum im IGZ tätig, hiervon 14 „technologieorientierte Unternehmen“ i.S. der Definition des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, die 79 % der vermieteten Flächen nutzten.

Wesentlichstes Kennzeichen der wirtschaftsfördernden Wirkung eines IGZ ist neben der eher betriebswirtschaftlich relevanten Auslastung die wirtschaftliche Situation und Tendenz der hier betreuten Unternehmen. Diese war über das Jahr 2022 stabil überwiegend positiv. Zum Berichtszeitpunkt kann diese positive Tendenz als gefestigt bezeichnet werden.

Am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres waren einschließlich der Geschäftsführerin vier Arbeitnehmer beschäftigt, davon ein Teilzeitbeschäftigter.

Mit dieser Personalausstattung liegt das IGZ im Vergleich mit ähnlichen Zentren an der Untergrenze.

Zur wesentlichen Steuerungsgröße der Gesellschaft gehören die Umsatzerlöse.

Das 2022 bei einem Gesamtumsatz i.H. von T€ 361 (Vj. T€ 336) erreichte Jahresergebnis von T€ 5,7 liegt unter dem des Vorjahres von T€ 11,6.

Die Umsatzerlöse lagen wegen der leicht gestiegenen Auslastung sowohl der Büro- und Werkstattflächen als auch der Konferenz- und Seminarräume über denen des Vorjahres, wobei die Erlöse aus Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von T€ 61 (Vj.: T€ 54) gegenüber denen aus Kaltmiete und Servicepauschale T€ 251 (Vj. T€ 249) den größeren Anteil hatten. Die gestiegenen Einnahmen aus dem Projekt InKontakt in Höhe von T€ 20 (Vj. T€ 7) trugen ebenfalls zur Umsatzsteigerung bei.

Durch das Ausscheiden zweier Gesellschafter und dem damit verbundenen Anteilserwerb von Geschäftsanteilen ergaben sich außerplanmäßige Kosten in Höhe von insgesamt T€ 9, die das Ergebnis im Berichtsjahr beeinflusst haben.

Die geringfügige Verringerung der Bilanzsumme von T€ 2.397 (2021) auf T€ 2.081 resultiert im Wesentlichen aus dem Abschreibungsverlauf und dem Erwerb eigener Anteile.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft liegt bei 50 % (Vj. 54 %).

Investitionen wurden 2022 in Höhe von insgesamt T€ 35,7 getätigt, wobei der größte Anteil T€ 15 in die Ladeinfrastruktur für Elektroautos sowie mit T€ 12 in die Ertüchtigung der Brandmeldezentrale und Feuerwehrkomponenten investiert wurden. T€ 8 (inkl. GWG) wurden in neue Geschäftsausstattung investiert.

Die Gesellschaft war über das gesamte Jahr zahlungsfähig. Durch den Kauf der Geschäftsanteile in Höhe von T€ 258 verringerten sich die flüssigen Mittel um insgesamt T€ 237.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	1.692	81,3 %	1.778	74,2 %	1.846	75,9 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	8	0,4 %	26	1,1 %	29	1,2 %
Sachanlagen	1.634	78,5 %	1.701	71,0 %	1.766	72,6 %
Finanzanlagen	50	2,4 %	50	2,1 %	50	2,1 %
Umlaufvermögen	381	18,3 %	614	25,6 %	580	23,8 %
Vorräte	8	0,4 %	8	0,3 %	0	0,0 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16	0,8 %	12	0,5 %	11	0,4 %
liquide Mittel	357	17,1 %	594	24,8 %	569	23,4 %
Rechnungsabgrenzungsposten	8	0,4 %	6	0,3 %	7	0,3 %
Bilanzsumme	2.081	100,0 %	2.397	100,0 %	2.432	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	1.034	49,7 %	1.286	53,7 %	1.275	52,4 %
Gezeichnetes Kapital	280	13,5 %	538	22,4 %	538	22,1 %
Kapitalrücklage	984	47,3 %	984	41,1 %	984	40,5 %
Bilanzverlust	-230	-11,1 %	-236	-9,8 %	-248	-10,2 %
Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.006	48,3 %	1.064	44,4 %	1.122	46,1 %
Rückstellungen	11	0,5 %	19	0,8 %	17	0,7 %
Verbindlichkeiten	28	1,4 %	28	1,2 %	19	0,8 %
Verbindlichkeiten aus LuL	14	0,7 %	22	0,9 %	12	0,5 %
Sonstige Verbindlichkeiten	15	0,7 %	5	0,2 %	7	0,3 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1	0,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Bilanzsumme	2.081	100,0 %	2.397	100,0 %	2.432	100,0 %

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft wird im Folgenden vergangenheitsorientiert anhand einer Kapitalflussrechnung auf der Basis der vergangenen drei Jahre dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2022	2021	2020
	T€	T€	T€
Finanzmittelfonds zum 01.01.	594	569	521
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	57	72	76
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-36	-47	-28
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-258	0	0
Finanzmittelfonds zum 31.12.	357	594	569

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	361	81,7 %	336	80,5 %	322	80,1 %
Sonstige betrieblichen Erträge	81	18,3 %	81	19,5 %	80	19,9 %
Gesamtleistung	442	100,0 %	417	100,0 %	402	100,0 %
Personalaufwand	169	38,3 %	164	39,3 %	159	39,4 %
Abschreibungen	121	27,4 %	115	27,5 %	109	27,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	139	31,6 %	120	28,9 %	115	28,7 %
Erträge aus Wertpapieren/Ausleihungen	0	0,1 %	0	0,1 %	0	0,1 %
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Zinsen und Aufwendungen	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Ergebnis nach Steuern	12	2,8 %	18	4,4 %	20	4,9 %
Sonstige Steuern	7	1,5 %	7	1,6 %	7	1,7 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6	1,3 %	12	2,8 %	13	3,2 %

Kapitalentnahme/Zuschuss/Ausschüttung

Die folgende Tabelle zeigt die Kapitalentnahmen sowie die Zuschüsse durch die Gesellschafter in den vergangenen drei Jahren. Ausschüttungen der Jahresüberschüsse sind ausgeschlossen. Vorrangig sind Überschüsse zur Verbesserung der wirtschaftsfördernden Wirkung des IGZ zu verwenden.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Ausschüttung T€
2022	0	0	0
2021	0	0	0
2020	0	0	0



Ekhofplatz 2a
99867 Gotha
Telefon: (0 36 21) 45 08 0
www.kiv-thueringen.de

KIV Kommunale Informations- verarbeitung Thüringen GmbH

Gesellschafter	ekom21-KGRZ Hessen KöR, 45,16 % Gemeinde- und Städtebund Thüringen, 45,16 % Freistaat Thüringen, 9,08 % Kommunen, Zweckverbände, Landesmedienanstalt Thüringen, 0,6 % (Stadt Rudolstadt: 0,004 %)
Geschäftsführung	Bertram Huke, bis 31.12.2022 Thomas Gmilkowsky, seit 01.01.2023 Andreas Heiroth, seit 01.01.2023
Aufsichtsrat	Michael Brychcy (Vorsitzender) Horst Burghardt Peggy Greiser Knut Kreuch Fabian Giesder Dr. Hartmut Schubert Dr. Philipp Rottwilm Hartmut Linnekugel Dirk Schütze
Gründungsdatum	04.03.1993
Gesellschaftsvertrag	27.05.2020
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 106362
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	25.800,00 EUR
Beteiligungen	keine
Abschlussprüfer	Akzent Revisions GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Umsatzerlöse	10.299 TEUR (2022) , 7.936 TEUR (2021)
Jahresüberschuss	420 TEUR (2022) , 479 TEUR (2021)
Bilanzsumme	3.721 TEUR (2022) , 3.665 TEUR (2021)
Mitarbeiter	48 (2022) , 42 (2021)
Aufsichtsratsvergütung	4.8 TEUR (2022) , 2.5 TEUR (2021)

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand der Gesellschaft ist die Entwicklung, Wartung, Beschaffung, Bereitstellung, Betreuung und betriebliche Abwicklung technikerunterstützter Informationsverarbeitung einschließlich der Erbringung aller damit im Zusammenhang stehender Beratungs- und Schulungsleistungen.

Sie unterstützt insbesondere die Gesellschafter darin, ihre Verpflichtungen und Aufgaben aus dem Onlinezugangsgesetz des Bundes sowie dem Thüringer E-Government-Gesetz zu erfüllen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

(Auszug aus dem Lagebericht)

Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der Umsatz von T€ 10.299 im Geschäftsjahr 2022 ist gegenüber dem Vorjahr um T€ 2.363 angestiegen.

Den größten Anteil daran haben die Hardware aus dem Web-Shop. Darüber hinaus konnten neue Kundengruppen bei den Gesellschaftern erschlossen werden, da jetzt auch Schulträger ihren IT-Bedarf über die Gesellschaft decken können. Außerdem sind auch die Weiterführung der Projekte zur Digitalisierung (ISMS, eRechnung, Digitale Agenda) und die Neukundengewinnung im Bereich Finanzwesen und Meldewesen zu nennen.

Wettbewerbssituation

Durch die Gebietsreform in Thüringen reduzierte sich zwangsläufig die Anzahl der Kunden. Damit verschärft sich die Konkurrenzsituation auf dem Kommunalmarkt drastisch. Hier hat sich die KIV Thüringen als Komplettanbieter deutlich bewährt. Durch den Beitritt des Freistaates Thüringen und die Möglichkeit für die Kommunen, der KIV ebenfalls beizutreten, wird die KIV Thüringen aufgewertet, da die Kommunen einfachere

Möglichkeiten zum Bezug von Hard- und Software sowie von Dienstleistungen haben.

Marketing und Vertrieb

Unter Corona-Bedingungen war zunächst eine Umstellung des Vertriebs erforderlich. Die Kommunen hatten erheblichen Bedarf bei der Bereitstellung von Homeoffice-Arbeitsplätzen und deren Einrichtung.

Die gemeindliche Gebietsreform bleibt ein ständiger Begleiter, dadurch setzen die neuen Verwaltungen zunehmend ihren Fokus auf die Umstellung auf neue einheitliche Produkte bzw. Verfahren. So sind zahlreiche Neukundenumstellungen erfolgt, vor allem im Bereich Einwohnermeldewesen, Finanzwesen und GIS/Liegenschaften.

Zunehmend erfolgt die Einführung von e-Government-Projekten. Da die Maßnahmen durch den Freistaat Thüringen gefördert werden, wurden die Kommunen jeweils zu verschiedenen Clustern zusammengefasst, die das Projekt jeweils gemeinsam umsetzen. Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf ist hier erheblich.

Die Neukundengewinnung resultierte fast ausschließlich aus der Ablösung von Mitbewerberprodukten und der Übernahme der Betreuung von Kunden, die bisher vom jeweiligen Vertriebspartner betreut wurden. Es konnten weitere Kunden für die Nutzung des Rechenzentrums der KIV Thüringen gewonnen werden.

Investitionen

Zur Sicherstellung des Betriebs des KIV-Rechenzentrums wurde die Servertechnik technisch und konzeptionell erneuert und auf zwei Standorte verteilt. Damit ist das System ausfallsicher und dynamisch erweiterbar.

Kapital- und Finanzmaßnahmen

Wesentliche Kapital und Finanzierungsmaßnahmen sind in 2022 nicht erfolgt. Eine Wertpapieranlage des Umlagevermögens wurde seitens der DEKA aufgelöst.

Personal

Aufgrund der erheblich gestiegenen Aufgaben war es erforderlich, den damit verbundenen erhöhten Personalbedarf kurzfristig zu decken.

Insgesamt muss man feststellen, dass die KIV Thüringen zur Absicherung ihrer Leistungsfähigkeit weiteren Personalbedarf hat, der in den nächsten Jahren zu weiteren Einstellungen führen wird.

In allen Bereichen sind die personellen Kapazitäten ständig ausgelastet. Die Arbeitsaufgaben in allen Bereichen sind sehr anspruchsvoll, es kommen ständig neue Aufgaben dazu, da die gesetzlichen Ansprüche an die Kommunen permanent steigen. Damit verbunden werden auch die

Anforderungen der Kommunen an die KIV Thüringen immer höher.

Grundsätzlich werden Einstellungen nur mit entsprechender Bedarfsermittlung und Gegenfinanzierung vorgenommen.

Die Bindung des vorhandenen Personals entwickelt sich deshalb zu einer permanenten Aufgabe, um die gewohnt hohe Qualität der Arbeitsleistung für die Kommunen zu gewährleisten.

Gleichzeitig wurden gemeinsam mit dem Freistaat Thüringen die Aufgaben zur Realisierung des Onlinezugangsgesetzes begonnen, so dass hier weiterer erheblicher Personalbedarf entsteht, der kurzfristig gedeckt werden muss.

Inzwischen hat die KIV knapp 50 Mitarbeiter.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	218	5,9 %	402	11,0 %	267	10,7 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	7	0,2 %	15	0,4 %	3	0,1 %
Sachanlagen	205	5,5 %	281	7,7 %	164	6,6 %
Finanzanlagen	6	0,2 %	106	2,9 %	100	4,0 %
Umlaufvermögen	3.488	93,7 %	3.207	87,5 %	2.168	87,1 %
Vorräte	2	0,1 %	270	7,4 %	0	0,0 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.243	33,4 %	652	17,8 %	369	14,8 %
Wertpapiere	2	0,1 %	0	0,0 %	125	5,0 %
liquide Mittel	2.241	60,2 %	2.286	62,4 %	1.674	67,2 %
Rechnungsabgrenzungsposten	16	0,4 %	56	1,5 %	56	2,2 %
Bilanzsumme	3.721	100,0 %	3.665	100,0 %	2.490	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	1.973	53,0 %	1.793	48,9 %	1.560	62,7 %
Gezeichnetes Kapital	26	0,7 %	26	0,7 %	26	1,0 %
Gewinnrücklagen	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Gewinnvortrag	1.528	41,0 %	1.287	35,1 %	1.041	41,8 %
Jahresüberschuss	420	11,3 %	479	13,1 %	493	19,8 %
Rückstellungen	522	14,0 %	722	19,7 %	527	21,2 %
Verbindlichkeiten	1.226	33,0 %	1.150	31,4 %	403	16,2 %
Bilanzsumme	3.721	100,0 %	3.665	100,0 %	2.490	100,0 %

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	10.299	99,4 %	7.936	98,6 %	5.540	98,8 %
Sonstige betrieblichen Erträge	61	0,6 %	110	1,4 %	67	1,2 %
Gesamtleistung	10.360	100,0 %	8.046	100,0 %	5.607	100,0 %
Aufwendungen für bezogene LuL	6.283	60,6 %	4.269	53,1 %	2.492	44,4 %
Personalaufwand	2.735	26,4 %	2.454	30,5 %	1.888	33,7 %
Abschreibungen	124	1,2 %	118	1,5 %	57	1,0 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	616	5,9 %	520	6,5 %	467	8,3 %
Erträge aus Wertpapieren/Ausleihungen	0	0,0 %	1	0,0 %	1	0,0 %
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Abschreibungen auf Finanzanlagen/Wertpapiere	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,0 %
Zinsen und Aufwendungen	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	1,7 %	204	2,5 %	207	3,7 %
Ergebnis nach Steuern	423	4,1 %	482	6,0 %	496	8,8 %
Sonstige Steuern	3	0,0 %	3	0,0 %	3	0,0 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	420	4,1 %	479	6,0 %	493	8,8 %

Kapitalentnahme/Zuschuss/Ausschüttung

Die folgende Tabelle zeigt die Ausschüttungen an die Gesellschafter der KIV Kommunale Informationsverarbeitung Thüringen GmbH aus dem vergangenen Geschäftsjahr. Die Ausschüttung an die Stadt Rudolstadt erfolgt anteilig in Höhe der Beteiligung von 0,0039 %.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Ausschüttung T€
2022	0	0	210
2021	0	0	240
2020	0	0	247



Anger 1
07407 Rudolstadt
Telefon: (0 36 72) 450 0
www.theater-rudolstadt.de

Thüringer Landestheater Rudolstadt

Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt GmbH

Gesellschafter	Zweckverband Thüringer Landestheater Rudolstadt und Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt, 100 %
Intendant und Geschäftsführer Verwaltungsdirektor	Steffen Mensching, seit 01.08.2008 Mathias Moersch, seit 01.03.2010
Gesellschafterversammlung Marko Wolfram (Vorsitzender)	Aufsichtsrat Marko Wolfram (Vorsitzender) Dr. Steffen Kania Peter Lahann Carsten Pettig Jörg Reichl Petra Rottschalk
Gründungsdatum	20.08.2003
Gesellschaftsvertrag	20.08.2003
Handelsregister	Registergericht Jena, HRB 209848
Geschäftsjahr	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Stammkapital	30.750,00 EUR
Beteiligungen	keine
Abschlussprüfer	BBH AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Umsatzerlöse	729 TEUR (2022) , 370 TEUR (2021)
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	297 TEUR (2022) , 281 TEUR (2021)
Bilanzsumme	4.081 TEUR (2022) , 6.089 TEUR (2021)
Mitarbeiter	172 (2022) , 172 (2021), inkl. Teilzeit-AV/gfg. Besch.
Aufsichtsratsvergütung	Keine

Gegenstand der Beteiligung/ öffentlicher Zweck

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Theaters zur Wahrnehmung und Förderung der den Gesellschaftern obliegenden kulturellen Aufgaben. Der Gesellschaftszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Sprech- und Tanztheater und
- die Darbietung von Musikstücken im Bereich der Konzertsinfonik.

Die Gesellschaft unterhält dazu ein Orchester und ein Sprechtheater. Das Orchester führt den Namen „Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt“. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die in unmittelbarem und wirtschaftlichem Zusammenhang mit der Erreichung des Gesellschaftszweckes stehen. Dazu gehört auch die Aufnahme und Umsetzung von Kooperationsbeziehungen mit anderen Thüringer Theatern und Einrichtungen. Rudolstadt und Saalfeld sind Dienstorte für die Beschäftigten der Gesellschaft.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs/ Lage der Gesellschaft

Für die Gesellschaft gilt noch bis einschließlich 2024 die zwischen dem Freistaat und den wirtschaftlichen Trägern abgeschlossene Finanzierungsvereinbarung. Einerseits gibt diese Finanzierungsvereinbarung der Gesellschaft Planungssicherheit. Andererseits stellt sie die Gesellschaft vor dem Hintergrund der erheblichen Kostensteigerung in allen Bereichen vor erhebliche Probleme. So können die Entgelte der Mitarbeitenden nicht adäquat vergleichbarer Branchen angepasst werden.

Bedingt durch die Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie konnte auch im Jahr 2022 das normative Einspielergebnis nicht erreicht werden. Trotzdem war ein positiver Aufwärtstrend bei den Besucherzahlen zu erkennen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Finanzierung der Gesellschaft wird auch in diesem Jahr maßgeblich durch die ab dem 1. August 2017 für die Jahre 2017 bis 2024 geltende Finanzierungsvereinbarung des Freistaates Thüringen gesichert. Die Thüringer Landesregierung hat im Jahr 2020 beschlossen, den Zuschuss für Theater und Orchester nochmals zu erhöhen. Dies bedeutet für die Gesellschaft einen deutlichen Finanzierungszugang von flüssigen Mitteln, da sich auch die wirtschaftlichen Träger an dieser Erhöhung maßgeblich beteiligen. Demgegenüber steht der Ausfall der Erlöse aus Veranstaltungstätigkeit. Insgesamt schließt die Gesellschaft das Geschäftsjahr 2022 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 297 ab.

Durch die ganzjährige Wiederaufnahme des Spielbetriebes nach der Pandemie konnten die Umsatzerlöse wieder gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg der Zuwendungen aus Fördermitteln um TEUR 131 ertragswirksam vereinbart werden. Die Erhöhung resultiert aus der zwischen dem Freistaat Thüringen und dem Zweckverband Thüringer Landestheater Rudolstadt und Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt „Gemeinsamen Vereinbarung zur Finanzierung der Thüringer Landestheater Rudolstadt und Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt GmbH“ fixierten zweckgebundenen Zuwendung zur Finanzierung der laufenden Betriebsausgaben sowie der jährlichen Zuwendung im Rahmen der Festbetragsfinanzierung durch den Zweckverband.

Ferner erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge deutlich um TEUR 738. Mit 4. Änderungsbescheid vom 8. Dezember 2021 und liquiditätswirksamen Zufluss bereits im Geschäftsjahr 2021 erhielt die Gesellschaft weitere Zuwendungen aus dem Landeshaushalt für das Vorhaben „Sanierung der Hochwasserschäden und präventiver Hochwasserschutz im Thüringer Landestheater Rudolstadt“. Der Freistaat Thüringen erhöhte mit diesem Änderungsbescheid letztmalig die Mittel um TEUR 1.500 und der Bedingung, dass die

Gesellschaft und die kommunalen Träger den gleichen Anteil als Eigenmittel in das Investitionsvorhaben einbringen.

Die Erhöhung der Betriebsaufwendungen um TEUR 1.478 ist vornehmlich auf den Anstieg der Personalaufwendungen durch den Wegfall des Kurzarbeitergeldes zurückzuführen. Ferner fielen Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen für die Sanierung des Großen Hauses (TEUR 1.005; Vorjahr: TEUR 1.584) an. Zudem stiegen durch die vollständige Wiederaufnahme des Spielbetriebes auch die damit im Zusammenhang stehenden operativen Betriebsaufwendungen.

Das operative Betriebsergebnis fiel mit TEUR 39 positiv aus. Insgesamt schließt die Gesellschaft das Geschäftsjahr 2022 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 297 ab.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um TEUR 2.008 bzw. 33,0 % auf insgesamt TEUR 4.081 verringert. Signifikant ist hierbei die stichtagsbedingte Abnahme der flüssigen Mittel um TEUR 1.892. Auf der Passivseite verringerten sich demgegenüber die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Das mittel- und langfristig gebundene Vermögen von TEUR 756 beträgt insgesamt 18,5 % der Bilanzsumme. Es erhöhte sich um die getätigten Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Hierbei stehen den Investitionen von TEUR 333 planmäßige Abschreibungen von TEUR 195 gegenüber.

Für die Abnahme des Umlaufvermögens um TEUR 2.146 auf TEUR 3.325 ist maßgeblich die stichtagsbedingte Verringerung der liquiden Mittel um TEUR 1.892 auf TEUR 2.988 verantwortlich. Ferner erhöhten sich auch die kurzfristigen Forderungen um TEUR 254 auf TEUR 337.

Die Abnahme der liquiden Mittel begründet sich im Wesentlichen auf den Aufwand für die Baumaßnahme (TEUR 1.500), den die Gesellschaft einerseits selbst zu tragen hat und andererseits in gleicher Größenordnung vom Freistaat Thüringen finanziert wird und auf die Inanspruchnahme

der geleisteten Anzahlung für das Hubpodium für den Orchestergraben, für welche die Gesellschaft Fördermittel in 2021 i. H. v. TEUR 160 erhielt.

Das kurzfristig gebundene Vermögen zum Bilanzstichtag beträgt TEUR 3.325. Es deckt vollständig das kurzfristige Fremdkapital in Höhe von TEUR 1.934.

Das wirtschaftliche Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2022 um TEUR 266 bzw. 14,1 % erhöht. Dies ergibt sich dahingehend, dass der im Berichtsjahr ausgewiesene Jahresüberschuss von TEUR 297 die Auflösung des Sonderpostens in Höhe von TEUR 31 vollständig kompensiert. Der Jahresüberschuss 2021 wurde mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 30. August 2022 in die Gewinnrücklage eingestellt.

Das Eigenkapital deckt analog dem Vorjahr vollständig das mittel- und langfristig gebundene Vermögen. Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2022 52,6 % (Vorjahr: 30,9 %) der Bilanzsumme.

Das kurzfristige Fremdkapital nahm im Berichtsjahr um TEUR 2.274 auf TEUR 1.934 deutlich ab. Ursächlich hierfür ist der Rückgang der sonstigen kurzfristigen Passiva inklusive der erhaltenen Anzahlungen.

Die Gesellschaft hat in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 von der Agentur für Arbeit gemäß den gestellten Anträgen Kurzarbeitergeld einschließlich Erstattung von sozialen Abgaben erhalten.

Die Investitionen des Berichtsjahres wurden vollständig aus dem Mittelzufluss der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert. Der Finanzmittelfonds setzt sich im Geschäftsjahr 2022 aus einem Kassenbestand in Höhe von TEUR 16 sowie Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 2.972 zusammen. Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2022 durchgängig gesichert.

Personalentwicklung

Auch im Jahr 2022 gab es keine wesentlichen Veränderungen im Stellenplan. Die fortgeschriebenen Haustarifverträge ermöglichen es, die Personalkosten weiterhin kalkulierbar zu halten. Entsprechend der bestehenden Tarifstruktur steigen die Entgelte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie es in dem TKV und dem NV-Bühne vorgesehen ist. Dies wird die Gesellschaft im Rahmen der Möglichkeiten auch auf die nicht tarifgebundenen Mitarbeitenden anwenden.

Die Anzahl der Auszubildenden in theatertechnischen Berufen ist signifikant rückläufig.

Praktika für die verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen (Hauptschule bis universitäres Studium) werden nach wie vor angeboten. Das Theater hat eine Personalvertretung in Form eines Betriebsrates. Zu elementaren Entscheidungen wird der Betriebsrat einbezogen. Des Weiteren wirken die weisungsfreigestellte Sicherheitsfachkraft und der Systemadministrator bei der

Wahrung der schutzwürdigen Interessen der Belegschaft mit.

Investitionen

Weiterer Schwerpunkt ist die Fortführung des Bauvorhabens am Großen Haus mit dem neu verpflichteten Generalplaner. Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen „Sanierung der Hochwasserschäden und präventiver Hochwasserschutz im Thüringer Landestheater Rudolstadt“ wurden im Geschäftsjahr 2023 die Sanierungsmaßnahmen am Großen Haus weitergeführt.

Im Berichtsjahr fielen insgesamt Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung in Höhe von TEUR 1.416 an; hiervon betreffen TEUR 1.005 grundsätzlich förderfähige Baukosten für die Sanierung des Großen Hauses.

Auf Grund der gestiegenen Baukosten hat der Zuwendungsgeber einem Nachtrag von insgesamt TEUR 3.000 zugestimmt. Diesen Nachtrag teilen sich der Zuwendungsgeber sowie die Gesellschaft bzw. Träger jeweils zur Hälfte.

Wirtschaftliche Lage

Vermögenslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Bilanzen zum 31.12. der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Aktiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	756	18,5 %	618	10,1 %	696	20,4 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	0,1 %	5	0,1 %	10	0,3 %
Sachanlagen	753	18,5 %	613	10,1 %	686	20,1 %
Umlaufvermögen	3.296	80,8 %	5.444	89,4 %	2.721	79,6 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	309	7,6 %	563	9,3 %	339	9,9 %
liquide Mittel	2.988	73,2 %	4.880	80,1 %	2.382	69,7 %
Rechnungsabgrenzungsposten	29	0,7 %	28	0,5 %	1	0,0 %
Bilanzsumme	4.081	100,0 %	6.089	100,0 %	3.419	100,0 %

Passiva	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	2.016	49,4 %	1.719	28,2 %	1.438	42,1 %
Gezeichnetes Kapital	31	0,8 %	31	0,5 %	31	0,9 %
Kapitalrücklage	558	13,7 %	558	9,2 %	558	16,3 %
Gewinnrücklagen	1.131	27,7 %	850	14,0 %	396	11,6 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	297	7,3 %	281	4,6 %	454	13,3 %
Sonderposten für Investitionszuschüsse	130	3,2 %	161	2,6 %	261	7,6 %
Rückstellungen	281	6,9 %	742	12,2 %	386	11,3 %
Verbindlichkeiten	1.525	37,4 %	3.467	56,9 %	950	27,8 %
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	16	0,4 %	854	14,0 %	42	1,2 %
Verbindlichkeiten aus LuL	518	12,7 %	168	2,8 %	146	4,3 %
Sonstige Verbindlichkeiten	991	24,3 %	2.444	40,1 %	762	22,3 %
Rechnungsabgrenzungsposten	129	3,2 %	0	0,0 %	383	11,2 %
Bilanzsumme	4.081	100,0 %	6.089	100,0 %	3.419	100,0 %

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft wird im Folgenden vergangenheitsorientiert anhand einer Kapitalflussrechnung auf der Basis der vergangenen drei Jahre dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2022	2021	2020
	T€	T€	T€
Finanzmittelfonds zum 01.01.	4.880	2.383	1.331
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.559	2.685	1.278
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-333	-188	-226
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0
Finanzmittelfonds zum 31.12.	2.988	4.880	2.383

Ertragslage

Der nachfolgenden Übersicht liegen die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen der vergangenen drei Jahre zugrunde. Die Zahlen werden zum Vergleich gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2022		2021		2020	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	729	6,4 %	370	3,9 %	319	3,4 %
Zuwendungen aus Fördermitteln	9.004	79,5 %	8.873	93,0 %	7.725	83,2 %
Sonstige betrieblichen Erträge	1.587	14,0 %	293	3,1 %	1.242	13,4 %
Gesamtleistung	11.320	100,0 %	9.536	100,0 %	9.285	100,0 %
Spielbetriebsaufwand	425	3,8 %	299	3,1 %	308	3,3 %
Personalaufwand	7.711	68,1 %	5.965	62,6 %	6.413	69,1 %
Abschreibungen	195	1,7 %	266	2,8 %	260	2,8 %
Erträge Auflösung Sonderposten	31	0,3 %	100	1,0 %	100	1,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.719	24,0 %	2.814	29,5 %	1.945	20,9 %
Sonstige Zinsen und Erträge	0	0,0 %	1	0,0 %	0	0,0 %
Zinsen und Aufwendungen	0	0,0 %	10	0,1 %	0	0,0 %
Ergebnis nach Steuern	300	2,7 %	283	3,0 %	459	4,9 %
Sonstige Steuern	4	0,0 %	3	0,0 %	5	0,1 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	297	2,6 %	281	2,9 %	454	4,9 %

Kapitalentnahme/Zuschuss/Ausschüttung

Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtzuschüsse durch den Gesellschafter Zweckverband Thüringer Landestheater Rudolstadt und Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt sowie durch den Freistaat Thüringen an die Gesellschaft in den vergangenen drei Jahren.

Geschäftsjahr	Kapitalentnahme T€	Zuschuss T€	Ausschüttung T€
2022	0	9.004	0
2021	0	8.873	0
2020	0	7.725	0

KOWUG Kommunale Wasser- und Umweltanalytik GmbH

Die KOWUG Kommunale Wasser- und Umweltanalytik GmbH ist mit 16,80 % eine unmittelbare Beteiligung des Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt.

Gegenstand des Unternehmens ist die analytische Untersuchung von Trinkwasser, Abwasser, Mineralwasser, Talsperren-, Grund-, Oberflächen-, Fließ-, Schwimm- und Badegewässern, Klärschlamm sowie die Altlastenerkundung von Böden und Deponien.

Gemäß § 75 a der Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) hat jede Kommune jährlich einen Beteiligungsbericht über jedes Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an dem sie

unmittelbar beteiligt ist, zu erstellen. Im Fall der mittelbaren Beteiligung der Gemeinde an solchen Unternehmen gilt das Gleiche, wenn die Beteiligung mehr als 25 v. H. beträgt oder die Bilanzsumme des Unternehmens 3.438 TEUR überschreitet.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lag noch kein festgestellter Jahresabschlussbericht der KOWUG Kommunale Wasser- und Umweltanalytik GmbH für das Geschäftsjahr 2022 vor. Derzeit wird davon ausgegangen, dass analog des Geschäftsjahres 2021 der Schwellenwert zur Bilanzsumme nach ThürKO unterschritten wird und damit ein Beteiligungsbericht für 2022 nicht zu erstellen ist.

Konsolidierung

Im Folgenden wird zur Verdeutlichung der Vermögens- bzw. Ertragssituation der Stadt Rudolstadt als Gesellschafterin eine Vermögens- bzw. Ertrags- und Aufwandskonsolidierung anhand der unmittelbaren Beteiligungen in privater Rechtsform dargestellt. Auf die Einbeziehung der KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG sowie der KIV Kommunale Informationsverarbeitung Thüringen GmbH wird aufgrund des geringen Anteils der Stadt Rudolstadt verzichtet.

Die Spalte „Gesamt“ zeigt insoweit bezogen auf die Anteile der Stadt Rudolstadt die der Stadt zuzuordnenden Vermögens- bzw. Ertrags- und Aufwandsanteile. In der Spalte „Konsolidierung“ werden die Fremdanteile der weiteren Gesellschafter zusammengefasst.

Die Vermögenskonsolidierung führt für die Stadt Rudolstadt bei einem Gesamtkapital von 111,1 Mio. Euro zu einem Eigenkapital von 51,6 Mio. Euro. Die Ertrags- und Aufwandskonsolidierung führt zu einem anteiligen Jahresüberschuss in 2022 i. H. v. 330 T Euro.

Vermögenskonsolidierung 2022

Vermögenskonsolidierung	RUWO	SER	SAALEMAXX	EVR (fremd: 49%)	APH (fremd: 51%)	IGZ (fremd: 73,98%)	Konsolidierung (fremd)	Gesamt (städtisch)
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Aktiva								
Immaterielle Vermögensgegenstände	9	0	166	663	0	8	331	515
Sachanlagen	81.813	0	2.612	12.294	8.722	1.634	11.681	95.394
Finanzanlagen	0	0	0	4.021	0	50	2.007	2.064
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	4.029	0	62	1.070	0	8	530	4.639
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	96	78	147	4.657	1	16	2.295	2.701
Flüssige Mittel und Bausparguthaben	1.945	857	245	3.090	443	357	2.004	4.932
Rechnungsabgrenzungsposten	123	0	702	46	0	8	29	851
Summe 2022	88.014	935	3.934	25.842	9.166	2.081	18.876	111.096

Passiva	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Eigenkapital	44.283	518	336	8.875	3.411	1.034	6.853	51.602
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	142	567	2.344	1.006	2.217	1.842
Rückstellungen	1.181	35	19	3.642	21	11	1.803	3.106
Verbindlichkeiten	42.550	383	3.418	12.753	3.391	28	7.999	54.524
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	19	5	0	1	4	22
Passive latente Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe 2022	88.014	935	3.934	25.842	9.166	2.081	18.876	111.096

Summe 2021	89.728	1.391	3.827	20.419	9.333	2.397	16.538	110.557
------------	--------	-------	-------	--------	-------	-------	--------	---------

Im Rahmen der Vermögenskonsolidierung wurde ein Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz (EVR 49 %, APH 51 %, IGZ 73,98 %) gebildet. Auf eine Konsolidierung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungsbeziehungen zwischen den Gesellschaften wurde aufgrund Geringfügigkeit verzichtet.

Ertrags- und Aufwandskonsolidierung 2022

Ertrags- und Aufwandskonsolidierung	RUWO	SER	SAALEMAXX	EVR (fremd: 49%)	APH (fremd: 51%)	IGZ (fremd: 73,98%)	Konsolidierung (fremd)	Gesamt (städtisch)
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	13.498	132	3.382	26.164	5.576	361	15.931	33.181
Erhöhung/Verminderung Bestand	-37	0	0	0	0	0	0	-37
Andere aktivierte Eigenleistungen	50	0	225	68	0	0	33	310
Sonstige betriebliche Erträge	554	0	159	215	42	81	187	865
Gesamtleistung	14.066	133	3.766	26.446	5.618	442	16.151	34.320
Materialaufwand	6.615	59	1.540	22.263	4.651	0	13.281	21.847
Rohergebnis	7.450	74	2.225	4.184	967	442	2.870	12.472
Personalaufwand	1.843	50	2.021	1.890	147	169	1.126	4.994
Abschreibungen	2.938	0	186	1.024	321	121	755	3.835
Sonstige betriebliche Aufwendungen	788	58	733	1.423	156	139	880	2.417
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	85	0	0	42	44
Erträge aus Gewinnabführung	0	0	0	233	0	0	114	119
Sonstige Zinsen und Erträge	4	3	0	3	95	0	50	56
Zinsen und Aufwendungen	739	3	41	82	102	0	92	875
Steuern vom Einkommen und Ertrag	34	0	0	123	0	0	60	97
Ergebnis nach Steuern	1.112	-34	-755	-37	338	12	163	353
Sonstige Steuern	2	0	20	0	0	7	5	24
Jahresüberschuss/-fehlbetrag 2022	1.111	-34	-776	-37	338	6	158	330
Jahresüberschuss/-fehlbetrag 2021	708	22	-997	2.101	363	12	1.223	957

Im Rahmen der Ertrags- und Aufwandskonsolidierung wurde ein Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz gebildet. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden um den prozentualen Fremdbesitzanteil (EVR 49 %, APH 51 %, IGZ 73,98 %) korrigiert. Auf eine Konsolidierung der internen Leistungsbeziehungen wurde im Hinblick auf eine unwesentliche Beeinflussung verzichtet.

Quellenverzeichnis

- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Stadtentwicklungsgesellschaft Rudolstadt mbH
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der SAALEMAXX Freizeit- und Erlebnisbad Rudolstadt GmbH
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Energieversorgung Rudolstadt GmbH
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der EnR Energienetze Rudolstadt GmbH
- Jahresabschluss zum 30.04.2022 der SYNECO GmbH & Co. KG I.L.
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG
- Jahresabschluss zum 31.12.2022 der TEAG Thüringer Energie AG
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Thüringer Glasfasergesellschaft mbH
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Alten- und Pflegeheim Cumbach GmbH Rudolstadt
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der IGZ – Innovations- und Gründerzentrum GmbH Rudolstadt
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2022 der Thüringer Landestheater Rudolstadt Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt GmbH
- Beteiligungsbericht zum Geschäftsjahr 2021 zur KOWUG Kommunale Wasser- und Umweltanalytik GmbH
- Beteiligungsbericht zum Geschäftsjahr 2022 zur KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG sowie dem KEBT-Konzern

Abkürzungsverzeichnis

AO	Abgabenordnung
APH	Alten- und Pflegeheim Cumbach GmbH
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BNetzA	Bundesnetzagentur
EMS	Energie- und Medienversorgung Schwarza GmbH
EnR	Energienetze Rudolstadt GmbH
EVR	Energieversorgung Rudolstadt GmbH
GJ	Geschäftsjahr
GkSA	Gesellschaft der kommunalen Strom-Aktionäre in Thüringen mbH
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GVP	Geschäftsverteilungsplan
GWh	Gigawattstunde
HGB	Handelsgesetzbuch
IGZ	IGZ - Innovations- und Gründerzentrum GmbH Rudolstadt
k. A.	keine Angaben
KEBT AG	Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG
KET	Kommunaler Energiezweckverband Thüringen
KIV	KIV Kommunale Informationsverarbeitung Thüringen GmbH
KMU	kleine und mittelständische Unternehmen
KSK SLF-RU	Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt
KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
p. a.	per anno
RUWO	RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH
SAALEMAXX	SAALEMAXX Freizeit- und Erlebnisbad Rudolstadt GmbH
SER	Stadtentwicklungsgesellschaft Rudolstadt mbH
TEAG	TEAG Thüringer Energie AG
TGG	Thüringer Glasfasergesellschaft mbH
ThürKO	Thüringer Kommunalordnung
VJ	Vorjahr
WKT	Windkraft Thüringen GmbH & Co KG

Impressum

Herausgeber

Stadtverwaltung Rudolstadt
Beteiligungsmanagement
Markt 7
07407 Rudolstadt

Telefon: +493672 / 486-107

Fax: +493672 / 48648-107

E-Mail: beteiligungen@rudolstadt.de

Internet: www.rudolstadt.de

© Stadt Rudolstadt, 2023

Einsicht in bzw. Anmerkungen zum Beteiligungsbericht können in der Abteilung Beteiligungsmanagement der Stadtverwaltung Rudolstadt erfolgen.